



Kritik und Selbstkritik werden uns weiterhelfen

Trainingslager für Fußball — eine dringende Notwendigkeit

Fördert den Nachwuchs unter den Schiedsrichtern

Von der Meisterschaft der Oberliga, DS-Liga und Landesklasse

Internationaler und westdeutscher Streifzug

Amtliches der Sektion Fußball

Nr. 10

4. Jahrg. Dienstag, 4. März 1952

Preis: Berlin 30 Dpt., auswärts 40 Dpt.



Mühsam war der 3 : 2-Sieg des Tabellenführers Turbine-Halle gegen Motor-Gera. Die Thüringer hatten am Schluß noch einmal Gelegenheit, den Vorsprung des Gegners aufzuholen, scheiterten schließlich doch an der reiferen Klasse der Hallenser. Motor-Gera hat aber das Rennen um den Verbleib in der DS-Oberliga, aus der bekanntlich vier Mannschaften absteigen müssen, noch nicht aufgegeben; erst vor einer Woche siegte die Elf gegen den Leidensgefährten Stahl-Allenburg mit 5 : 0 Toren, gestern unterlag sie jedoch gegen Motor-Wismar wieder knapp 1 : 2. Der bereits in internationalen Spielen eingesetzte Geraer A'roundspieler Buschner wehrt gerade noch im letzten Moment ab, ehe Turbines talentierter Außenläufer und Halbstürmer Haase zum Schuß kommt.

Foto: Maennicke



Das ist der einzige Ausweg!

„Was heute Torwart Gleiter geschehen, kann morgen andere Spieler treffen“, diese Ueberschrift lasen wir in einer Westberliner Sportzeitung. Wer ist Torwart Gleiter und was ist ihm geschehen, daß sein Name in so großen Buchstaben gedruckt wird? Lassen wir die Zeitung, es ist die Westberliner „Fußball-Woche“, selbst sprechen: „Der FSV Mainz 05, in der vergangenen Spielzeit gerade noch dem Abstieg entgangen, hatte es nicht an Anstrengungen fehlen lassen, seine Elf für die neue Saison bedeutend zu verstärken. Unter den verschiedenen Neuerwerbungen befand sich auch der Torwart Günter Gleiter, vorher bei Rot-Weiß und FSV Frankfurt tätig.“

Gleiter zeigte bereits im ersten Spiel, daß er für die Mainzer ein Volltreffer war. Noch ehe sich aber sein neuer Verein dessen freuen konnte, zog sich Gleiter im Freundschaftsspiel gegen Bayer-Leverkusen bei einer Fußabwehr einen Schienbein- und Wadenbeinbruch zu. Heute ... steht es fest, daß die sportliche Laufbahn des sympathischen Günter Gleiter beendet ist! Damit enthüllt sich vor unseren Augen das Dilemma des Vertragsspielers ...“

Die Zeitung stellt weiterhin fest, daß Gleiters gebrochenes Bein eventuell amputiert werden muß, daß die Krankenkasse nach einem halben Jahr nichts mehr zahlt, daß er mit einer Vertragsverlängerung nicht rechnen kann und bald die Wohlfahrtsfürsorge wird beanspruchen müssen.

Was ist also geschehen? Ein Verein hatte Angst vor dem Abstieg (das ist verständlich) und kaufte Spieler ein (was nicht mehr so ganz verständlich ist). Also Menschenhandel? Nein, noch nicht ganz. Bei den Vertragsspielern hat der Spieler noch ein Wort mitzureden. Zwar kein großes (er ist ja auf die Vereine und ihr Geld angewiesen), aber immerhin noch ein kleines. Menschenhandel in des Wortes letzter Bedeutung wird es erst beim Vollprofitum, das übrigens in Westdeutschland einen immer breiteren Anhängerkreis findet. Zumindest bei denen, die hoffen, durch die Umstellung auf den Berufsfußball noch mehr verdienen zu können. Wird erst dieser Schritt getan — er ergibt sich früher oder später ohnehin aus dem Vertragsspielersystem und ist nur der zweite, sinnfällige vollendende Schritt — dann sind die Spieler voll und ganz den dunklen Geschäften und schwer durchschaubaren Machinationen der geschäftstüchtigen Manager ausgeliefert.

Aber das nur nebenbei. Zurück zum Vertragsspieler und zurück zu Tormann Gleiter. Ein junger, talentierter Mensch wurde Halbprofi, brach sich das Bein, ist höchstwahrscheinlich zeitlebens invalide und wird von denen beiseite geworfen, die ihm und seinem Können gestern noch huldigten und begeistert jubelten. Sorge um den Menschen — dieses Wort kennt man nicht in diesen Kreisen und hält das auch für ganz selbstverständlich. So schreibt die eingangs zitierte Zeitung wörtlich: „Eine Vertragsverlängerung für einen Mann, der als Spieler

nie mehr zum Einsatz kommen kann, kann dem Verein, der ohnehin von Gleiter noch so gut wie nichts hatte, nicht zugemutet werden.“

„Nicht zugemutet werden.“ Man lese diese Worte sehr gründlich. Der Verein also kauft ein. Der Verein verdient daran, denn die Spieler füllen ja die Kassen, der Verein hat den Vorteil, wobei „Verein“ in den meisten Fällen in die Namen der Geldgeber des Vereins übersetzt werden kann. Der Spieler aber trägt voll und ganz das Risiko. Er allein. Wird er verletzt, muß er seinen Sport aufgeben, dann führt sein Weg unter Umständen zur Fürsorge, denn wer gibt einem Krüppel schon die Stellung, wo Millionen Gesunde auf Arbeit und Brot warten?

Wie sieht es denn aus, ist dort die berufliche Betätigung nicht bei den meisten der Vertragsspieler abhängig von seinem Vertrag im Verein selbst? Wer will dann das bestreiten? Der einzige „Ausweg“, den die Westberliner Zeitung zu

raten weiß, ist der, den Vereinen geeignete Maßnahmen zum Schutz der Spieler in dieser Beziehung zu empfehlen. Glaubt der Verfasser dieses Artikels wirklich, daß man einem Geschäftsmann mit auch nur einiger Aussicht auf Erfolg raten kann, auf einen Teil des eigenen Profites zu verzichten, um den Arbeitnehmern eine Sicherung für die Zukunft zu verschaffen? So kann sich höchstens der kleine Moritz eine Lösung vorstellen.

Den einzigen Ausweg, den es aus der mit der Zeit immer größeren Umfang annehmenden Misere im westdeutschen Sportbetrieb und vor allen Dingen im Profi- und Halbprofisport gibt, nennt die Zeitung nicht, darf ihn nicht nennen: Sicherung der Existenzmöglichkeit aller Menschen durch eine gesunde Wirtschafts- und Finanzpolitik (sprich: Friedenspolitik) von seiten des Staates, weg vom Berufssport jeder Prägung, Rückkehr zum Amateursport, zu gesunden und normalen Zuständen im Sportleben, die einen „Fall Gleiter“ unmöglich machen.

Das ist der Ausweg, und zwar der einzige!

Fußballer zeigen den Weg!

Am 20. 2. 1952 setzten sich in Hannover erneut die Vertreter des DFB und der Sektion Fußball in der DDR zu einer Besprechung zusammen. Diese Zusammenkunft war schon im Dezember des vergangenen Jahres beschlossen worden; es sollten die Vertreter beider Organisationen den Standpunkt ihrer Präsidien zu den im Dezember besprochenen und beschlossenen Maßnahmen zur Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen und zur Entfaltung des gesamtdeutschen Spielverkehrs darlegen.

Turnusgemäß hätte die Besprechung in Berlin bzw. in der DDR stattfinden müssen, und das Präsidium der Sektion Fußball hatte die westdeutschen Vertreter dementsprechend eingeladen. Da jedoch die Vertreter des DFB mit den verschiedensten Begründungen ihr Erscheinen in Berlin zu diesem Zeitpunkt für unmöglich erklärten und die Besprechung zu scheitern drohte, erklärte sich das Präsidium der Sektion Fußball bereit, seine Vertreter nochmals nach Westdeutschland zu schicken und bekundete damit, wie ernst es ihm mit der Verbesserung der Beziehungen zu unseren westdeutschen Sportfreunden ist.

Der erste Punkt der Besprechungen umfaßte alle Fragen des gesamtdeutschen Spielverkehrs. Es wurde festgestellt, daß die Präsidien beider Organisationen an der Verstärkung des Spielverkehrs zwischen Ost- und Westdeutschland sehr interessiert sind, so daß dieser Spielverkehr auf der Grundlage der Besprechungen im Dezember weiterhin fortgesetzt werden soll; also uneingeschränkt und ohne die berüchtigten Stuttgarter Verträge in Anwendung zu bringen. Die Zahl der Begegnungen zwischen Mannschaften aus beiden Teilen unserer Heimat ist in den letzten Monaten um ein Vielfaches gewachsen, und bis auf eine Ausnahme auf jeder Seite äußerst herzlich und kameradschaftlich durchgeführt

worden. Damit ist das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der deutschen Sportler noch vertieft worden.

Nachdem in diesen grundsätzlichen Fragen vollkommenes Einverständnis erzielt worden war, handelte es sich bei den weiteren Fragen in puncto Spielverkehr um technische und organisatorische Maßnahmen, um auch hier alle Garantien für eine ungestörte Entwicklung eines regen Spielverkehrs zwischen Ost- und Westdeutschland zu schaffen.

Alle Probleme konnten in einer ausgiebigen Aussprache zur Zufriedenheit der Beteiligten geklärt werden; so wie es im Kommuniqué zum Ausdruck gebracht wurde.

Der Vorschlag der Sektion Fußball, einen ständigen Arbeitsausschuß aus Vertretern beider Organisationen zu bilden, der in regelmäßigen Zusammenkünften alle gesamtdeutschen Fragen regeln soll, fand nicht die Billigung des Präsidiums des DFB. Uebereinstimmend wurde daraufhin beschlossen, alle auftretenden Probleme in dem bestehenden Gremium zu behandeln. Ueber die Durchführung von Länderpokalspielen war man sich grundsätzlich einig; es sollen lediglich die Möglichkeiten für eine gemeinsame Durchführung untersucht werden. — Auch über die von der Sektion Fußball gewünschten gesamtdeutschen Meisterschaften soll nach weiteren Ueberlegungen noch verhandelt werden. Die gesamten Besprechungen wurden in herzlicher, kameradschaftlicher Art durchgeführt und waren getragen vom tiefen Verantwortungsbewußtsein aller Beteiligten.

Den westdeutschen Kameraden vom DFB und den Hannoveraner Sportfreunden für die herzliche Aufnahme und erwiesene Gastfreundschaft auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Helmut Behrendt

Die „führende Rolle des Trainers“!

Die neue Kernmannschaft steht!

Vom 29. 2. 52 bis 2. 3. 52 tagte in Halle der Trainerrat der Sektion Fußball. Ein wichtiger Punkt der zu leistenden Arbeit, auf die wir noch ausführlich eingehen werden, war die Aufstellung der neuen Kernmannschaft, die eine Basis für die internationalen Spiele unserer DDR-Mannschaft bilden soll. Die anwesenden Trainer kamen mittels einer Punktwertung zu folgendem Ergebnis:

Tormänner: Klank, Busch, Schröder, Ritter.

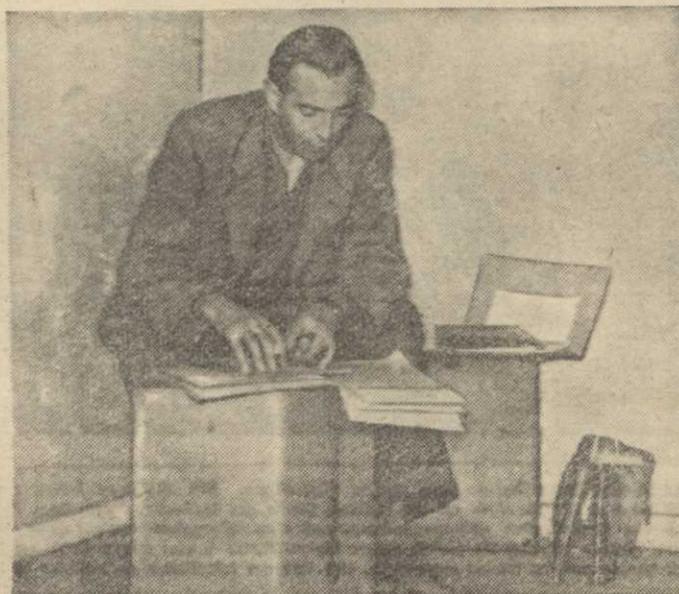
Verteidiger: Ellitz, Gießler, Köhler (Stendal), Schäller, Nordhaus, Reincke.

Mittelläufer: Schoen, Rappsilber.

Außenläufer: Jochen Müller, Haase, Knefler, Keiler, Scherbaum, Wohlfahrt, Buschner.

Stürmer: Satrapa, Fiedler, Schmidt (Turbine-Halle), Krause, Lab, Schöne, Stops, Trötter, Fröhlich, Franke (Aktivist-Brieske-Ost), Meier, Isch I, Hermsdorf (Sonneberg), Schröter.

Vorgesehen ist noch der zur Zeit schwerverletzte Siegfried Wolf (Wismut).



Bei einem Besuch des LSA Mecklenburg bot sich ein nebenstehendes Bild. Landestrainer Siegert, seines Schreibtisches beraubt, muß seine verantwortungsvolle Arbeit unter den — das kann man ja wohl leicht erkennen — unwürdigsten Bedingungen leisten. Wir erfuhr, daß nur wenig Aussicht bestehe, zu einem neuen Schreibtisch zu kommen. Wir wollten das bis heute noch nicht ganz glauben und hofften, man würde dem Sportfreund Siegert einen ordentlichen Arbeitsplatz zuweisen. Wie wir aber leider nun von Mecklenburgs Landestrainer erfahren haben, ist tatsächlich keine Besserung zu bemerken. Wir können diesen unmöglichen Zustand auf keinen Fall länger unkritisiert lassen, meinen aber, diese Veröffentlichung wird genügen, um eine Aenderung herbeizuführen.

Foto: FSV Mainz

Kritik und Selbstkritik werden uns weiterhelfen

Sportler und Trainer fragen / Warum hat die Sektion Fußball noch kein Trainingslager? Fehlerhafte Planung für Fußballschuhe

Unsere Sportler der Sektion Fußball bedrückt so Vieles und doch nur wenige raiten sich bisher auf und üben Kritik. Kritik ohne Ansehen der Person; an ihrem Landessportausschuß, an der zentralen Leitung ihrer Sportvereinigung, am Präsidium der Sektion Fußball oder auch am Deutschen Sportausschuß. Es gibt doch so viele Dinge, mit denen sich unsere Fußballer beschäftigen. Wir können das immer wieder feststellen, wenn wir sie in ihren Betrieben oder auf den Sportplätzen sprechen. Da ist beispielsweise die Frage des Trainingslagers für die Sektion, die der Herstellung der Fußballschuhe, dann gibt es vor allen Dingen die Arbeit mit der Jugend, die bisher nur unvollkommen organisiert war. Und so läßt sich noch beliebig Vieles aufzählen, womit unsere Fußballer nicht einverstanden sind, was sie an einer schnelleren Weiterentwicklung behindert.

Deshalb, heraus mit der Sprache! Wer Schwächen sieht, wer Mängel kennt, der ist verpflichtet, sie zu nennen. Wir wollen uns nicht selbst den Weg vorwärts versperrern, weil wir es vielleicht versäumen, die Selbstkritik zu einer unserer wichtigsten Aufgaben zu machen. Je schneller wir unsere Schwächen überwinden, desto eher werden wir die großen Ziele erreichen. Nichts trifft unsere Gegner schwerer, als die Ueberwindung unserer Schwächen durch die Selbstkritik. Sie wollen nämlich nicht, daß unsere Fußballspieler besser sind, als die in Westdeutschland. Sie haben kein Interesse daran, daß die Sportler der DDR an den Olympischen Spielen teilnehmen. Sie wissen genau, daß die Erfüllung und Uebererfüllung unserer Volkswirtschaftspläne der schwerste Schlag gegenüber ihrer Remilitarisierungspolitik ist. Sie schreien: „Euer Sport ist politisch!“ Aber wie sieht es denn bei ihnen aus, wer sitzt denn in Bonn bei der Adenauer-Regierung auf dem Sessel des Staatssekretärs für den Sport? Jeder ehrliche und aufrichtige deutsche Sportler wird sicher vom Schlag gerührt, wenn er erstmals den Namen hört. Es ist nämlich kein anderer, als der Erfinder der berühmten Sportregimenter der Hitler-Armee, Djem. Dieser Verlecher der Idee, daß junge, kräftige und gesunde Menschen das beste Kanonenfutter darstellen, ist ja auch der geeignete Mann für die Kriegspläne der Bonner Machthaber. Er sorgt schon dafür, daß die Sportler der DDR nicht zusammen mit ihren westdeutschen Brüdern nach Helsinki kommen.

So ist es. Sie fürchten das neue Verhältnis zum Menschen, daß in den letzten Wochen immer mehr mit Hilfe der Kritik und Selbstkritik bei uns zum Durchbruch kommt. Kein Zweifel darüber. Die großen Erfolge auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet haben eine Aenderung im Bewußtsein der Massen hervorgerufen. Mit Recht dürfen wir heute von einem sich ständig verbreitenden demokratischen Staatsbewußtsein sprechen. Wir Fußballspieler neigen, offen gesagt, dazu, unser Spiel als solches mitunter zu wichtig zu nehmen, es fast zum

Mittelpunkt unseres Lebens zu machen. So viel Begeisterung in Ehren, denn es ist schon etwas Schönes und Großes, sich den Leibesübungen hinzugeben. Die Voraussetzung dafür, das wollen wir aber nicht vergessen, ist doch eine gesicherte Existenz, ein Leben in Frieden und eine ungehemmte Entwicklungsmöglichkeit. Deshalb müssen wir helfen, daß sich der Aufbau unserer Republik noch schneller, noch besser vollzieht, daß wir einen Friedensvertrag, ein geeintes Deutschland bekommen. Ueberlegen wir nun einmal, welche ungeahnten Möglichkeiten es dann für den Sport gäbe. Das muß man auch unseren westdeutschen Freunden immer wieder vor Augen halten.

So wie wir wissen, daß uns die Einheit Deutschlands den Frieden sichert, wie wir auf wissenschaftlicher Grundlage trainieren, um unsere Leistungen zu steigern, so ist es auch mit der Kritik und Selbstkritik, denn sie ist ein Entwicklungsgesetz. Das zu wissen verpflichtet. Wie sagt es doch der Große Stalin so klar und einleuchtend:

„Wenn wir nicht offen und ehrlich, wie es Bolschewiki geziemt, die Fehler und Mängel unserer Arbeit aufdecken, dann versperrern wir uns selbst den Weg voran. Wir wollen aber vorwärtsschreiten, und gerade, weil wir vorwärtsschreiten wollen, müssen wir die ehrliche und revolutionäre Selbstkritik zu einer unserer wichtigsten Aufgaben machen. Ohne das gibt es keinen Vormarsch. Ohne das gibt es keine Entwicklung.“

Es gibt schon eine Reihe von Beispielen der Kritik und Selbstkritik in unserer Sektion. Einige veröffentlichten wir in dieser Ausgabe. Aber noch mehr Mut, Sportfreunde! Schreibt uns, was ihr für Fehler seht. „Wenn die Kritik von unten kommt, dürfen wir sogar eine Kritik, die nur zu fünf bis zehn Prozent richtig ist, nicht verschmähen“, das sagt Stalin. Man wird sich danach richten, wird euch anhören und wer recht hat, der bekommt recht.

Viel hat die Redaktion der Fußball-Woche aus der Diskussion über die BSG Rotation-Dresden, bzw. über den Sportfreund Heinz Berner, gelernt. Sie entdeckte in dem Artikel der „Sächsischen Zeitung“ „Nennt die Dinge beim Namen“ einige Widersprüche und nahm diese zum Ausgangspunkt für ihre Meinungsbildung. Das war falsch. Wir haben damit die in der BSG Rotation speziell in ihrer Oberligamannschaft entlachte Kritik und Selbstkritik nicht gefördert, wir haben sogar den erklärten Gegnern der Kritik und Selbstkritik Wasser auf ihre Mühlen gegossen, weil wir am Kern der Sache vorbeidiskutierten. Dabei gibt es bald in jeder Mannschaft genug, was nicht in Ordnung ist. Wie sind sonst die so unterschiedlich hohen Resultate bei Motor-Dessau zu erklären? Doch nur mit einer Vernachlässigung des Trainings und einem lockeren Lebenswandel einiger Spieler. Auch die großen Schwankungen der VP Dresden in ihren Spielen werden sicher einen tieferen Grund haben. Oder wie wäre es sonst möglich, daß sich Spieler von Lokomotive-

Stendal in einem Rostocker Hotel völlig danebenbenahmen? Wenn in diesen und noch anderen Fällen das Mannschaftskollektiv mit seinem Trainer an der Spitze nicht stark genug ist, um eine Aenderung herbeizuführen, muß mit Hilfe der Anhänger, der Kollegen aus den Betrieben eine öffentliche Kritik entlatcht werden. Nicht zuletzt muß sich die Presse helfend einschalten, denn alle Mängel und schwachen Leistungen haben nur zu oft ganz einfache, jedem Menschen einleuchtende Ursachen. Es wäre schön, wenn es überall eine Redaktion der „Sächsischen Zeitung“ gäbe, die einmal in das Leben der einzelnen Gemeinschaften hineinleuchtete. Ihre Initiative hätte von uns eine operative Unterstützung erfahren sollen.

Andererseits gibt es naturgemäß eine Reihe sporttechnischer Fragen, in denen wir mit der „Sächsischen Zeitung“ in unserer Meinung nicht übereinstimmen. Das sind solche Prinzipien, die insbesondere aus den Erfahrungen der sowjetischen Trainer und denen aus den Volksdemokratien stammen, und die wir für die weitere

240 Schüler hören Regelkunde

Fußball-Regelkunde als Unterrichtsfach ist in der 39. Grundschule in Leipzig-Möckern eingeführt worden. Sechs Klassen mit rund 240 Schülern haben erstmalig in der DDR den vielversprechenden Anfang gemacht, gemeinsam mit dem bekannten DS-Oberliga-Schiedsrichter Fritz Walther die Fußballregeln zu studieren. Die Jungen, deren Ziel allsonntäglich die Fußballplätze der Messestadt sind, gehen mit Begeisterung in diesen neuartigen Unterricht, der ihnen an Hand von Wandtafelzeichnungen die theoretischen Grundlagen vermittelt. Nach zehn Unterrichtsstunden ist eine kurze Prüfung vorgesehen, in der jeder Schüler bei der Beantwortung von 20 Fragen seine Regelkenntnis beweisen kann.

Entwicklung unseres Fußballsportes sammeln konnten. Nach diesen Erfahrungen ist der Trainer für die Erziehung der Spieler als die zentrale Kraft herausgestellt und es seinen Entscheidungen überlassen (was eine Kritik selbstverständlich nicht ausschließt), wie und in welchen Formen das Kollektiv der Mannschaft arbeitet. Das sind Probleme, die wir als nicht bekannt bei der „Sächsischen Zeitung“ voraussetzen müssen, und insofern ist es verständlich, daß sie in dieser Beziehung eine andere Stellung bezog. Es darf aber keinesfalls übersehen werden, daß wir zur weiteren Leistungssteigerung auch die Hilfe unserer Tageszeitungen brauchen. Wir schlagen deshalb eine Zusammenkunft mit der Leitung der Sektion Fußball, den Freunden von Rotation-Dresden und unserer Redaktion vor, weil wir ehrlich glauben, daß sie am besten zu einer Bereinigung und Klärung der ganzen Angelegenheit im Sinne der gemeinsamen Sache beiträgt. Die Beteiligten müssen sich zusammensetzen und den ganzen Fall kritisch untersuchen, um so allen Sportfreunden der Sektion Fußball durch eine gemeinsame Auswertung wertvolle Hinweise für ihre Arbeit geben zu können.

Oberliga-Elf Rotation-Dresden an die Fu-Wo!

Wir wenden uns mit aller Entschiedenheit gegen den Artikel der „Fu-Wo“ vom 12. Februar 1952, der unter der Ueberschrift „Wurde Heinz Berner unrecht getan?“ in beleidigender Form der Öffentlichkeit ein falsches Bild von den internen Angelegenheiten der Mannschaft gibt. Wir müssen die Redaktion der „Fu-Wo“ kritisieren, daß sie sich nicht mit uns in Verbindung setzte, um sich über den wahren Sachverhalt zu informieren, sondern sich auf die falschen Angaben der uns bestens bekannten „Gewährsmänner“ verließ. Zum Beispiel erwähnte die „Fu-Wo“ kein Wort von dem egoistischen und eigensinnigen Verhalten Heinz Berners, das der tiefere Grund seines Ausscheidens ist. Wir haben das in unserer Stellungnahme in der „SZ“ vom 12. Februar ausdrücklich hervorgehoben.

Der Artikel der „Fu-Wo“ ist weiterhin dazu angetan, einen Keil zwischen uns und unseren Trainer Kurt Hallmann zu treiben. Wir weisen entschieden die Angriffe auf unseren Trainer zurück, auf den wir stolz sind und dem wir all' unsere Erfolge zu verdanken haben.

Auch den Spielbericht von Hans Günther über unser Spiel gegen Fortschritt-Meerane weisen wir als unsachlich zurück. Es ist nicht das erstmal, daß die „Fu-Wo“ derartige Berichte über unsere Mannschaft veröffentlichte. Deshalb wäre es angebracht, daß die Redaktion der „Fu-Wo“ eine gründlichere Auslese ihrer Berichterstatter vornehmen würde, damit in Zukunft unser Fachorgan den Mannschaften, vor allem für ihre gesellschaftliche Entwicklung, eine wirkliche Hilfe geben kann. Wir erinnern nur an die völlig falsche Auslegung des neuerlichen Mitwirkens unseres Mittelstürmers Heinsmann und seine erneute Verletzung im Spiel gegen Fortschritt-Meerane. Auch diese Darstellung von Hans Günther war ein schwerer Angriff gegen das Mannschaftskollektiv und unseren Trainer.

Wir haben natürlich nichts dagegen, wenn die Redaktion der „Fu-Wo“ und die Verantwortlichen der Sektion Fußball im DS — so wie es die Redakteure der „SZ“ taten — mit uns über diese Fragen diskutieren würden, sind aber der Meinung, daß der Artikel der „SZ“ vom 31. Januar 1952, unsere Stellungnahme („SZ“ vom 12. Februar 1952) und dieser offene Brief die Sachlage genügend klarlegen. Wir erwarten von der Redaktion der „Fu-Wo“, daß sie unseren offenen Brief umgehend abdruckt.

Oberligamannschaft Rotation-Dresden

Die Sektion Fußball fehlte

Dem Thüringer „Volk“ entnehmen wir:

„Am 11. Dezember stellten wir in einem Artikel zu den Vorfällen nach dem Oberligaspiel Turbine-Erfurt-Motor-Zwickau klipp und klar fest, wie notwendig es ist, daß die verantwortlichen Funktionäre der Sektion Fußball im DS einmal nach Erfurt kommen. Obwohl in Erfurt keine Menschenfresser wohnen, hat die Sektion Fußball niemals ihr Versprechen eingelöst, hat die Turbine-Elf niemals beim Training besucht, hat sich niemals mit den Spielern ausgesprochen. Nach Veröffentlichung des Artikels geschah lange Zeit nichts. Dann erhielt zunächst die BSG Turbine-Erfurt einen von Generalsekretär Jahnsmüller unterzeichneten Brief von der Sektion Fußball, in dem freilich das Kind nicht klar beim Namen genannt wurde. Und schließlich wurde unsere Redaktion zu einer Aussprache der Zentralen Leitung der SV Turbine mit den Turbine-

(Fortsetzung auf S. 4)



(Fortsetzung von Seite 3)

Mannschaften aus Erfurt, Halle und Weimar eingeladen.

Am Donnerstag fand diese Aussprache in Weimar statt. Um es vorwegzunehmen: es war eine sehr gute Sache, ein Beginnen, dem alle Sportvereinigungen nachzueifern müßten, im Interesse unserer Fußballsports, zum Nutzen unserer Demokratischen Sportbewegung. Alle waren da — bei Heinz Schöbelen oder „Siggi“ Schäler angefangen und beim kleinen Haase aus Halle und seinen Mannschaftskameraden Rappsilber oder Kneller aufgehört. Und neben den Aktiven saßen die Trainer, die Mannschaftsbetreuer, die sportfrendigen Funktionäre der Energiebezirke Süd und West, die Sportfreunde von den zentralen und von der Landesleitung der SV Turbine. Aber die, deren Erscheinen am meisten notwendig gewesen wäre, waren nicht da. Warum kamen denn die leitenden Funktionäre der Sektion Fußball nicht zu dieser Aussprache nach Weimar? Weshalb nutzten Fritz Gödicke, Erich Jahnsmüller und Gerhard Schulz nicht die Gelegenheit, mit den Fußballern von Erfurt, Halle, Weimar über all das zu sprechen, was die Spieler bewegt, was sie auf dem Herzen haben, was sie am Deutschen Sportausschuß kritisieren?

Wir wollen nicht behaupten, daß die Erfurter Turbine-Elf an all den Geschehnissen der letzten Monate (auch innerhalb der Mannschaft!) schuldlos ist. Wir sind weit davon entfernt, das Fußballpublikum unserer Landeshauptstadt als vordbildlich hinzustellen. Aber wir behaupten voll Überzeugung, daß manches nicht geschehen wäre, wenn sich die Fußballfunktionäre des DS mal in Erfurt hätten sehen lassen. Das verlorengegangene Vertrauen zu ihnen stellt man nicht mit Briefen an die BSG, nicht mit Platzsperrn und nicht mit die Sperre begründenden Leitartikeln wieder her. Gemeinsame Aussprachen am runden Tisch mit der Mannschaft und den Erfurter Funktionären würden entschieden bessere Dienste tun. Sie würden Wirkung auf Erfurts Fußballgemeinde haben und bestimmt mithelfen, daß jene Meinung verschwindet, die Turbine-Erfurt zum Stiefkind des DS stempelt.

Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, ist es doppelt bedauerlich, daß die Sektion Fußball die große und dankbare Gelegenheit der Weimarer Aussprache am Donnerstag nicht ausgeschöpft!

Anmerkung der Redaktion: Alle Fußballfreunde, besonders aber die aus Thüringen, wird es interessieren, wie sich die Sektion Fußball zu ihrem Versagen stellt. Wenn eine SV ihre Spitzenmannschaften versammelt und dabei sehr wichtige Dinge besprochen werden, ist es unbedingt erforderlich, daß auch die Sektion vertreten ist. (Oder hat die Sektion unter Umständen gar keine Einladung erhalten?) Wir bitten um eine umgehende Stellungnahme.

Wir müssen allerdings feststellen, daß es von der Zentralen Leitung der SV Turbine versäumt wurde, die Redaktion der „Fußball-Woche“ einzuladen, die selbstverständlich größtes Interesse an derartigen Besprechungen hat.

Trainingslager — dringende Notwendigkeit

Auf unserer Plenarstagung in Chemnitz erfuhr wir, daß die Sektion Fußball etwa 300 000 Mitglieder umfaßt (das ist fast ein Drittel der Demokratischen Sportbewegung!). Ueber 10 000 Mannschaften der verschiedenen Altersstufen beteiligen sich allsonntäglich regelmäßig am Spielbetrieb. Fußball ist wahrhaftig Volkssport, ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Schwerpunktsaktion, und dies nicht erst seit heute, sondern vom Bestehen der Demokratischen Sportbewegung an.

Die aktiven Fußballspieler dürfen auf Grund ihrer zahlenmäßigen Stärke erwarten bzw. beanspruchen, daß für sie Möglichkeiten geschaffen werden, um systematisch und laufend qualifizierte Übungsleiter und Trainer auszubilden und um die veranlagten Spieler auf Lehrgängen weiter zu entwickeln. Das ist nur in Trainingslagern oder Sportschulen möglich, die den fachlichen Ansprüchen gerecht werden. So etwas gibt es aber in der Demokratischen Sportbewegung kaum.

Ein spezielles Trainingslager für Fußball besitzen nur die Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt. Davon ist das Lager Sachsen-Anhalts in Bitterfeld durch schlechte atmosphärische Verhältnisse, die durch die chemische Industrie hervorgerufen werden, ungünstig. Den Fußballsektionen der übrigen Länder und auch der Sektion Fußball im zentralen Maßstab steht kein Trainingslager zur Verfügung! Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg, Berlin und die Zentralsektion sind entweder auf die Bereitschaft anderer Sektionen (z. B. der Leichtathleten in Greiz) oder auch auf Hotels und Restaurants angewiesen. Die damit verbundenen Unzuträglichkeiten und Unzulänglichkeiten haben sowohl die einzelnen Landestrainer und auch ich selbst wiederholt am eigenen Leibe verspürt.

Die Auswahlmannschaft des Landes Brandenburg wurde z. B. im vergangenen Jahr in Vetschau für die Länderpokalspiele vorbereitet. Das geschah in einem Gasthaus, das denkbar ungeeignet war, und jedem Spieler — sei er noch so fußballbegeistert — verging die Lust. Thüringen führt seine Übungs- und Auswahllehrgänge in einem Hotel in Weimar durch. Es ist einfach nicht möglich, einmal die Landessportschule zur Verfügung gestellt zu erhalten. Berlins Auswahlspieler sollten im vergangenen Jahr in einer Fabrik vorbereitet bzw. untergebracht werden. Erst nachdem sich die Spieler beschwert hatten, wurde dies abgeändert.

Ich selbst habe Lehrgänge in Greiz, Grünau, im Hotel International in Leipzig, im Hause der Handwerkskammer in Halle durchgeführt. Ueberall gab es verständlicherweise Unzulänglichkeiten. In Greiz waren wir nie allein. In Grünau, Leipzig und Halle waren Verpflegung und auch notwendiges Geld nicht vorhanden, ohne daß die Sektion Schuld daran hatte. Der Anmarsch zum Platz betrug, abgesehen von Greiz, meist mehr als eine halbe Stunde Fahrzeit.

In Leipzig quartierte sich gleich ein Einkäufer im Hotel ein. So ließen sich noch mehr unliebsame Dinge aufzählen.

Im vergangenen Jahr wurde versucht, das Problem Trainingslager im zentralen Maßstab zu lösen. Es gab eine Möglichkeit in Leipzig, diese konnte nicht genutzt werden, da dafür (für dieses spezielle Objekt) kein Geld zur Verfügung gestellt wurde. Dann sollte uns Ludwigfelde als Trainingslager dienen, auch das zerschlug sich. Zur Zeit hat man ein neues Objekt in Aussicht, es ist allerdings nicht sehr günstig und würde den zu stellenden Anforderungen nicht genügen.

Man könnte sagen, die Trainer sollten sich ihre Lager suchen, aber es ist nicht deren Aufgabe. Wir haben so viele Instrukteure, die hier eine lohnende Aufgabe finden würden. Niemand kann die besondere Notwendigkeit von Trainingslagern gerade bei unserer Massensektion bestreiten.

Wir brauchen keine „Fußballtrainer“, die auf einer Landessportschule auch einige Stunden Fußballunterricht genossen haben, denn sie sind völlig unzureichend. Unsere Trainer und Übungsleiter sollen — selbstverständlich auf der Grundlage der Vielseitigkeit — eine Spezialausbildung erhalten, und wir müssen sie ihnen vermitteln. Der Besuch einer Landessportschule über drei oder sechs Wochen und der dort vermittelte Unterricht in fast fünf verschiedenen Sportarten in etwa vier bis zehn Stunden ist für unsere Bedürfnisse unzureichend.

Je mehr wir uns mit unserem Fach beschäftigen, um so stärker spüren wir, wie gründlich wir vorgehen müssen. Wir hinken mit unseren Leistungen, international gesehen, stark nach. Ein wirksames Mittel, diesen Rückstand aufzuholen, sind Spezialtrainingslager für Fußball.

Alfred Kunze

Anmerkung: Die Teilnehmer des 2. Lehrganges an der Trainerabteilung der DHFK (Fußball) sind übereinstimmend der Meinung, daß in „Sachsen Trainingslager“ etwas Entscheidendes geschehen muß!

Willi Möhring, Walter Fritsch, Alfred Schulz, Herbert Lieberwirth, Willi Schobert, Werner Heinze, Helmut Schölzel, Longin Triebel, Heinz Joerk, Martin Schön, Helmut Petzold, Rudolf Krause.

Anmerkung der Redaktion: Die vielen Mitglieder der Sektion Fußball dürfen erwarten, daß die Sektionsleitung ausführlich erklärt, weshalb sie das für die Weiterentwicklung des Fußballsports so wichtige eigene Trainingslager noch nicht besitzt und ob genügend Anstrengungen unternommen worden sind, den Spitzenfußballern der DDR ein für sie eigens geschaffenes Trainingslager zu schaffen. Was gedenkt die Sektion Fußball zu tun, um diesem so dringenden Problem endlich zu einer Lösung zu verhelfen?

Kleine Größen unwichtig?

Die Sektion Fußball des LSA Sachsen richtete an uns unten erschienenes Schreiben. Da in der Frage der Herstellung von Fußballschuhen bereits mehrfach kritische Hinweise erfolgten, halten wir es für angebracht, die in dem Schreiben festgestellten Mängel der Öffentlichkeit darzulegen. Wir drucken das Schreiben gekürzt ab.

Liebe Sportfreunde!

Wiederholt haben wir die verantwortlichen Freunde beim Deutschen Sportausschuß darauf hingewiesen, daß in der Fabrikation von Fußballschuhen rein zahlenmäßig die Größen ab Nummer 40 aufwärts zuviel hergestellt werden und die kleineren Größen ab 40 abwärts dagegen meist sehr schnell vergriffen sind. Alle unsere Hinweise sind jedoch bis heute unbeachtet geblieben. Für das Land Sachsen trifft dies jedenfalls zumindest zu. Immer wieder müssen wir bei Teilnahme an Sitzungen und Arbeitstagen in den Kreisen und Orten unseres Landes feststellen, daß bei allen Verkaufsniederlassungen der Spowa zu verzeichnen ist, daß man wohl Fußballschuhe in den Nummern 42 bis 46 haben kann, daß aber die Nummern 37 bis 40 meist kaum greifbar sind.

Sollte es denn so schwer sein, daß von seiten der zuständigen Planstellen bei Auftragsverteilung an die Fabrikation einmal die kleinen Größen stärker bevorzugt werden?

Wir bitten Euch, mit den zuständigen Freunden Rücksprache zu nehmen und hoffen, daß in Zukunft dieser Fehler abgestellt wird.

Landessportausschuß Sachsen

Lok.-Stendal überfuhr Haltesignal

Entgleisungen in einem Hotel / Was sagt die BGL dazu?

Dem Bericht des Portiers des HO-Hotels Nordland (Landesobjekt Rostock) an den LSA Mecklenburg entnehmen wir, daß sich die Spieler der Oberligamannschaft von Lokomotive-Stendal nach ihrem Punktspiel gegen Motor-Wismar am 13. 1. in den Räumlichkeiten des Hotels in einer Weise benommen haben müssen, die dem Ansehen der Demokratischen Sportbewegung schweren Schaden zugefügt hat. Mehrmals sind die Spieler von dem Portier und dem stellvertretenden Geschäftsführer, Herrn Biemann, aufgefordert worden, die Ruhe zu bewahren. Erst gegen 2 Uhr verließen die Spieler von Lok.-Stendal die Gaststätte und begaben sich auf ihre Zimmer. Dort wurde der unbeschreibliche Lärm fortgesetzt, obwohl auch hier die Stendaler mehrmals ermahnt wurden, sich ruhig zu verhalten.

Etwa gegen drei Uhr kam ein Trupp von sehr lautstarken und angebrunkenen Spielern nach Hause. Es war dann zeitweilig ein dauerndes Kommen und Gehen. Das Personal des Hotels Nordland ist der Annahme, daß sich durch das ständige Rennen verschiedene der den Treppenhälften haltenden Messingstangen gelöst haben oder mutwillig abmontiert wurden und dann mit Gepolter die Hoteltrappe hinunterrollten. Neben ruhestörendem Lärm haben nach Ansicht des in der betreffenden Nacht diensttuenden Personals die Stendaler Spieler auch noch Sachschaden angerichtet! Derartiges Benehmen von Spitzensportlern muß natürlich verurteilt werden.

Es ist erklärlich, daß sich die Gäste in dem

überbelegten Hotel über den nächtlichen Radar der Stendaler Spieler beklagten und unverhohlen ihre Meinung gegenüber der Geschäftsleitung zum Ausdruck brachten. Einige der Gäste drohten mit der Abreise oder verweigerten eine Bezahlung der Rechnung!

Frage der Redaktion: Wie wollen die Sportfreunde von Lok.-Stendal ihr Verhalten verantworten, zumal sie durch die Mehrarbeit ihrer Kollegen die Vergünstigung erhalten, jeweils am Montag nach jedem Auswärtsspiel zurückzukehren? Wie verhielten sich die mitgelahenen Funktionäre? Was sagt die BGL dazu?



Fördert den Schiedsrichter-Nachwuchs!

Aufgabe für die zentrale Schiedsrichterkommission

Allem voraan steht für die Bevölkerung der DDR die Erfüllung des Fünfjahresplanes. Nicht unwesentlich müssen zur Vorbereitung unserer Werktätigen unsere Sportveranstaltungen und Fußballspiele beitragen. Wenn wir bei unseren Oberligaspielen allein durchschnittlich 10 000—15 000 Zuschauer pro Spiel zählen, dann erkennen wir daraus ganz klar, daß hier die Werktätigen der Betriebe Freude und Entspannung suchen. Der Sektion Fußball fällt es deshalb zu, ganz besonders ihr Augenmerk darauf zu legen, daß alle Voraussetzungen dazu auch gegeben sind. Es ist also notwendig, eine gute Spielplanung vorzunehmen. Die Leistungen müssen verbessert, und vor

allen Dingen muß für einen reibungslosen Verlauf unserer Veranstaltungen Sorge getragen werden.

Leider sind die letzten Vorkommnisse auf unseren Sportplätzen nicht dazu angetan, von einem reibungslosen Verlauf unserer Veranstaltungen zu sprechen, und wir müssen ernsthaft untersuchen, wo die Ursachen dafür zu finden sind. Die verantwortungsvollste Aufgabe liegt hier bei den Trainern und Mannschaftsleitern. Sie müssen unsere Aktiven auf jeden Fall dazu erziehen, daß jede Entscheidung des Schiedsrichters auf dem Platz kritiklos hingenommen wird. Zur Reklamation gibt es nach dem Spiel noch genügend Möglichkeiten. Es darf nicht mehr vorkommen, daß unsere Sportplatzbesucher durch Redensarten oder Gesten der Spieler zu einer bestimmten Haltung veranlaßt werden.

Nach den bisherigen Erfahrungen wird die Unzufriedenheit der Aktiven und Zuschauer meistens durch den amtierenden Schiedsrichter hervorgerufen. Dabei müssen wir jedoch feststellen, daß es sehr schwer ist, jeden der 22 Aktiven und viele tausend Zuschauer zufriedenzustellen. Gerade deshalb kann und darf es nicht anders sein, daß der Spielleiter die uneingeschränkte Gewalt für die Entscheidungen im Spiel haben muß. Allerdings, und das ist eine entscheidende Frage, müssen wir verlangen, daß derartig wichtige politische Vorgänge (unter die Spiele mit 30 000 Besuchern doch einzureihen sind) von Menschen geleitet werden, die sich an allen gesellschaftlichen Vorgängen beteiligen.

Es ist einfach unmöglich, daß in unserer höchsten Klasse noch Schiedsrichter amtierend, die weder parteipolitisch gebunden sind, noch irgendeiner Massenorganisation angehören, ja nicht einmal über eine gute Bindung zu ihrer BSG oder SG berichten können, ansonsten nur ihren eigenen privaten Unternehmungen leben. Dadurch würden wir auf den Grundgedanken, nämlich die Bindung unserer Sportler zum Betrieb, der bei der Entwicklung des Sportes auf Produktionsbasis Pate stand, verzichten. Das würde weiterhin bedeuten, daß wir es dann mit zweierlei Menschen zu tun haben:

1. mit dem Betriebssportler, der stündlich mit seinen Berufskollegen und Sportkollegen über die Aufgaben des Betriebes, über den Kampf u. a. die Einheit unseres Vaterlandes, über den Friedenskampf, über die Aufgaben zur Erfüllung des Fünfjahresplanes diskutiert und mit seinen Berufskollegen sich Sonntag für Sonntag neue Kräfte auf dem Sportplatz holen will,
2. mit dem, der an allen entscheidenden Aufgaben wenig Anteil nimmt, der die Aufgaben und das Ziel unserer Menschen, die Erfüllung des Fünfjahresplanes, nicht kennt. Der nichts von den Diskussionen weiß, die in den Betrieben unserer DDR geführt werden, um alle gesellschaftlichen Aufgaben zu erfüllen. Dem vor allen Dingen die Auffassung unserer Werktätigen über unsere Sportgeschehnisse abgehen. Der nur nach seinen Regeln, wie man sie ihm einmal angetragen hat, urteilt.

Hier muß die Arbeit unserer zentralen Schiedsrichterkommission einsetzen und eine Aenderung bringen. Genau wie der Trainerrat bei der Erstellung des Jahrestrainingsplanes die Meinung vertritt, daß die Vertiefung des ideologischen Bewußtseins der technischen, taktischen und konditionellen Entwicklung

Die Grundform der speziellen Trainingsstunden

Diese Stundenart ist Ausgang und Rahmen für jede spezielle Trainingsarbeit im Fußballsport. Sie berücksichtigt die Eigenart und Erfordernisse des Mannschaftspostens.

Wir bezeichnen sie deshalb als Grundform, weil sie wie die vorgenannte Stundenart versucht, allen Seiten des Fußballspiels (Kondition, Technik, Taktik) in etwa gleicher Weise gerecht zu werden, und einen übersichtlichen methodischen Aufbau zeigt. Sie gliedert sich in

- a) Aufwärmung,
- b) Einführung, Schulung und Wiederholung der Elemente,
- c) Festigung und Anwendung der Elemente,
- d) Ausklang.

Der zweite Teil erfährt, zumindest bei der technischen und taktischen Schulung, eine Abstimmung auf die einzelnen Mannschaftsposten, und im dritten Teil der Stunde sollen diese speziellen Fertigkeiten dann auch angewandt werden.

Das Aufwärmen und Auslaufen bleibt unverändert. Diese Stundenart führte der sowjetische Trainer Tschernyschew bei seiner praktischen Arbeit mit unseren Studenten vor.
Alfred Kunze



Früher in einer Mannschaft — heute Trainer zweier Rivalen um die Meisterschaft der DS-Liga — „Spitzer“ Müller (links), einer der raffiniertesten Dribbler des deutschen Fußballsports, und Max Holsommer, der bis vor kurzem noch im Tor von Motor-Zwickau stand. Müller trainiert heute Empor-Lauter, Holsommer Motor-Nordhausen. In Nordhausen verlor der wahrscheinliche Meister Lauter zwei wichtige Punkte! Foto: Archiv

Die Sportmedizin und das Training (II.)

Uebertrainiertsein wirkt allumfassend / Schnelligkeitstraining vor Arbeit auf Ausdauer

Wenn dies nicht beachtet wird, wenn keine Korrekturen nach Inhalt und Umfang des Trainings vorgenommen werden, gerät der Sportler sehr leicht in den Zustand des Uebertrainiertseins. Meist ist die Ursache eines vorzeitigen Formrückgangs eine unrationelle Trainingsmethode, welche die individuellen Gegebenheiten des Sportlers außer acht läßt. Der häufigste Fehler ist die übermäßige Zahl von Höchstbeanspruchungen mit ungenügender Ruhezeit zwischen ihnen.

„Uebertrainiertsein ist ein Zustand, der gekennzeichnet ist durch Verschlechterung der sportlichen Leistungsfähigkeit und durch bestimmte Veränderungen der nervös-psychischen und körperlichen Verfassung.“ Dieser Zustand tritt ein, wenn sich ein Sportler in seiner Hochform befindet, diese aber nicht durch eine vielseitige Vorbereitung unterbaut hat oder sein Training in der Hauptperiode nicht genügend variiert bzw. in der Wettkampfsaison nicht ausreichend für Erholung, Schlaf und richtige Ernährung Sorge trägt. Das Uebertrainiertsein ist ein umfassender Prozeß, welcher Veränderungen und Störungen im gesamten Organismus hervorruft.

Der Zustand des Uebertrainings ähnelt in gewissem Sinne der körperlichen Verfassung, in der sich ein Sportler befindet, der am Ende der Saison ganz plötzlich mit dem Training aufhört. Das „Abtrainieren“ hat dieselbe Bedeutung wie die intensive Vorbereitung. Der an starke Beanspruchung gewöhnte Organismus verträgt plötzliche absolute Ruhe nicht. Es treten gesundheitliche Störungen und sogar krankhafte Veränderungen auf. Nach Letunow wurden schlechtes Allgemeinbefinden, Reizbarkeit, Schlaf-

losigkeit, Gewichtsabnahme, schlechteres Reagieren des Herzens und der Gefäße auf körperliche Beanspruchung, Neigung zu erhöhtem Blutdruck, gestörte Darmtätigkeit (Verstopfungen) beobachtet. „Interessant ist dabei, daß Veränderungen dieser Art gewöhnlich nicht immer sofort nach dem jähen Abbruch des Trainings auftreten. Die allmähliche Entwicklung der genannten Symptome kann während einer langen Zeitspanne verlaufen und sich sogar auf die fernere sportliche Leistungsfähigkeit auswirken. Auch beim Abtrainieren soll ein genügend hoher Stand körperlicher Bereitschaft gewahrt bleiben.“

Letunow stellt zwei Leitgrundsätze auf, die für jedes Training gelten. Der erste vertritt das Prinzip der Vielseitigkeit. Auf ihn wurde schon wiederholt hingewiesen. Der zweite verlangt die richtige Aueinanderfolge von Kraft-, Schnelligkeits- und Ausdauerübungen.

In einigen Sportarten (z. B. auch beim Fußballspiel) wird im Training sowohl auf Steigerung bzw. Erhaltung der Schnelligkeit als auch auf Steigerung bzw. Erhaltung der Ausdauer hingearbeitet. „Die Erfahrung lehrt, daß die erfolgreiche Lösung dieser Frage oft auf große Schwierigkeiten stößt, da bei zunehmendem Training auf Ausdauer sich die Schnelligkeitswerte mehr oder weniger verschlechtern können.“

Wenn wir im Fußballtraining zur Stärkung der Ausdauer auch keine Runden drehen, sondern die Intervallarbeit bevorzugen, so versuchen wir doch außerdem, mit Hilfe von Starts und Sprints zu einer speziellen Steigerung der Schnelligkeit zu gelangen. „Die Untersuchungen haben ergeben, daß bei gleichzeitiger Arbeit auf Ausdauer und Schnelligkeit an einem Trainingstage

in den meisten Fällen eine Anordnung zu empfehlen ist, bei welcher das Schnelligkeitstraining (selbstverständlich nach guter ‚Aufwärmung‘. A. K.) der Arbeit auf Ausdauer vorausgehen hat. Die Notwendigkeit einer solchen Reihenfolge ergibt sich daraus, daß die auf Ausdauer abgestimmten Übungen bedeutendere und nachhaltigere Veränderungen im funktionellen Zustande des Organismus bewirken als die Schnelligkeitsübungen. Nach Dauerbeanspruchungen ist die Fähigkeit des Organismus zur Anpassung an Schnelligkeitsbeanspruchung herabgesetzt, da diese eine schnelle Einschaltung des regulierenden Nervensystems, des motorischen Nervenapparates, des Kreislaufes, der Atmung und der übrigen zur Ausführung der Übungen nötigen Systeme verlangt. Es ist aber wichtig, nicht nur an einem Trainingstage die richtige Reihenfolge einzuhalten, sondern die richtige Aueinanderfolge der einzelnen Trainingsformen im Gesamtplan des Trainings festzulegen. Das spielt eine wesentliche Rolle bei der Erzielung eines guten Trainingszustandes und sportlicher Spitzenleistungen. Bei der Untersuchung der Wirkungen verschiedener Trainingsformen ergab sich, daß unmittelbar nach einem Schnelligkeitstraining die Anpassungsfähigkeit an Beanspruchungen auf Schnelligkeit absinkt. Aber diese Erscheinungen verschwinden gewöhnlich nach 20—24 Stunden. Was jedoch das Training auf Ausdauer anbelangt, so zeigt sich hier eine stärkere und länger anhaltende Wirkung. Daher ist es zweckmäßig, nach einem Spezialtraining auf Ausdauer bis zum nachfolgenden Schnelligkeitstraining eine wechselnde Trainingsform einzuschalten.“ Es wird daher richtig sein, z. B. am Dienstag mehr auf Ausdauer zu trainieren, am Donnerstag ein Wechseltraining (mit Ball und verschiedenen Spielen) durchzuführen und am Freitag auf Schnelligkeit (ohne und mit dem Ball) zu arbeiten.

Alfred Kunze



Auch Schiedsrichter müssen in Kondition sein!

Kleiner Trainingsplan, nach dem unsere Unparteiischen arbeiten können

Der moderne Fußball ist durch hohes Tempo, schnelle Platzwechsel und große Härte gekennzeichnet. Das verpflichtet nicht nur die Spieler, sondern auch die Schiedsrichter zu guter Kondition.

Die Mittel für die Kondition des Schiedsrichters sind mannigfaltig. Die hauptsächlichsten sind: Gymnastik, Leichtathletik, Sportspiele und andere. Eines der besten Mittel für die Steigerung der Kondition der Fußballschiedsrichter sind (ohne sich in Sportsektionen zu betätigen) während der ganzen Saison Geländeläufe (Cross). Vorher muß sich der Schiedsrichter untersuchen lassen, woraufhin er einen Übungsplan zusammenstellt — unter Berücksichtigung der Arbeitsbedingungen, der gesellschaftlichen Tätigkeit, des Alters usw. Es sind mindestens zwei Geländeläufe wöchentlich vorzusehen.

Am besten läßt sich das Crosstraining im Wald durchführen, auf hügeligem Gelände bzw. in Parks. Die ersten Crosstrainings dürfen nicht allzulange ausgedehnt werden. Die Dauer und die Intensität sind allmählich zu vergrößern. Die Crosses sind mit nach und nach beschleunigendem Gehen und Lufen zu beginnen, um den Organismus auf die bevorstehende erhöhte Inanspruchnahme vorzubereiten. Das Augenmerk ist hierbei darauf zu legen, daß die Atmung tief und rhythmisch erfolgt (auf drei oder vier Schritte einatmen und auf drei oder vier Schritte ausatmen). Dann folgt das Warmmachen, wofür ein Komplex von allgemeinentwickelnden und von speziellen Übungen für Kraft, Gelenkigkeit, Dehnen, Schnelligkeit, Sprungvermögen und andere Fähigkeiten vorzusehen ist. Auf das Warmmachen bei Crosstrainings sind etwa 25 bis 30 Minuten zu verwenden.

Nach kurzer Pause ist eine Strecke mit abwechselndem Gehen und Laufen in verschiedenem Tempo zurückzulegen, bei den ersten Geländeläufen nicht mehr als 2 bis 3 km. Allmählich ist die Distanz auf 6 bis 8 km zu vergrößern. Auch das Tempo ist zu steigern. Das abwechselnde Gehen und Laufen ist durch Sprünge und Beschleunigungen in verschiedenen Varianten zu ergänzen, die gewöhnlich in der Mitte oder am Ende der Strecke anzuwenden sind. Zur Entwicklung der Beinkraft und der Schnelligkeit sind Laufübungen bergauf und bergab empfehlenswert. Der Cross ist mit einem langsamen Laufen und Gehen bei Atmungs- und Entspannungsübungen abzuschließen.

Wer darf ausgewechselt werden?

Der Fußball der Demokratischen Sportbewegung erfuhr im vergangenen Jahre mit der Einführung des Auswechslens von Feldspielern und Torwart über die ganze Spielzeit eine Neuerung. Wiederholt schon hatte man aus den Reihen der Anhänger des braunen Lederballes kritisch dazu Stellung genommen, daß die auf dem Spielfeld bessere Mannschaft als Unterlegene aus dem Punkt- oder Meisterschaftsspiel hervorging, weil sie infolge Verletzungen den Kampf mit neun Spielern beenden mußte und damit von der weiteren Anwartschaft auf die Meisterschaft ausgeschaltet wurde. Um sich vor Übergriffen zu schützen, erließ die Sektionsleitung klare Richtlinien, die jede Möglichkeit einer „eigenen Auslegung“ durch die Gemeinschaft oder durch Gewitzte ausschloß.

Daß es trotz der aufgeführten Punkte anders gemacht wurde und daß zum Teil die Schiedsrichter durch oberflächliche Behandlung und Unachtsamkeit Hilfestellung leisteten, beweisen uns die Proteste und die Spielneuanordnungen in den verschiedenen Ländern der Deutschen Demokratischen Republik. Wir wiederholen nachdem die kurze Zusammenfassung:

1. Das Auswechseln von Feldspielern und Torwart erstreckt sich über die Wettkampfdauer und darf nur einmal erfolgen; Feldspieler zu Feldspieler und Torwart zu Torwart. Das Auswechseln von zwei Feldspielern an Stelle des Torwartes ist verboten. Der Begründung des Auswechslens sind keine Grenzen gesetzt.

2. Das Auswechseln darf nur während der Spielruhe (d. h. wenn das Spiel vom Schiedsrichter unterbrochen wird oder der Ball die Tor- oder Seitenlinie überschreitet) geschehen und findet keine Anwendung bei Feldverweisen.

3. Die Namen der Auswechselspieler (Feldspieler und Torwart) sind vor dem Spiel auf dem Berichtsbogen zu erfassen.

Die Prüfung der Mitgliedsbücher in bezug auf Spielberechtigung hat immer vor dem Wettkampf zu erfolgen.

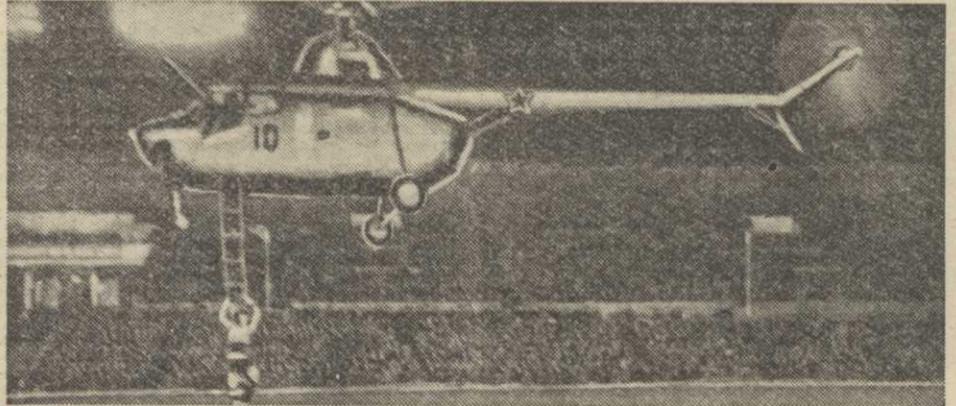
Wer von den Mitgliedern der Sektion glaubte, alle Möglichkeiten erschöpft zu haben, sah sich getäuscht. Da gab es z. B. eine Mannschaft der Landesklasse, die über zwei gute Torsteher verfügte, einen jüngeren und einen älteren. Bis zur Pause spielte nun der jüngere Außenstürmer und regelmäßig nach dem Wechsel tauschten die beiden den Platz. Wenn im weiteren Verlauf des Spieles der ausgewechselte Außenstürmer den Anforderungen durch sein Alter nicht mehr entsprach, wurde dieser mit dem noch hinter dem Tor stehenden Auswechselspieler (Feld-

Die Trainingsdauer darf 1½ bis 2 Stunden nicht übersteigen. An den Crosstagen sind längere und ermüdende Spaziergänge unbedingt auszuschalten. Ein ungefährer Trainingsplan sieht so aus:

1. Training. Cross 2—3 km. Warmmachen — Gehen und leichtes Laufen abwechselnd (600—800 m). Allge-

hen abwechseln (während des Laufens 2—3 Beschleunigungen je 30—40 m). Die letzten 1,5—2 km in langsamem Tempo laufen. Gehen. Brausebad.

5. Training. Cross 4—5 km. Warmmachen. 3—5 Minuten Pause. 4—5 Beschleunigungen bergab je 50—60 m und zweimal bergauf mit je 3—4 Minuten Pause. 8—10 Minuten Pause. Langsames Laufen über eine Strecke mit Gehen abwechseln (während des Lau-



Eine originelle Siegerehrung wurde im Vorjahr nach dem Gewinn der Meisterschaft dem ZDSA zuteil. Aus dem Dunkel tauchte plötzlich ein Hubschrauber auf und schwang sich ein Sportler der sowjetischen Luftwaffe an einer Strickleiter herunter und überreichte dem Spielführer des Meisters, Rechtsaußen Grinin, den Siegerwimpel. Foto: Archiv

meinentwickelnde und spezielle gymnastische Übungen für Kraft, Gelenkigkeit, Dehnen, Geschicklichkeit, Koordinierung usw. 5—7 Minuten Pause. Langsames Laufen über eine Strecke mit Gehen abwechseln (200 m Gehen, 400 m Laufen). Das Training mit Gehen abschließen. Brausebad.

2. Training. Cross 3—4 km. Warmmachen. 2—3 Beschleunigungen über 40—50 m. 5—7 Minuten Pause. Langsames Laufen über eine Strecke mit Gehen abwechseln (150—200 m Gehen, 300 m Laufen). Gehen. Brausebad.

3. Training. Cross 3—4 km. Warmmachen. 4—5 Beschleunigungen über je 50—60 m. 5—6mal Laufen mit hohem Start je 20—30 m. 5—7 Minuten Pause. Langsames Laufen über eine Strecke mit Gehen abwechseln (den letzten Kilometer in langsamem Tempo laufen). Gehen. Brausebad.

4. Training. Cross 4—5 km. Warmmachen. 3—5 Minuten Pause. 5—6 Beschleunigungen über je 50 m. 5—6mal Laufen mit hohem Start je 20—30 m. 5—7 Minuten Pause. Langsames Laufen über eine Strecke mit

fers 2—3 Beschleunigungen je 20—30 m; die letzten 2 km in langsamem Tempo laufen). Gehen. Brausebad.

6. Training. Cross 5—6 km. Warmmachen 3—5 Minuten Pause. Dauerlauf mit Beschleunigungen 4—5mal bergab je 60—80 m und zwei Beschleunigungen bergauf mit je 4—5 Minuten Pause. 10 Minuten Pause. Langsames Laufen über eine Strecke mit Gehen und Sprüngen über natürliche Hindernisse abwechseln (während des Laufens 4—5 Beschleunigungen je 20—30 m und 4—5 Beschleunigungen je 40—50 m; den vorletzten Kilometer in langsamem, den letzten in mittlerem Tempo laufen). Gehen. Brausebad.

7. Training. Cross 4—5 km. Warmmachen. 3—5 Minuten Pause. 4—5mal Laufen mit hohem Start je 50—60 m, 4—5 Beschleunigungen je 60—80 m und je 4—5 Minuten Pause. 10 Minuten Pause. Langsames Laufen über eine Strecke mit Gehen, verschiedenen Sprüngen und Beschleunigungen je 30—40 m abwechseln (letzte 2 km in mittlerem Tempo laufen). Gehen. Brausebad.

8. Training. Cross 4—5 km. Warmmachen. 3—5 Minuten Pause. 4—5 Beschleunigungen je 80—100 m mit je 4—5 Minuten Pause. 10 Minuten Pause. Laufen über eine Strecke (abwechselndes Gehen mit Laufen in langsamem und mittlerem Tempo, Beschleunigungen und Bewältigung natürlicher Hindernisse; letzte 2 km in mittlerem Tempo laufen). Gehen. Brausebad.

Die meisten unserer Schiedsrichter widmen ihrer Kondition zu wenig Beachtung. Der vorgeschlagene Trainingsplan darf nicht als „Pflicht“ für jeden von ihnen gelten. Die Schiedsrichter können entsprechend ihrer individuellen Besonderheiten in den dargestellten Plan Ergänzungen und Veränderungen einfügen.

I. Kurenkow,
Schiedsrichter der Republik-Kategorie.

spieler) ausgetauscht. Hier mußte der Schiedsrichter nun eingreifen, mußte den Wechsel verbieten. Entgegen den klaren Bestimmungen verschaffte sich die Mannschaft im Verlauf der Spielzeit zwei Feldspieler: 1. den in der ersten Hälfte ausgeruhten Torwart als Feldspieler Nr. 1 und nach seiner Erschöpfung den am Spielfeldrand wartenden Feldspieler Nr. 2.

Von der Möglichkeit, einen Feldspieler auszutauschen, hatte die Mannschaft entsprechend der Fußballregel bereits Gebrauch gemacht. Im weiteren Verlauf des Spieles durfte daher nur noch der das Tor hütende jüngere Torwart gegen einen anderen Torwart ausgetauscht werden.

G. Sch.

Schön, schöner — hoffnungslos?

Turbine-Halle—Hertha-BSC 1 : 1 (0 : 0)

Am Sonnabend veranstaltete die „Freiheit“ Halle den gutgelungenen Presseball 1952. In sämtlichen Räumen des Clubhauses der Gewerkschaften herrschte eine vorzügliche Stimmung. Die gesamte Oberligamannschaft von Turbine war eingeladen worden und bis zum letzten Mann — verständlicherweise zu Hause geblieben. Ernst nimmt man in Halle schon den Sport. War sich Turbine als Tabellenführer unserer Oberliga aber auch im klaren darüber, daß das Zusammentreffen mit Hertha-BSC über die Bedeutung eines gewöhnlichen Freundschaftsspieles hinausging! In der ersten Halbzeit konnte man fast daran zweifeln. Hertha-BSC hatte noch am Tage zuvor gegen Blauweiß 1 : 2 verloren und war am 24. Februar von Viktoria ebenfalls mit 3 : 1 besiegt worden. Außerdem fehlte die im Blauweiß-Spiel kaputtgegangene Standardverteidigung Münzenberg-Kleitner. Und trotzdem nur 1 : 1 für den ersten Titelanwärter unserer Oberliga! Ohne Hertha-BSC zu nahe treten zu wollen, es ist glimpflich für die Berliner abgegangen. Sie operierten in der Hintermannschaft aufopferungsvoll und geschickt. Ihr Angriffsspiel blieb mehr als blaß. Das Führungstor in der 46. Minute glich einem freundschaftlichen Geschenk der recht salopp beginnenden Turbine-Elf. Keiner spielte richtig mit, schien sich „zuständig“ zu fühlen, so daß es der nach innen gelauene Drognitz leicht hatte, Kegel zu überwinden. Jetzt schien Turbine erst zum Bewußtsein zu kommen, wie schnell man sich eine blamable Niederlage einhandeln kann.

Auf einmal bekam das Spiel Druck. Der Gegner hatte viele brenzlige Situationen zu überstehen, die Birkenner mit seinen bekannten, auf einem Fußballplatz nicht ganz angebrachten kabarettistischen Einlagen wüßte. Die Abwehr hielt über 20 Minuten die knappe Führung. Erst ein Freistoß, den Gola täuschend Rappsilber vorlegte, führte in der 70. Minute zum längst fälligen Ausgleich. Noch oft waren die Hallenster dem Siegestreifer greifbar nahe, jedoch die eigene Umständlichkeit in durchaus torrellen Situationen sowie das Können des Gegners beliefen es beim 1 : 1. „Ein schönes, inhaltreiches Spiel sei es gewesen“, so sprechen die heißen Verehrer der Turbine-Elf. Sie drücken dabei wohlwollend beide Augen zu. Wir dürfen es nicht. Niemand wird das unbestrittene Können der Turbine leugnen, sich nicht an der verbesserten Technik und dem hohen Tempo, das die Mannschaft zu geben in der Lage ist, erfreuen. Aber nicht zum erstmal muß warnend die Stimme erhoben werden, daß die Spielweise nicht zur Schablone erstarren darf, daß man spielt um des Spielens willen und dabei vergißt, daß die erzielten Tore über Sieg oder Niederlage entscheiden.

Turbine-Halle kann viel, sogar fürs Auge verblüffend schön und gekonnt spielen. Wie schnell aber kann sich auch solche begabte Mannschaft hoffnungslos im eigenen Spiel verlieren, wenn sie es nicht lernt, den krönenden Erfolg, das Torerzielung nachgiebiger Härte und auf kurzem Weg

DIE MEISTER - MANNSCHAFTEN VON MORGEN

Hoffnungsvoller Nachwuchs im Kohlenpott



Nicht immer müssen es große Städte sein, wo sich ein guter Nachwuchs heranbildet, obwohl dort dafür bedeutend bessere Voraussetzungen gegeben sind. Hart an der Grenze des Kreises Zeitz liegt mitten im großen Braunkohlenrevier das kleine Städtchen Hohenmölsen, wo die BSG Profen-Hohenmölsen beheimatet ist.

Der Pflege des Nachwuchses widmen die verantwortlichen Funktionäre der BSG Aktivist schon seit Jahren ihre besondere Aufmerksamkeit. Nach der Umstellung der Jungligamannschaften auf Landesbasis war Hohenmölsen neben Chemie-Zeitz die einzige Gemeinschaft, die auf Grund ihres Nachwuchses mühelos eine gute Besetzung auf die Beine brachte, die in der Staffel D von Sachsen-Anhalt eingereiht wurde, der auch der vorjährige Jungligameister Turbine-Halle angehört. Durch fleißiges Training sowie guten sportlichen und kameradschaftlichen Geist hat sich nun mitten im Zeitzer Kohlenpott ein Jungliga-Kollektiv entwickelt, das zu den besten Hoffnungen berechtigt. Nach Abschluß der

Herbstrunde standen die jungen Kumpel bei nur einem Verlustpunkt (er stammte aus dem 2:2 gegen Turbine-Halle) überraschend mit dem DDR-Jungligameister punktgleich. Auch in der Frühjahrsrunde wurde Spiel auf Spiel gewonnen, und in der Vorentscheidung um die Staffelmehrschaft gelang am 3. Februar in Halle ein 2:1-Sieg gegen Turbine. Bei 16 Spielen erreichte die Mannschaft nunmehr ein Punktverhältnis von 31:1 und das respektable Torverhältnis von 73:9.

Nicht nur sportlich hat sich die Hohenmölsener Jungliga bewährt, auch auf ihren Arbeitsplätzen stehen alle Mannschaftsangehörigen ganz ihren Mann beim Aufbau unserer Friedenswirtschaft und bei der Erfüllung des Fünfjahrplans. Bis auf einen Sportfreund sind alle Handwerker und geschlossen in der FDJ organisiert. Sieben Jungen haben bereits das Sportleistungsabzeichen erworben, und die restlichen Freunde haben die Verpflichtung übernommen, die Bedingungen hierfür bis zum 1. Mai 1952 zu erfüllen.

Starker sächsischer Jugendfußball

Pokalturnier „Junge Welt“ in Jena ermittelt beste Jugendelf

Am 13. und 14. April findet, wie in den letzten Jahren, das große Jugend-Fußballturnier um den Pokal der „Jungen Welt“ in Jena statt. Aus allen Ländern der DDR werden die besten Jugendmannschaften teilnehmen. Daß unter dem Begriff „beste Jugendmannschaft“ nicht nur das momentane fußballerische Können zu verstehen ist, sagt uns eindeutig der Terminplan für die sächsische Fußballjugend:

Es treffen sich am 6. April in Chemnitz die Tabellenführer vom 16. März der Jugendbezirksklassen Dresden, Leipzig, Zwickau und Chemnitz. Insofern die Tabellenführer, wenn alle Spieler der Mannschaft Träger des Sportleistungsabzeichens sind. Ist dies bei einem Tabellenführer nicht der Fall, so spielt die nächstfolgende Mannschaft, die geschlossen das Sportleistungsabzeichen besitzt. Der Sieger dieses Chemnitzer Leistungsturnieres wird das Land Sachsen beim Pokalturnier der „Jungen Welt“ vertreten.

Auch die Termine für die sächsische Jugendländemeisterschaft liegen vor. In einer einfachen Runde „Jeder gegen Jeden“ ermitteln die fünf sächsischen Jugendbezirksklassenmeister vom 30. März bis 4. Mai den sächsischen Jugendmeister, der vom 12. bis 17. Mai im Landestrainingslager Zwickau-Planitz sich auf die DDR-Meisterschaften vorbereitet.

Heute schon ein genaues Bild von den eventuellen Jugendbezirksmeistern zu geben, ist schwer. Die Spielstärke in den einzelnen Klassen ist außerordentlich ausgeglichen und gut. Die besten Aussichten, sich durchzusetzen, haben:

der Sieger des Landesjugendfriedenturnieres 1951, Chemie-Chemnitz, im Bezirk Chemnitz bisher noch ungeschlagen;

die seit Jahren beständigste Jugendmannschaft von Motor-Zwickau-Mitte aus dem Werk Grubenlampe, allerdings in diesem Jahr sehr arg von Fortschritt-Elsterberg bedrängt;



Beachtliche Erfolge errang in den letzten Wochen die Jungliga von Rotation-Babelsberg in den Berliner Meisterschaftsspielen. Unser Bild zeigt aus dem Spiel gegen Schildow (5:0) zwei Babelsberger Deckungsspieler (weißes Jersey) bei der Abwehr eines gegnerischen Angriffes. Foto: Köhn

die beiden führenden Mannschaften des Leipziger Bezirkes, Lokomotive-Ost-Leipzig und Aktivist-Böhlen (übrigens plant Aktivist-Böhlen für den 24. und 25. Mai ein Jugendturnier und fragt: „Welche Mannschaft möchte noch teilnehmen?“);

die alten Konkurrenten im Dresdner Bezirk, Rotation-Dresden und Stahl-Riesa; die ostsächsischen Vertretungen Motor-Bautzen und Einheit-Kamenz.

An den LSA in Halle -

An den Rat

der Stadt Schkeuditz

Die 1. Jugendmannschaft der BSG Einheit-Haldensleben, Tabellenzweiter in der dortigen Jugendbezirksklasse, klagt bitter über den LSA Sachsen-Anhalt in Halle. Die Ursachen der Klage aber sind:

Am 3. Februar spielte Einheit-Haldensleben um den Jugendlandespokal in Halle gegen BSG Empor-Halle, der Beginn des Treffens war den Haldenslebener Freunden schriftlich vom LSA mit 11 Uhr angegeben worden. Haldensleben erschien pünktlich, das Spiel begann - 13 Uhr.

Weiter, schreiben uns die Jungen aus Haldensleben, habe der der BSG Empor-Halle angehörende Schiedsrichter beim 1:0 für Haldensleben einen einwandfreien zweiten Treffer wegen „angeblichen Abseits“ nicht anerkannt. Später gab derselbe Schiedsrichter noch zwei Elfmeter und drei Freistöße von der Strafraumgrenze, die tor- und spielscheidend waren und zweifelhafte Entscheidungen gewesen wären. Die Klage endet, der „allmächtige LSA Halle“ habe „zugunsten favorisierter Günstlinge (Empor-Halle) den unvorhergesehenen Außenseiter (Einheit-Haldensleben) verladen“.

Wir meinen dazu: bitte nicht übertreiben, Haldenslebener Jungen! Es ist zwar ein nicht nötiger und schwerer Organisationsfehler, ohne vorherige Mitteilung das Pokalspiel mit zwei Stunden Verspätung zu beginnen (der LSA Sachsen-Anhalt möge uns bitte die Gründe der Nichtberücksichtigung zum späteren Spielbeginn mitteilen), und es ist nicht zu verantworten, bei wichtigen Jugendspielen im Landesmaßstab einen Schiedsrichter von einer der am Spiel beteiligten Mannschaften anzusetzen (der Jugend soll man gute Beispiele und Vorbilder schaffen, LSA Halle). Es klingt natürlich bei zwei Elfmeter und drei spielscheidenden Freistößen gegen die Gastmannschaft sehr nach Voreingenommenheit des Hallenser Schiedsrichters, wir wissen aber nicht, ob diese Schiedsrichterentscheidungen zu Recht oder zu Unrecht erfolgten. Deshalb möchten wir gern auch die zweite, die Hallenser Seite hören. Aber der eine Rat an den LSA Halle bleibt: ihr helft unserer Jugend weiter, wenn ihr in Zukunft bei wichtigen Jugendspielen im Landesmaßstab neutrale Schiedsrichter ansetzt!

*

Die Jugendarbeit bei der BSG Stahl-Schkeuditz ist eine gute. In kurzer Zeit stieg die Zahl der Schkeuditzer Jugendfußballer von 24 auf 152 (davon etwa 90% FDJ-Mitglieder); davon 43 Sportleistungsabzeichenträger; die Zahl der Jugendmannschaften von 2 auf 8.

Die erfahrensten Spieler der 1. Mannschaft und deren Trainer haben die Betreuung der Jugend, die wöchentlich zweimal trainiert, übernommen.

A propos Training! Da kommt nämlich der Haken: im Winter steht für acht Jugendmannschaften und acht Männermannschaften eine Turnhalle nur einmal in der Woche zur Verfügung. Die Spielmöglichkeiten am Sonntag sehen nicht rosiger aus: 16 Fußball- und vier Handballmannschaften besitzen nur einen einzigen Sportplatz. Der Rat der Stadt Schkeuditz habe bisher für sportliche Dinge nicht viel übrig gehabt.

Das glauben wir gern, daß bislang der Rat der Stadt Schkeuditz sich um die Entwicklung der Demokratischen Sportbewegung in seiner Stadt nur wenig oder fast gar nicht gekümmert hat. Wir raten den Schkeuditzer Stadträten dringend, doch einmal zu prüfen, ob den aufstrebenden Schkeuditzer Sportlern nicht mehr und bessere Trainings- und Spielmöglichkeiten gegeben werden können, und zu arbeiten. Gewiß würden wir uns freuen, vom Rat der Stadt Schkeuditz Antwort zu erhalten!



Rassiger, tempogeladener, niveaureicher Kampf

Helmut Schubert wieder im Zentrum der Abwehr / Motor-Zwickau—Wismut-Aue 4 : 2 (2 : 0)



Als wir während der Pause Trainer Dietel beobachteten, strahlte er über das ganze Gesicht. Er hatte allen Grund dazu; denn seine Mannschaft hatte in der ersten Hälfte ein Spiel gezeigt, wie wir es schon lange nicht mehr gesehen haben. Wismut-Aue war bereits zu dieser Zeit aussichtslos geschlagen, so eindeutig hatte Motor das Geschehen bis dahin beherrscht. Es war ein rassiger, tempogeladener und auf einem hohen Niveau stehender Kampf. Die Begegnung war noch keine zehn Minuten gelaufen, da fühlte man schon, daß Motor sich viel vorgenommen hatte und versuchte, um jeden Preis die Tabellenführung zu übernehmen. Während der gesamten Spielzeit hat Aue die 25 000 Zuschauer etwas enttäuscht. In keiner Phase des Kampfes beherrschte die Elf das Spielgeschehen und sie wurde teilweise durch die Zwickauer Fünferreihe so durcheinandergewirbelt, daß Tore fallen mußten. Genauer beurteilt, gibt es für diesen Sieg nur eine Erklärung: Bei Motor kämpfte jeder mit dem festen Willen, die Spitze wieder zu erringen. Durch diese ungewöhnliche Konzentration aller elf Spieler gelang es, Aue glatt matt zu setzen, und erst nach dem Wechsel wurde das Spiel etwas offener, und die Erzgebirgler kamen auch nur über zwanzig Minuten manchmal durch gefährliche Vorstöße nach vorn. Alle Spieler des Siegers boten eine ausgezeichnete Leistung und Bauer und Meier erhielten oftmals Beifall auf offener Szene. Schuldlos an beiden Toren war Hippmann. Die Verteidigung versah ihre Aufgaben ausgezeichnet, ohne

daß Möckel dabei recht in den Vordergrund rückte, so wie Fuchs, der von Dietel in der 73. Minute berechtigterweise ermahnt wurde, als er mit Gräfe eine Karambule hatte. Im gleichen Atemzuge mußte Hippmann ermahnt werden, der ebenfalls auf Günther losgegangen war. Wenn auch Schubert nicht mehr der Jüngste ist, so imponierte immer noch, mit welcher Ruhe er Träger glatt kalstellte, der es dann vorzog, sich von ihm zu lösen und nur von hinten die Bälle weiter zu verteilen. Ein umfangreiches Arbeitspensum leisteten die beiden Außenläufer. Satrapa und vor allem Meier gelang es immer wieder, ihre Gegenspieler Glaser und Naecke auszuspielen und durch ihre Flanken Situationen vor dem Gäste-Tor zu schaffen, die Löffler, den wir schon besser spielen sahen, oftmals gegen die wendigen Innenstürmer Tremel und Heinze das Nachsehen gaben. Schürer, der in der ersten Halbzeit neben Heinze gut mitmachte, wurde in der 66. Minute durch Kunack ersetzt.

Das Tor der Erzgebirgler ließ Trainer Fritsch in der 26. Minute durch Steinbach umsetzen. Als wir Trainer Fritsch nach dem Spiel fragten, erklärte er uns, warum Schmalfuß beim zweiten Tor nicht sicher gehalten hatte. Bereits in den Anfangsminuten hatte er sich, ohne daß es jemand beobachtet hatte, einen Finger gebrochen. Die beiden Motor-Außenstürmer waren zu stark, als daß sie Glaser und Naecke hätten aufhalten können. Besser als Löffler, der nicht konsequent deckte und dem einige Schützer unterliefen, war Süß, der die Spielübersicht im Gegensatz zu seinen Mannschaftskameraden in keiner Weise verlor. Obwohl Günther und K Wolf als Verbinder ein großes Arbeitspensum lieferten, enttäuschte Tröger, der bis auf sein Ballvermögen nicht richtig in Aktion trat. Auch Marjin Fritsch, der in der 53. Minute für Schüller eintrat und anschließend mit Gräfe den Platz tauschte, brachte bei weitem keine entscheidende Wendung. — Die erste Halbzeit war dank der ausgezeichneten, flüssig laufenden Flachkombina-

tionen und nicht zuletzt auch dank des recht guten technischen Rüstzeugs, über das jeder einzelne Motor-Spieler verfügt, zu einem eindrucksvollen Anschauungsunterricht über Fußball geworden. Bereits die 13. Minute wurde mit dem ersten Tor abgeschlossen. Schneider, der den Ball bei einem Freistoß aus zwanzig Metern akkurat vors Tor hob, gab Satrapa Gelegenheit zum Kopfstoß. Doch ehe er ins Netz gelangte, rollte der Ball Tremel vor die Füße, so daß dieser nur noch einzuschlagen brauchte. In der 22. Minute konnte bei den Zwickauer Sportanhängern die Freude keine Grenzen mehr, Möckel knallte von hinten das Leder vors Tor, wieder reckte sich Satrapa hoch, und der gehandicapte Schmalfuß griff daneben, und im Fallen gelang es Tremel erneut, den Ball zum zweiten Male im Tor unterzubringen. Der hat-trick gelang Tremel in der 50. Minute, als er aus fünf Metern eine Vorlage von Schürer ins Netz jagte. Doch drei Minuten später, und diese Leistung muß man anerkennen, erzielte Günther den Anschlußtreffer. Acht Meter vor dem Tor stehend nahm er den von Schüller zugespielten Ball an und jagte ihn unhalbar unter die Latte. Das vierte Tor hätte vermieden werden können. Bei einem Abstoß vom Tor, den Steinbach ausführte, deckte keiner das Tor und Heinze flankte den geschlagenen Ball sofort wieder zurück, und ehe Steinbach reagieren konnte, zappelte der Ball schon im Netz.

Aber auch Hippmann auf der Gegenseite bestand seine Bewährungsprobe; denn obwohl Motor klar im Vorteil lag, gaben sich die Erzgebirgler nicht geschlagen. Wolf gelang es in der 67. Minute, knapp vor dem Tor den Ball abzufeuern, und nur mit Mühe holte Hippmann das durch, seine Arme gerutschte Leder wieder hervor. Auch das zweite Tor der Gäste war eine Augenweide, als K. Wolf den Ball Günther zuschob, der nicht lange fackelte und flach in die linke Ecke einschob. — Die Leistungen von Schiedsrichter Franke (Jahnsdorf) ließen im allgemeinen nichts zu wünschen übrig, jedoch hätte er noch mehr durchgreifen müssen!

Walter Hippmann



Kunacks „Box-Erlebnis“

Noch während der BSG-Leiter von Motor-Zwickau, Sportfreund Hochmuth, dem Reporter das Programm in die Hand drückte, war er bemüht, im Telegrammstil das Neueste mitzuteilen: „Heute spielt zum ersten Male nach drei Monaten wieder Helmut Schubert, Hanno Breitenstein pausiert, und im Sturm wird Schürer für Kunack spielen.“ Zur gleichen Zeit saß Kunack in der Kabine und erzählte zum soundsovielten Male sein „Erlebnis beim Boxkampf“. Am Abend vor dem Spiel sah er sich nämlich mit einigen seiner Mannschaftskameraden einen Vergleichskampf der Amateurboxer an. Nach Schluß — eingekleimt von der dem Ausgang zuströmenden Zuschauermasse — fühlte sich plötzlich einer „bemüßigt“, dem Zwickauer Halblinken einen Faustschlag auf die Nase zu versetzen. „Stumpel“ ging sofort k.o., und der „Gebefreudige“ wird Gelegenheit erhalten, darüber nachzudenken, daß Faustschläge außerhalb des seilumspannten Vierecks nicht unter den Begriff Sport fallen.

Kunack mußte aber doch die letzten zwanzig Minuten mitmachen, und unter Beachtung seiner lädierten Nase gingen die Wismut-Spieler etwas behutsamer gegen ihn vor, als gegen die übrigen Zwickauer. Trotzdem besteht für keine der beiden Mannschaften ein Anlaß, mit dem Zeigefinger auf den Gegner zu weisen. Die Foul-Freistöße — 26 : 24 für Wismut-Aue — beweisen, daß Geben und Nehmen fast gleich verteilt waren. Schiedsrichter Franke pfliff von Anfang an alles, die „Revanchen“ von Fuchs und Satrapa hinter seinem Rücken sah er allerdings nicht. Doch bemerkte Motor-Trainer Dietel dazu: „Die beiden werden von mir noch eine Extra-Vorlesung erhalten.“

*

Wie wir erfuhren, glauben mehr oder weniger fachkundige Instanzen bei Wismut-Aue dem Trainer bei der Mannschafts-Aufstellung „helfen“ zu müssen. Als wir Trainer Fritsch dazu befragten, sagte er: „Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte heute Martin Fritsch das ganze Spiel mitgemacht.“ Das ist eine indirekte Bestätigung dafür. Es soll sogar schon so weit gehen, daß bereits die Spieler vor dem Training unter sich besprechen, ob man nicht lieber in die Halle gehen sollte, wenn die Witterung draußen mal nicht ganz nach Wunsch ist. Damit will man der kommenden Entscheidung des Trainers vorweggreifen und ihn indirekt zwingen, ein Wunsch-Training durchzuführen. So erreicht man keine weiteren Erfolge! Die Mannschaft sollte sich vergegenwärtigen, daß sie durch ihren Trainer von einer unbekanntem Elf über die DS-Liga in die Spitzengruppe der Oberliga vorrückte. Will man diese Position durch Disziplinlosigkeit verlieren? Vielleicht diskutieren die Freunde einmal mit ihrem Trainer offen und sachlich darüber!

Werner Eberhardt

Spielmacher Franke von Senglaub entnervt

Motor-Oberschöneweide—Aktivist-Brieske-Ost 2 : 1 (1 : 0)

Wenn es im Fußballsport eine Punktwertung geben und nicht Tore entscheiden würden, dann wäre der Sieg der Berliner Mannschaft weit eindeutiger ausgefallen, als es das Resultat auszudrücken vermag. Motor muß bei der 0 : 6-Niederlage im ersten Durchgang der diesjährigen Meisterschaft gegen Aktivist in sehr schwacher Form gewesen sein. Die Revanche gelang der Wuhlheider Elf in eindrucksvollem Stil. Man darf sagen, daß sie sich bei den Heimspielen lange nicht in so guter Verfassung vorstellte, wie am letzten Sonntag.

Zwei Ursachen sind wohl nach unserer Beurteilung für den Erfolg ausschlaggebend gewesen. Die ausgezeichnete spielerische Leistung der Mannschaft, die ja der technischen Veranlagung der Spieler am meisten entspricht und durch die Anleitung ihres Trainers Hallex, der selbst einst ein exzellenter Techniker war, noch gefördert wird, war zeitweilig bestechend. Die Schnelligkeit und der Trickreichtum der behenden Stürmer, besonders der des linken Flügels Merbs—Wirth, stellte die etwas schwerfällige Hintermannschaft des Gegners vor schwierige Aufgaben. Mittelstürmer Schüller lief sehr viel mit und ohne Ball; es schien aber, daß er durch seinen kraftraubenden Schritt vorzeitig seine Kondition aufbrauchte. Dennoch war er lange Zeit der gefährlichste Stürmer der Berliner, neben dem großartig spielenden Linksaußen Wirth, der in Figur dem diesmal nur in der Reserve eingesetzten Brüll sehr ähnlich ist, aber weitaus schneller und zielstrebigere angreift als jener, vor allem aber schießen kann, daß die (Wuhl)Heide wackelt!

Taktisch war die Oberschöneweider Elf ausgezeichnet beraten. Der gefährliche Spielmacher im Brieske-Angriff, Franke, wurde von Kurt Senglaub nicht aus den Augen gelassen. Der Schöneweider Mannschaftskapitän folgte ihm wie ein Schatten und beschränkte den Aktionsradius des blonden Halblinken auf ein Mindestmaß. Trotzdem blieb Franke immer ein gefährlicher Stürmer, was er durch einen erfolgreichen Hinterhaltschuß bewies, der zum Ausgleichstor führte. Freilich hätte Lerch dieses Tor nach unserer Ansicht verhindern können. Offenbar irrte er sich in der Schußrichtung, glaubte, der Ball würde am Tor vorbeistreichen. Für den mit der Sonderbewachung Frankes beauftragten Senglaub (der einige Male beherzt schoß) spielte Hanemann leicht defensiv und trat daher nicht so sehr in Erscheinung wie die anderen Schöneweider Stürmer.

Obwohl die Bergarbeiter siebzig Minuten lang damit beschäftigt waren, das eigene Tor zu verteidigen,

blieben sie bei ihren Angriffen doch immer respektvoll. Dem Sturm fehlte aber die lenkende Hand und den einzelnen Spielern der technische Witz. Eindrucksvoll war nur Rechtsaußen Pietrzak, ein Außenstürmer mit enormer Antrittsgeschwindigkeit und kräftigem Schuß. Die Briesker Deckung war an sich zuverlässig, die Außenläufer aber versäumten ihre Aufgabe, zu decken und den eigenen Angriff zu inszenieren. Schürmann und auch Auras, der nach einem Zusammenprall mit Noack unglücklich eine Knieverletzung erlitt, haben einige Kilo zu viel Gewicht auf den Rippen! Das Briesker Spiel wirkte hölzern, es glitt nicht. Das zu besorgen, ist zunächst Aufgabe der Seitenläufer, von denen Schürmann wenigstens großen Eifer im Zerstören zeigte.

H. M.



Dieser Schuß des Motor-Halblinken Merbs wurde zwar ein Tor, aber vorher hatte Linienschütze Schönebeck die Fahne wegen Abseitsstellung gehoben. Merbs schoß aber doch einen von den beiden Treffern gegen Aktivist-Brieske-Ost. Links: Schürmann, (Motor-Oberschöneweide—Aktivist 2 : 1.) Foto: Tobby

Motor-Elf ohne magisches Viereck

Motor-Dessau—Rotation-Dresden 0 : 1 (0 : 0)

Seit Wochen wird Motor-Dessau nur mit dem Zusatz wenn und aber genannt. Die Legende von dem Dessauer „Orkan“ ist fast in Vergessenheit geraten. Ueberragende Außenläufer und Halbstürmer fehlen. Bierbaum ist im Kommen, aber ein gewiegter linker Läufer ist nicht da. Welzel auf Halblinks ist körperlich nicht in bester Verfassung, und Neuholz, der Halbrechte, zu unerfahren. Vergeblich warten da die schnellen Außen auf Vorlagen. Wirbelwind Kersten ist noch immer verletzt, und schon verliert der Angriff erheblich an Durchschlagskraft.



Kurt Hoegg

Klar wurden diese Mängel in dem Spiel gegen Rotation - Dresden aufge deckt. Mittelläufer Breitmann wurde zwar von Dose vollwertig ersetzt, und Eschke, als zurückgezo gener Mittelstürmer praktisch zweiten Mittelläufer spielend, verstärkte die Abwehr, die dadurch stabil wurde. Aber der Viermannangriff konnte sich nicht wie gewünscht

entfalten. Nur wenige Züge ließen durchdachtes Spiel und klaren Willen erkennen. Das Zuspiel war zumeist habhocht und ungenau, landete allzuoft beim Gegner.

Rotation ließ sich in der ersten Spielhälfte auf halbhohes Spiel ein und fand daher auch keine Bande im Sturm. Es wäre kaum zum Treffer gekommen, wenn nicht Ilisch II, das ganze Spiel überragend, in der 87. Minute ein Fehler unterlaufen wäre. Ein Mißverständnis zwischen ihm und Klank nützte Prenzel zum einzigen Treffer des Tages aus. Erst in den letzten 30 Minuten fand Rotation das erfolgversprechende Rezept, nämlich Flachpaß, Dietz, für Clemens linker Läufer geworden, und Vogel führten Regie. Flach und genau wanderte das Leder von Mann zu Mann, Prenzel wechselte auf die Flügel, allerdings ohne seinen ewigen Schatten, Dose, abschütteln zu können. Der energische Reißer Nicklich rackerte zwar für zwei, konnte aber seinen Aufgaben als Tank nicht voll gerecht werden. Zuviel wanderte der Ball in Strafraumnähe quer, und erst im letzten Spielschnitt wurde öfter geschossen. Müller hatte bei Ilisch II keine Chance, und auch Peterson kam erst bei Hilpert und dann bei Hoppe selten zum Zuge. Mit übertriebenem Innenstürmerspiel ist aber bei einer starken Abwehr kaum etwas zu gewinnen. Und Hinterhaltsschüsse von Außenläufern sind auf unseren Fußballfeldern rar geworden. Beachtlich, für Oberliga verhältnisse, aber eigentlich selbstverständlich, die Ballbehandlung von Rotation. Bei Motor gab es hierin teilweise erhebliche Mängel. Stark besetzt ist Rotations Abwehr. Jochmann als Bewacher von Fiedler verdiente sich hier das Prädikat ausgezeichnet, Ritter und Klank lieferten sich ein unentschieden auslaufendes Duell. Hoeggs Härte war einige Male übertrieben, sie behagte Ilisch I wenig. Albig und Arlt unauffällig, aber zuverlässig.

Erst im zweiten Spielschnitt erreichte das Treffen Oberligaformat. Mit letztem Einsatz wurde gekämpft, und dramatische Szenen vor beiden Toren sorgten für Spannung und Stimmung. Trotz enormen Kampfes konnte Motor durch Einzelleistungen nicht das große Plus Rotations, die kollektive Arbeit, aufholen. Außer-



Rassige Zweikämpfe lieferten sich Chemie-Halbrechte Krause, im Viermännersturm der Leipziger die Rolle des Angriffsführers übernehmend, und Rotation-Babelsbergs Stöpper Adam, der sich die Fortschritte in seinem Können gemacht hat. Hier bremst er Krause mit nicht ganz fairen Mitteln. Foto: Köpping-Dietrich

Stürmer schossen schlecht!

VP Vorwärts-Leipzig—Stahl-Thale 0 : 0

„Beide Mannschaften konditionsstark, Uebergewicht bei Stahl.“ Diesem Urteil des Landestrainers der SV Stahl-Sachsen-Anhalt, Sportfreund Blanke, der vorübergehend die Thalenser betreut, können wir nur im letzten Teil zustimmen. Mag die Kondition der Gäste gegenüber den letzten Spielen auch verbessert sein, so dürfte sie aber nicht ausreichen, um einen starken Gegner, wie ihn diesmal VP Vorwärts abgab, mit Erfolgsaussichten begegnen zu können. Ohne Zweifel boten die Stahlwerker mehr als die oft lustlos wirkenden Leipziger, die nicht wiederzuerkennen waren. Thale hatte in der ersten halben Stunde der Spielzeit, dank größerer Schnelligkeit und überlegten Handelns oft klare Feldvorteile und brachte die Deckungsreihen von Vorwärts oft in Bedrängnis. Das „Tüpfelchen auf dem I“, zählbare Erfolge, fehlt aber, obwohl die Leipziger Deckung, bis auf Torwart Grosser und die Verteidigung, nicht immer im Bilde war. Die wenigen Scharfschüsse, die im Spiel abgegeben wurden, sind auf das Konto von Thale zu buchen, so kurz vor dem Wechsel, als Feuerberg an den Eckpfeiler bombte (da halte die VP viel Glück!) und wenige Minuten vor dem Abpfiff, als Grosser einen Kernschuß von Gropp unschädlich machte.

Aber sonst verdiente der Angriff von Thale in bezug auf Schußtechnik ebenfalls eine schlechte Note, ebenso wie die Fünferreihe der Leipziger, die gute Schüsse fehlen ließ und Bernhard in Gästetor vor keine schweren Aufgaben stellte. Ueberrascht waren aber die 10 000, daß auch die sonst so stabilen Hinterreihen der Messstädter weit von ihren Standardleistungen entfernt waren. Das „magische Viereck“, Lorenz-Reiche, Keller-Wolf, das so oft immer so famos Regie führte, fand nur selten die richtige Einstellung zueinander und gestattete dem Gegner viel Spielraum. Selbst Eilitz wurde angesteckt und geriet verschiedentlich ins Schwimmen. Es blieb nur die Kampfkraft, die VP Vorwärts von der ersten bis zur letzten Minute aufbrachte. Von Grosser, Bartholomäus und Brodthagen abgesehen, gab es diesmal keinen Spieler, dem ein Lob zu spenden wäre. Bei den Gästen regten Troldenier, Wlassny und zeitweise Feuerberg heraus. Langenthal ist ohne Zweifel ein feiner Techniker, seine beiden eleganten Alleingänge gefielen außerordentlich, produktiv handelte aber auch er nicht.

Fritz Zimmermann

Weißenfels verzögerte Freistöße

Lok-Stendal—Chemie-Leipzig 2 : 3 (0 : 2)

Auf zwei Dinge waren die Stendaler gespannt, einmal darauf, ob sich der eigene Angriff, der in den letzten Spielen Wünsche offenließ, wirkungsvoll entwickeln würde, und zum anderen, ob die Elf der Chemie unter den Fittichen des Ex-Stendalers Westphal sich besser zurechtfinden. In beiden Fällen waren die Antworten in jeder Hinsicht befriedigend. Der Lok-Sturm kam zwar erst in der zweiten Hälfte in Fahrt, zeigte sich aber verbessert. Der DDR-Meister dagegen zeigte ein gefälliges und technisch hochwertiges Kombinationspiel, war vor allem in der ersten Hälfte schneller am Ball, löste sich geschickt vom Gegner, spielte viel in den freien Raum und ließ den Ball laufen.

Beide Mannschaften hatten schon in den Anfangsminuten Gelegenheit, durch Freistöße den Führungstreffer anzubringen, beide ließen diese Gelegenheiten ungenutzt verstreichen. Bei der Ausführung von Freistößen zeigte sich Weißenfels, wie schon früher, durch Langsamkeit und Verzögerung aus. Je schneller die Ausführung, desto sicherer der Erfolg!

Scherbaum ersetzte seinen Vorgänger Eilitz vollkommen. Prädigt auch Rose, der mit weiten, ausgreifenden Schlägen immer wieder Luft schaffte. Während der Lok-Sturm vor dem Wechsel wenig Bindung fand und seine Kombinationszüge in der Leipziger Abwehr steckenblieben, zogen die schnellen Chemie-Stürmer gefährlich vor das Tor der Stendaler. Köhler und Brüggemann und der im Mittel-

feld dominierende Bloch leisteten bis dahin gegen den starken rechten Chemie-Flügel ein gewaltiges Laufpensum. Gegen Helbig Scharfschuß, der knapp unter die Latte ins Netz ging, war jedoch auch der Stendaler Reh machtlos. Und auch gegen den Pracht schuß von Krause, den der Stendaler Schlußmann im Fluge nicht mehr erreichte, war kein Kraut gewachsen.

Als die Platzherren nach dem Wechsel mit Laibner für Zimmermann erschienen, änderte sich das Bild. Plötzlich kam Lokomotive in Fahrt, und im Strafraum der Leipziger brannte es lichterloh. Ein Alleingang Baumanns, der sich auf dem rechten Flügel an Bloch und Köhler vorbeiwand und zur Mitte flankte, wo Konzack nur noch vollenden brauchte, ließ die Hoffnung der Stendaler wieder schwinden. Mit einer Energieleistung ohnegleichen und von ihrem Anhang unterstützt, rafften sich die Eisenbahner wieder auf. Und plötzlich hieß es wieder: „Lok! So schön und fehlerlos, wie lange nicht!“ Als Muthke dann zum zweiten Male den in beste Form befindlichen Busch überwand, kannte der Jubel der Menge keine Grenzen. Immer wieder berannten die Stendaler das Chemie-Tor, um wenigstens den Ausgleich zu erzielen und damit einen Punkt zu retten. Aber die Abwehr des Meisters stand eisern.

Chemie hat wieder Meisterschaftsaussichten; Lokomotive aber hat sich gefangen und sieht voller Hoffnungen dem kommenden Spiel entgegen. Arthur Wilke

Am Schluß: Turbine - Motor - Chemie?

Zur Zeit sind einige Fußballtrainer der Oberliga zum Lehrgang an der Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig. Wenn sie am Montag von den Punktspielen ihrer Mannschaften zurückkommen, dann gibt es vor allem ein Thema: Wie wurde gespielt. Da die Ausführungen der Trainer Hand und Fuß haben — es dürfte auch gar nicht anders sein — erhält Cheftrainer Alfred Kunze ein abgerundetes Bild von den Leistungen der obersten Spielklasse, ein Bild, das jetzt in seinen Farben und Linien den Endspurt zur Fußballmeisterschaft der DDR 1951/52 widerspiegelt. Es ist nur zu natürlich, daß zugleich die Frage auftaucht: Wer wird am Ende der Meisterschaft die Nase vorn haben?

Dieses Rätselraten beschäftigt bewußt oder unbewußt fast jeden Fußballfreund. Fußballtrainer raten aber nicht, sondern versuchen sachlich zu antworten. Dabei gibt es verschiedene Meinungen, jedoch ein einstimmiges Urteil: Eine Nasenlänge wird entscheidend sein, beziehungsweise nur ein Pünktchen bei der Meisterschaft den Ausschlag geben. Turbine-Halle ist erklärter Favorit, doch ihr Trainer Fred Schulz sagt: „Kann sein, daß wir in Halle zu oft unnötigerweise unentschieden gespielt haben und Motor-Zwickau dadurch glücklicher ist.“ Otto Westphal von Chemie-Leipzig sieht Turbine-Halle und Rotation-Babelsberg als die zur Zeit besten Mannschaften der Oberliga an. „Hätten die Zeitungsleute nicht gegen uns verloren, dann wäre zwischen diesen beiden die Entscheidung gefallen. Es scheint, daß Chemie diesmal das Zünglein an der Waage ist.“

Trainer Fritsch traut seiner Wismut-Elf am Schluß der Serie nur den fünften Platz zu. Für ihn, wie für den Vorwärts-Trainer Krügel, der keine Abstiegssorgen mehr hat, heißt der neue Meister Turbine-Halle. Von den noch im Vorderfeld liegenden Mannschaften, wie Rotation und Volkspolizei Dresden, erwartet Alfred Kunze keine auf dem ersten Platz. Rotation sei noch nicht physisch stark genug und VP Dresden noch zu unausgeglichen. Verletzungen bei den Spitzenmannschaften werden, zumal wenn keine guten Reserven vorhanden sind, bei der Titelvergebung ein wesentliches Wort mitsprechen.

Fassen wir die Meinungen der Experten zusammen, dann müßte die Tabelle nach 36 Spieltagen so aussehen: 1. Turbine-Halle, 2. Motor-Zwickau, 3. Chemie-Leipzig.

Rolf Gabriel

Trompeten im Stendaler Hexenkessel

Was in Leipzig für die Schiedsrichter die HO-Gaststätte am Bahnhof, das ist für Stendal das Bahnhofshotel, wo sich alle Freunde des runden Lederballen vor und nach dem Spiel einfinden. Hier werden fachliche Gespräche geführt, wird kritisiert und hier trafen wir schon am Sonntagvormittag neben der Leipziger Mannschaft, die sich die Bratwurst gut schmecken ließ, auch beide Trainer in ein fachliches Gespräch vertieft.

Für den Leipziger Trainer Westphal, einen Ex-Stendaler, der lange Zeit eine große Stütze dieser Mannschaft war, für ihn stand hier alles auf dem Spiel. Nur durch einen Sieg in der Wilhelm-Helfers-Kampfbahn, in der in dieser Saison nur die VP Dresden zu einem Doppelgewinn kam, konnten die Meisterschaftsaussichten noch erhalten werden. Und so wurde es dann. Aber die Aufgabe war schwer genug. Besonders in der zweiten Halbzeit hatten die Messstädter zu kämpfen. Bei einem 0:2-Rückstand entschloß sich Trainer Pfau in der Pause, nachdem der Angriff nicht die gewünschten Erfolge gezeitigt hatte, Zimmermann durch Laibner zu ersetzen. Mittelstürmer Weißenfels übernahm die Rolle des Angriffsführers. Er fand mit dem rechten Flügel Laibner-Gradtke gleich richtigen Kontakt, so daß der Angriff nun nicht mehr wiederzuerkennen war und oft große Verwirrung in der Leipziger Abwehr anrichtete. Beim Schlußtreffer, den Bloch erzielte, gleich das Stadion einem Hexenkessel. Neben den Trompeten waren immer wieder die Schlachtrufe: „Stendal vor, noch ein Tor!“ zu hören. Auch in der letzten Viertelstunde beim Stand von 3:2 für Chemie-Leipzig ging das Publikum bei den Angriffen der Platzbesitzer lebhaft mit. Aber selbst die sichersten Chancen machte der junge, herausragende Torhüter Busch immer wieder zunichte.

Neben dem Wettbewerb „Jeder fährt mit“, der schon ein halbes Jahr in Stendal durchgeführt wird und einem glücklichen Sportfreund, der die gewinnende Programmnummer einlöst, Gelegenheit gibt, eine Fahrt für das nächste Auswärtsspiel der BSG kostenlos zu erleben, hat die BSG Lok-Stendal zu einem weiteren Wettbewerb aufgerufen: erraten werden sollen der DDR-Meister 1952 bzw. die Abstiegskandidaten der Oberliga. Den Siegern winkt kostenlose Teilnahme an der Lok-Spartakiade in Weißenfels am 7. und 8. Juni.

Gerhard Teich



DS OBERLIGA-Spiegel

Tabellenführer:
Erste Titelanwärter
Mannschaft des Monats
Relativ schwächste

ORT DATUM 1.	PLATZ ZUSCHAUER 2.	GEGNER 3.	RESULTAT 4.	MANNSCHAFTS- AUFSTELLUNGEN 5.	SCHIEDSRICHTER BEURTEILUNG LINIENRICHTER 6.	TO TO
--------------------	--------------------------	--------------	----------------	-------------------------------------	--	----------

Dresden 2. 3. 52	Heinz-Steyer-Stadion 7500	VP Dresden gegen Stahl-Altenburg	3 : 0 (2 : 0) Reserven: 2 : 0	Volkspolizei (grün): Hartmann; Michael, Haufe; Fischer, Schoen, Iffland; Holze, Schröter, Hänssicke, Möbius, Matzen. Stahl (rot-grau): Röhner; Hercher, Mainka; Gerber, Klemig, Melzer; Schellenberg, Hoffmann, Höntsch, Thiere, Seifarth.	Liebschner (Weißenfels): Entscheidungen nicht immer klar. Walther (Leipzig), Ruch (Thalheim).	1 : 0 H (30.), 3
Rostock 2. 3. 52	Volksstadion 10 000	Motor-Wismar gegen Motor-Gera	2 : 1 (2 : 1) Reserven: 2 : 1	Motor (schwarz-weiß): Schnurrbusch; Reincke, Sze-wierski; Zahlmann, Schweiß, Boldt; Rauch, Holl-freier, Fick II, Minuth, Musiol. Motor (schwarz-rot): Offrem; Friemel, Zergiebel; Heiner, Müller, Köhler; Kaiser, Pätzold, Schöffler (ab 35. Ernst), Frey, Menge.	Winkler (Dresden): Sicher und bestimmt, halte das Spiel fest in der Hand. Schmidt (Schönebeck), Paul (Dessau)	1 : 0 Fi 2 : 1 Pa
Leipzig 2. 3. 52	Stadion des Friedens 10 000	VP Vorwärts-Leipzig gegen Stahl-Thale	0 : 0 Reserven: 1 : 0	VP Vorwärts (olivgrün): Großer; Bartholomäus, Brodthagen; Reichel, Eilitz, Keller; Eberi, Lorenz, Weigel (ab 64. Roil), Wolf, Beyer. Stahl (rot-weiß): Bernhardt; Geyerl, Grützemann; Wlassny, Trollenier, Heidemann; Köppe, Feuer-berg, Gropp, Langenthal, Hellmuth (ab 75. Weichler).	Tiedt (Schwerin): Leitete aufmerksam und sicher. Ehmann (Erfurt), Hildner (Weimar)	
Potsdam-Babelsberg 2. 3. 52	Karl-Liebkecht-Sportplatz 7000	Rot.-Babelsberg gegen Einheit-Pankow	2 : 2 (0 : 2) Reserven: 1 : 1	Rotation (weiß-dunkelblau): Schröder; Nell, Gießler; Tietz, Adem, Wohlfahrt; Schlüter, Selignow (ab 46. Schuster), Schöne, Wolfrum, Fabian. Einheit (rot-weiß): Weber; Schmidt, Radunski; Braun, Schulz, Helm; Zöllner (ab 27. Hofmann), Landmann, Ginzler, König, Grille.	Wutzig (Wurzen): Leitete sicher, scheute aber vor härteren Strafen zurück. Unger (Berlin), Heike (Brandenburg)	0 : 1 K 1 : 2 S (61.)
Zwickau-Planitz 2. 3. 52	Alfred-Baumann-Kampfbahn 25 000	Motor-Zwickau gegen Wismut-Aue	4 : 2 (2 : 0) Reserven: 1 : 2	Motor (schwarz-rot): Hippmann; Fuchs, Möckel; Schneider, Schubert, Bauer; Saltrapa, Heinze, Tremel, Schürer (ab 66. Kunack), Meier. Wismut (blau-weiß): Schmalfuß (ab 26. Steinbrach); Glaser, Naecke; Süß, Löffler, Weißflog; Gräbe, K. Wolf, Tröger, Günther, Schüller (ab 53. Martin Fritsch).	Franke (Jahnsdorf): Allgemein gut, hätte energischer durchgreifen können. Salzmann (Chemnitz), Klengel (Dresden).	1 : 0 Tr 3 : 0 Tr (53.), Günther
Berlin 2. 3. 52	Platz an der alten Försterei 5000	Mot.-Oberschönw. gegen Aktiv.-Brieske-Ost	2 : 1 (1 : 0) Reserven: 1 : 0	Motor (weiß-rot): Lerch; Skibitzki, Laurisch; Seng-laub; Noack, Daberkow; Scholte, Hannemann, Schil-ler, Merbs, Wirth. Aktivist (schwarz-gelb): Laweck; Kossack, John; Schurmann, Ratsch, Auras (ab 28. Hentschel); Pielerczak, Wiesner, Weist, Franke, Schwandt.	Schau (Chemnitz): Sehr aufmerksam. Schönebeck, Gerlach (Berlin)	1 : 0 Me 2 : 1 Sch
Stendal 2. 3. 52	Wilhelm-Helfers-Kampfbahn 8000	Lok.-Stendal gegen Chemie-Leipzig	2 : 3 (0 : 2) Reserven: 1 : 2	Lokomotive (schwarz-rot): Reh; Dehn, Köhler; Henning, Kovermann, Brüggemann; Gradelzka, Weihen-fels, Zimmermann (ab 46. Laibner), Bloch, Muthke. Chemie (grün): Busch; Rose, Auerbach; Baumann, Scherbaum, Polland; Konzack, Helbig, Krause, Fröhlich, Grupe.	Janda (Berlin): Fehlerlos, peinlich genau. Paufler (Dessau), Leppin (Schwerin)	0 : 1 He 1 : 2 Bl 2 : 3 Mu
Dessau 2. 3. 52	Schillerpark 9000	Motor-Dessau gegen Rotation-Dresden	0 : 1 (0 : 0) Reserven: 3 : 5	Motor (schwarz-rot): Klank; Hilpert, Ilsh II; Bierbaum, Dose, Hoppe (ab 31. Knick); Fiedler, Neuholz, Eschke, Welzel, Ilsh I. Rotation (schwarz-weiß): Riffler; Hoegg, Jochmann; Albig, Arlt, W. Clemens (ab 60. Dietz); Müller, Vogel, Prenzel, Nicklich, Peterson.	Scherl (Gera): Außerst korrekt, bot eine ausgezeichnete Partie. Reinhardt (Berlin), Haberland (Berlin)	0 : 1 Pr
Gera 2. 3. 52	Platz am Karl-Liebkecht-Haus 10 000	Fortschr.-Meerane gegen Turbine-Erfurt	3 : 2 (0 : 0) Reserven: 1 : 1	Fortschritt (blau): Löschner, Baumgart, Kraitzek; Thate, Engelmann, Göthe; Lichtenstein, Fiehmig, Starke, Czaja, Riedel. Turbine (rot-weiß): Senffleben; Hoffmeyer, Machts; Brock, Nordhaus, Müller; Lipperl, Hammer, Löffler, Wollnick, Martin.	Kastner (Dahlwitz): Halte jederzeit das Spiel in den Händen. Sicher und überzeugend in seinen Entscheidungen. Köhler, Goldacker (Leipzig)	1 : 0 F stein (6 (73.), 3 nick (90

Oberliga-Tabelle

1. Motor-Zwickau [3]	27	14	10	3	53	29	38	16
2. Turbine-Halle [6]	26	14	9	3	60	28	37	15
3. Rotation-Dresden [12]	27	15	5	7	54	32	35	19
4. Chemie-Leipzig [M]	26	13	7	6	59	41	33	19
5. Volkspolizei Dresden [5]	26	15	3	8	56	44	33	19
6. Rotation-Babelsberg [7]	26	14	3	9	50	35	31	21
7. Wismut-Aue [N]	26	12	6	8	59	45	30	22
8. Motor-Oberschönw. [N]	27	12	6	9	39	42	30	24
9. Turbine-Erfurt [2]	26	12	5	9	46	32	29	23
10. Lokomotive-Stendal [14]	27	12	4	11	45	50	28	26
11. Aktivist-Brieske-Ost [4]	27	11	4	12	52	58	26	28
12. Motor-Dessau [9]	26	10	5	11	51	53	25	27
13. Vorwärts-Leipzig [N]	27	8	9	10	51	44	25	29
14. Stahl-Thale [8]	27	8	5	14	33	47	21	33
15. Motor-Gera [13]	27	6	8	13	41	57	20	34
16. Motor-Wismar [N]	26	8	3	15	39	55	19	33
17. Fortschritt-Meerane [10]	27	7	4	16	46	69	18	36
18. Stahl-Altenburg [11]	26	6	3	17	30	64	15	37
19. Einheit-Pankow [N]	27	3	5	19	26	75	11	43

Heimspiele der DS-Oberliga

Motor-Zwickau	14	10	4	—	35	16	24	4
Turbine-Halle	14	8	6	—	31	12	22	6
Rotation-Babelsberg	14	10	1	3	34	17	21	7
Chemie-Leipzig	13	8	4	1	37	12	20	6
Wismut-Aue	13	9	2	2	33	13	20	6
Motor-Oberschönweide	14	9	2	3	27	16	20	8
Vorwärts-Leipzig	15	7	6	2	36	17	20	10
Volkspolizei Dresden	13	9	1	3	32	16	19	7
Lokomotive-Stendal	13	8	3	2	29	17	19	7
Aktivist-Brieske-Ost	12	8	2	2	32	14	18	6
Rotation-Dresden	13	7	3	3	29	12	17	9
Turbine-Erfurt	13	7	2	4	26	15	16	10
Motor-Wismar	13	7	2	4	24	20	16	10
Stahl-Thale	13	6	3	4	24	21	15	11
Fortschritt-Meerane	14	6	3	5	30	25	15	13
Motor-Dessau	14	6	2	6	27	24	14	14
Motor-Gera	13	4	4	5	19	20	12	14
Stahl-Altenburg	12	5	—	7	20	27	10	14
Einheit-Pankow	12	2	2	8	13	32	6	18

Auswärtsspiele der DS-Oberliga

Rotation-Dresden	14	8	2	4	25	20	18	10
Turbine-Halle	12	6	3	3	29	16	15	9
Motor-Zwickau	13	4	6	3	18	13	14	12
Volkspolizei Dresden	13	6	2	5	24	28	14	12
Turbine-Erfurt	13	5	3	5	20	17	13	13
Chemie-Leipzig	13	5	3	5	22	29	13	13
Motor-Dessau	12	4	3	5	24	19	11	13
Rotation-Babelsberg	12	4	2	6	16	18	10	14
Wismut-Aue	13	3	4	6	26	32	10	16
Motor-Oberschönweide	13	3	4	6	12	26	10	16
Lokomotive-Stendal	14	4	1	9	16	33	9	19
Motor-Gera	14	2	4	8	22	37	8	20
Aktivist-Brieske-Ost	15	3	2	10	20	44	8	22
Stahl-Thale	14	2	2	10	9	26	6	22
Vorwärts-Leipzig	12	1	3	8	15	27	5	19
Stahl-Altenburg	14	1	3	10	10	37	5	23
Einheit-Pankow	15	1	3	11	13	43	5	25
Motor-Wismar	13	1	1	11	15	35	3	23
Fortschritt-Meerane	13	1	1	11	16	44	3	23

Motor-Zwickau
Turbine-Halle, Motor-Zwickau
Einheit-Pankow
Rotation-Babelsberg

Zuschauer: 2.3.: 91 500
Saison 1951/52 bisher: 2 606 500
Saison 1950/51 gesamt: 2 636 000

FOLGE U. HÜTZEN	FORM 8.	ALLGEM. KRITIK 9.	MEINUNG DER TRAINER UND BESTE SPIELER 10.
------------------------	-------------------	-----------------------------	---

<p>), 2:0 Hänside (49.).</p>	<p>Volkspolizei: Stärkerer Einsatz der schnellen Außen erforderlich, Läufer müssen Zuspätkommen. Stahl: Körperverfassung von Altenburg reicht bei derartigen kämpferischer Leistung nicht für 90 Minuten. Keine Mannschaftsleistung.</p>	<p>Kein niveaureiches Oberligatreffen, Spiel lief nach Absicht der Dresdener, wenn auch oft hart. Klemig und Melzer wurden wegen Reklamation verwahrt.</p>	<p>Kukowitsch: Unsere Spieler zeigten eine schöne Mannschaftsleistung. Stahl spielte unproduktiv. Beste Spieler: Haufe, Hänside, Klemig. Klemig: Unsere schwache Stürmerreihe ließ uns an einem Unentschieden, das wir schaffen wollten, scheitern. Beste Spieler: Michael, Schröter, Melzer.</p>
<p>2:0 Fick II (20.).</p>	<p>Motor-W.: Gute Kondition, schnell und zügig im Angriff. Motor-G.: Gute Kondition, aber Mängel in der Zusammenarbeit.</p>	<p>Bei schwerem Boden (Schneeschlamm) rassistes, spannendes Kampfspiel, hart und verbissen. Knapper Sieg Motor-Wismars verdient.</p>	<p>Hartmann: Erste Halbzeit große Leistung meiner Mannschaft, hätte zu mindestens vier Toren führen müssen; zweite Halbzeit zeigte sich bei dem schweren Boden der Kräfteverschleiß: Beste Spieler: Schweif, Schnurrbusch, Reincke, Fick II, Zergiebel, Kaiser, Menge. Bühner: Großes Kampfspiel. Erste Halbzeit Wismar besser, zweite Halbzeit ausgeglichen. Unentschieden wäre gerecht gewesen. Beste Spieler: Frey, Pätzold, Kaiser; Minuth, Rauch, Schnurrbusch.</p>
	<p>Vorwärts: Von der Bestform weit entfernt; das trifft nicht nur auf den Angriff; sondern auch auf die Deckung zu. Stahl: Die zum Teil umgestellte Elf gefiel in der Deckung und im Feld gut; die Stürmerreihe noch schwach.</p>	<p>Wenig zufriedenstellende Begegnung, in der sich beide Mannschaften zwar bemühten, den Ball flach zu halten, aber in faktischer Beziehung und Schußtechnik enttäuschten.</p>	<p>Krügel: Müdes und schwaches Spiel meiner Mannschaft. Beide Außenläufer und Halbstürmer führten schlecht Regie. An den Durchschnitt kamen nur Ebert, Bartholomäus und Großer heran. Blanke: Beide Mannschaften konditionsstark. Übergewicht bei Stahl. Anständiges Kampfspiel. Beste Spieler: Gropp, Wlasy, Feuerberg, Trollenier; Eilitz.</p>
<p>0:2 König (11.), 2:2 Wohlfahrt</p>	<p>Rotation: Spielte anfangs zu lässig und hatte große Deckungsschwächen. Von seiner Bestform ziemlich weit entfernt. Einheit: Stark verbessert, beherrschte in der ersten Halbzeit einwandfrei das Mittelfeld.</p>	<p>Flottes Kampfspiel mit teilweise dramatischen Szenen vor beiden Toren, Rotation trug unnötigerweise merkliche Härten ins Spiel.</p>	<p>Wieder: Zu unkonzentriertes Spiel meiner Mannschaft gab Einheit vor dem Wechsel Gelegenheit zum Vorsprung. Einige Schiedsrichterentscheidungen umstritten. Beste Spieler: Schulz; Tietz, Wohlfahrt. Vorkauf: Ich bin mit den Leistungen meiner Mannschaft zufrieden. Leider spielte Rotation etwas überhart, und Zöllers Verletzung schwächte unseren an sich schon defensiv spielenden Sturm bedeutend. Beste Spieler: Helm, Schulz, Schmidt; Tietz, Wohlfahrt.</p>
<p>2:0 Tremel (22.), 3:1 Günther (65.), 4:2</p>	<p>Motor: Einsatzfreudig, faktisch und technisch sehr gut, keine Konditionsschwächen, weiterhin stark ansteigende Form. Wismut: In der Abwehr etwas stärker als im Sturm. Schwache erste Halbzeit, Formkrise anhaltend.</p>	<p>Wechselvolles, technisch schönes Spiel mit zahlreichen dramatischen Höhepunkten. Bis auf mehrere Verwarnungen auf beiden Seiten allgemein fair bis an die Grenze des Erlaubten.</p>	<p>Dietel: Spiel verdient gewonnen auf Grund besserer Gesamtleistung. Gute Mannschaftsleistung verdient Sonderlob. Beste Spieler: Bauer; Süß. Fritsch: Motor faktisch und technisch besser, Sieg verdient. Wismut unkonzentriert, konditionsschwach, schwache Gesamtform. Beste Spieler: Meier, Bauer.</p>
<p>1 Franke (57.).</p>	<p>Motor: Spielerisch wie immer gut, sehr schnell und der Sturm erstaunlich schußfreudig. Taktisch ausgezeichnet eingeteilt. Aktivist: Nicht wendig genug. Konditionsschwächen in der zweiten Halbzeit unverkennbar.</p>	<p>Faire Auseinandersetzung, die von den Berlinern auf Grund der besseren Spielanlage und des stärkeren Kampfsatzes nach Verdienst gewonnen wurde. Zuschauer und Schiedsrichter erfreulich objektiv. Unglückliche Verletzung von Auras.</p>	<p>Hallx: Ball wurde von meiner Mannschaft gut flach gehalten. Senglaub engte Aktionsradius von Franke ein — das war mitentscheidend. Beste Spieler: Senglaub, Schiller, Wirth; Schurmann, Franke, Weist. Kugler: Motor einsatzstärker und auch spielerisch besser. Sieg verdient. Beste Spieler: Senglaub; Ratsch.</p>
<p>0:2 Krause (40.), 3 Konzack (66.).</p>	<p>Lokomotive: Im Vergleich zu den letzten Spielen angriffsfreudiger und vor allem in der zweiten Halbzeit viel entschlossener. Chemie: In der ersten Halbzeit groß in Fahrt. In der zweiten Halbzeit starke Abwehrleistung.</p>	<p>Beide Mannschaften zeigten ein kämpferisch und technisch gutes und spannendes Spiel, das mit großer Härte, aber fair durchgeführt wurde. Ueberragend und Bester aller 22 Spieler Torhüter Busch.</p>	<p>Pfau: Busch bewahrte Chemie vor der Niederlage. Gleichwertiges Spiel. Chemie erste Halbzeit, Lokomotive zweite Halbzeit überlegen. Beste Spieler: Busch, Scherbaum, Fröhlich, Krause; Köhler, Brüggemann. Westphal: Chemie war ein Tor besser. Spielerisch und konditionsmäßig war Chemie stärker. Lokomotive spielerisch überraschend gut. Messerscharfe Verteidigung der Lok.-Elf. Beste Spieler: Rose, Krause, Busch; Bloch, Henning.</p>
	<p>Motor: Verstärkte Abwehr ging auf Kosten des Sturmes. Formanstieg, letzte mannschaftliche Bindung fehlt noch. Rotation: Gute Gesamtleistung des Kollektivs. Spiel läuft wieder. Form stabil.</p>	<p>Spiel zweier starker Hintermannschaften, erreichte in der zweiten Hälfte Oberliganiveau. Stürmer scheiterten an den ausgezeichneten Schlußmännern, schossen zu wenig.</p>	<p>Elze (Mannschaftsbetreuer): Der Glücklichere hat gewonnen. Körperlich in schwacher Form antretende Dessauer Stürmer vergaben den Sieg. Hallmann: Erste Halbzeit ausgeglichen, Rotation ließ sich zuerst auf hohes Spiel ein. Clemens raus, Dietz linker Läufer, und das Spiel lief. Beste Spieler: Jochmann, Ritter, Prenzel, Nicklich; Klank, Ilisch I, Ilisch II.</p>
<p>3.), 2:0 Lichtenberger, 2:1 Hammer (87.), 3:2 Woll-</p>	<p>Fortschritt: Weiterer Formanstieg. Diesmal war auch die Stürmerreihe besser als vor acht Tagen. Turbine: Schußschwacher Sturm, stabile Hintermannschaft, Läuferreihe bester Mannschaftsteil.</p>	<p>Betont kämpferisches Spiel. Letzter Einsatz von beiden Seiten; trotzdem fair, Fehler von Senfleben und Löschner verursachten entscheidende Tore. Verwarnungen: Hammer wegen Foulspiels und Müller wegen Schiedsrichterreklamation.</p>	<p>Höfer: Fortschritt kämpferisch sehr stark. Gute Kollektivleistung schuf das Fundament zum Sieg. Löschners Torwartfehler erbrachte kritische Minuten für uns. Beste Spieler: Müller, Nordhaus. Ziegler: Schwacher Erfurter Sturm. Durch unglückliches erstes Tor bekam Fortschritt Oberwasser. Beste Spieler: Nordhaus, Hofmeyer, Senfleben; Flehmig, Engelman, Lichtenstein.</p>

Reservemannschaften

Leipzig	26	18	2	6	88	: 44	38	: 14
alle	25	17	2	6	80	: 27	36	: 14
Leipzig	26	16	3	7	78	: 38	35	: 17
Leipzig	27	14	7	6	69	: 42	35	: 19
ra	27	14	5	8	59	: 44	33	: 21
-Meerane	27	12	8	7	62	: 42	32	: 22
	27	12	6	9	62	: 58	30	: 24
furt	25	11	7	7	60	: 40	29	: 21
Babelsberg	26	12	5	9	42	: 49	29	: 23
Dresden	27	10	6	11	48	: 56	26	: 28
tsau	25	9	7	9	50	: 58	25	: 25
ue-	26	9	7	10	43	: 54	25	: 27
ei Dresden	25	9	4	12	71	: 62	22	: 28
mar	26	8	6	12	49	: 76	22	: 30
nkow	27	7	6	14	42	: 68	20	: 34
ve-Stendal	27	8	3	16	42	: 71	19	: 35
nburg	25	6	4	15	37	: 69	16	: 34
erschöneweide	27	6	2	19	49	: 98	14	: 40
rieske-Ost	27	3	6	18	24	: 59	12	: 42

Spielansetzungen für Sonntag, den 9. März 1952

Anstoß 15.30 Uhr, Reservemannschaften 13.45 Uhr

DS-Oberliga

Stahl-Altenburg—Turbine-Halle
 Motor-Gera—Volkspolizei Dresden
 Stahl-Thale—Motor-Wismar
 Einheit-Pankow—VP Vorwärts-Leipzig
 Wismut-Aue—Rotation-Babelsberg
 Aktivist-Brieske-Ost—Motor-Zwickau
 Chemie-Leipzig—Motor-Oberschöneweide
 Rotation-Dresden—Lokomotive-Stendal
 Turbine-Erfurt—Motor-Dessau

DS-Liga, Staffel 2

Hohenschönhausener SC—Wissenschaft-Halle, SV Grünau gegen Lok.-Cottbus, Einheit-Burg—Rotation-Plauen, Chemie-Zeit—Einheit-Spremberg.

Die Torschützen der DS-Oberliga

Stops [Turb.-Halle]	20	Schröter [VP Dresden]	13
Ilisch I [Motor-Dessau]	17	Weigel [VP Vorwärts]	13
Tröger [Wismut-Aue]	17	Franke [Akt.-Brieske]	12
Krause [Chemie-Leipzig]	16	Vogel [Rot.-Dresden]	12
Starke [Fortschr.-Meerane]	16	Weizel [Mot.-Dessau]	12
Schöne [Rot.-Babelsberg]	16	Lichtenstein [Fortschr.-M.]	12
Tremel [Motor-Zwickau]	15	Möbius [VP Dresden]	11
Hänside [VP Dresden]	14	Matzen [VP Dresden]	11
Weifenfels [Lok.-Stendal]	14	Frey [Motor-Gera]	11
Heinmann [Rot.-Dresden]	13	Heinze [Motor-Zwickau]	10
Nitsche [Turbine-Erfurt]	13	Günther [Wismut-Aue]	10
Satrapa [Motor-Zwickau]	13	Schüller [Wismut-Aue]	10

DS-Liga, Staffel 1

Einheit-Schwerin—Lichtenberg 47, VP Potsdam—Empor-Lauter, Chemie-Lauscha—Stahl-Magdeburg, VP Weimar gegen Fortschritt-Cottbus, Fortschritt-Weifenfels—Einheit-Ost-Leipzig, Freundschaftsspiel: Motor-Nordhausen gegen BFC Nordstern.



Stürmisch, aber ohne Erfolg

VP Dresden—Stahl-Altenburg 3 : 0 (2 : 0)

Sämtliche Tore schoß auf gute Vorarbeit seiner Nebenleute Hänicke, den Klemig einer strengen Aufsicht unterzog, die er aber nicht auf die anderen Dresdener Stürmer übertragen konnte. Die Dresdener zeigten sich kläglich und erweckten nicht den Anschein, voll ausspielen zu wollen. Von Trainer Kuko-witschs Anweisungen „im großen Raum schnell ab-spielen, Ball flach halten, mit Energie zum Tor stre-ben“ wurde der zweite Rat oft ausgelassen. Und übrigens: Klemm wurde durch Hartmann ersetzt. Sein Kollektiv rügte damit den Stammtorhüter, weil er in letzter Zeit zu den gesellschaftlichen Schulungen der Mannschaft häufig zu spät erschien.

Einseitig, damit kann man den Kampf nicht be-zeichnen. Die Volkspolizisten zeigten eine aus-gefeilte Technik. Die taktische Einstellung, besonders der drei Verteidiger und der Innenstürmer, sowie ihr System, über den Flügel die Angriffe einzuleiten und damit die Deckung des Gegners auseinander-zuziehen, wirkte auf den Erfolg hin. Fehler machten Außenspieler der Läufer- und der Stürmerreihe. Fischers Sprungfähigkeit sollte entwickelt werden, bei Ilfand kommt die Notwendigkeit hinzu, sich ein genaues Abspiel zu erarbeiten. Matzen läuft sehr schnell, startet aber zu langsam, während Holze sich durch mehr Uebersicht manche unnötigen Läufe ers-paren könnte. Die Gastgeber zeigten aber trotzdem eine geschlossene Mannschaftsleistung.

Diese Bestätigung müssen wir den Thüringern schuldig bleiben. Sie kämpften zwar mit größtem Ein-satz, allerdings auf Kosten ihres Stehvermögens, aber zu unterschiedlich war das Können und der Eifer der einzelnen Spieler. Nur Spielertrainer Klemig, der Senior der Elf, und der linke Läufer Melzer, den wir zu seinem 26. Geburtstag beglückwünschen, bewiesen sicheren Umgang mit dem Ball. Die Fünferreihe verlor das Orientierungsvermögen in der Nähe des gegnerischen Tores, wobei Schillenberg und der sonst einseitigfreudige Halbrechte Fritz Hoffmann umständ-lich und hölzern erschienen. Die Gäste stürmten vom Anpfiff des nicht immer klar entscheidenden Schieds-richters höchstens mit vier Spielern. Dabei waren die Halbstürmer kaum gezwungen, etwa ein erfolg-reiches Aufrücken der VP-Läufer zu verhindern. Die eigenen Läufer mußten zu stark in die Abwehr ein-greifen. Erst in der letzten Viertelstunde rafften sich die Skatsstädter zu einer energischen Leistung auf, schafften sich auch Ueberlegenheit und einige Tor-möglichkeiten, die jedoch von den Stürmern des rech-ten Flügels vergeben wurden.

Soviel zum Spiel. — Einige Gründe für das Ab-fallen der Stahl-Elf erfuhren wir von den Spielern selbst. Nicht zwei von ihnen arbeiten gemeinsam in einem Betrieb. Weiterhin: die Betriebsleitungen, Betriebsgewerkschaftsleitungen, die Betriebsgruppen der SED der fünf metallverarbeitenden Träger-betriebe, Sanar, Textima, Vemag, Teva und Ika, kümmern sich nicht um die BSG und deren Oberliga-Elf, die ja diese volkseigenen Betriebe auf sportlichem Gebiet vertreten. Dem Vorsitzenden der BGL in der Teva, dem Kollegen Schüttaus, obliegt die Aufgabe, die Verbindung zwischen den Betrieben und der BSG

aufrechtzuerhalten. Er muß in Zukunft noch sehr viel nachhaken. So wird ersichtlich, daß die Mannschaft ohne wirkliche Verbundenheit zu ihren Betrieben in den schweren Spielen unserer Oberliga steht. Unsere BSG sind nicht künstlich zur Grundlage unseres Sportes gemacht worden, sondern bilden sich selbst von sich heraus. In den fünf metallverarbeitenden Be-trieben Altenburgs sind sich darüber offenbar nur wenige im klaren.

Hannes Lieberwirth

Werftarbeiter meisterten die Schwierigkeiten

Motor-Wismar—Motor-Gera 2 : 1 (2 : 1)

Große Spannung herrschte in Rostock unter den Zuschauern, ging es doch noch um außerordentlich wichtige Punkte. Wer das Spiel verlor, vergrößerte damit seine Abstiegsorgen.

Es war sehr schlechter Boden, dazu regnete es während des ganzen Spieles. Also unter erschwerten Umständen muß gespielt werden! Die kleinen Stürmer der Wismaraner zeigten sich aber schnell und wendig auf dem glatten Boden und überliefen die Geraer Hintermannschaft meistens.

Schon in der dritten Minute täuschte Holtfreter bei einer Rechtsflanke, und Fick II setzte einen Aufsetzer in die äußerste Ecke zum 1 : 0. Gera konnte sich noch nicht finden, mußte nur abwehren und oft in höchster Not ausschlagen. Offrem hatte viel Arbeit. Vor Wismars Tor dagegen spielte sich zunächst wenig ab. In der 20. Minute überspielte Fick geschickt und entschlossen den gegnerischen Stopper und schoß am herauslaufenden Torwart vorbei zum 2 : 0 ein.

Immer sicherer wurde Wismar. Viele Schüsse jagten am Tor vorbei, und Offrem mußte sein ganzes Können zeigen. Zerrgiebel verteidigte mit aller Härte. Nur gelegentlich startete Gera Gegenangriffe, Mittelstürmer Buschner fehlte sehr. Aber zwei Mi-

nuten vor der Pause war die Wismarer Hintermann-schaft gar zu sicher und leichtfertig. Schnurrbusch ließ, im Tor stehend, einen Ball abprallen, und Pätzold erzielte das Anschlußtor mit „Austauber“.

Nach der Pause stürmte Gera ungestüm, aber nach zehn Minuten hatte Wismar den Ansturm abgefangen und wurde wieder leicht überlegen. Die Stürmer hatten sich aber verausgabt. Die Hintermannschaften beherrschten nun das Spiel, und es fielen keine Tore mehr.

Otto



Liebling der Leipziger Fußballgemeinde im Spiel des Meisters Chemie gegen Rotation-Babelsberg war der junge Torhüter Busch, der maßgeblich am Sieg seiner Mannschaft beteiligt war, weil er manches sich schen-kende Tor des Gegners durch meisterhafte Paraden vereitelte. Hier birgt er den Ball an der Brust. Im Strafraum noch Polland und Scherbaum. Foto: Hillmor

Das ist kein Sturm, Turbine-Erfurt!

Fortschritt-Meerane—Turbine-Erfurt 3 : 2 (0 : 0)

Nachdem Fortschritt-Meerane bereits in den letzten Spielen der zweiten Serie manche bekannte Mann-schaft durch ihren Einsatz und durch beachtlichen Formanstieg überraschte, kam auch Turbine-Erfurt durch einen schußschwachen Sturm nicht um eine Nie-derlage herum. Interessant ist die Tatsache, daß Meerane von den bisher ausgetragenen neun Spielen in der Rückserie sechs für sich entscheiden konnte, während nur drei Treffern verlorengingen. Nachdem die Erfurter bereits vor acht Tagen durch eine schlechte Stürmer-leistung um den Sieg kamen, bot ihre Fünferreihe auch in dieser Begegnung eine recht schwache Partie.

An Dramatik war dieses Treffen kaum zu über-

boten; denn dieses Spiel wurde praktisch innerhalb von sechs Minuten entschieden. Als Meerane in der 63. Minute zur Führung kam, machte der sonst so ausgezeichnet haltende Sentleben eine recht unglück-liche Figur. Ein von Czaja in den Strafraum gehobener Freistoß wanderte über Starke zu Flehmig, dessen Aufsetzer ließ Sentleben über die Finger gleiten. Noch vor der Jubel über diesen Erfolg nicht verknun-gen als Lichtenstein, Flehmig und Starke sich aus dem Mittelfeld heraus durdspielten, der Meeraner Halb-rechte mit dem Ball am Fuß in den Strafraum ein-drang und dort am erfolgversprechenden Torschuß durch Foulen von Machts gehindert wurde. Lichten-stein schoß den Elfmeter scharf und placiert, für Sent-leben unhaltbar, ins linke obere Eck.

Recht billig war der Anschlußtreffer der Erfurter in der 73. Minute, als Löschner bei einem Freistoß von Hoffmeyer der Ball vor die Füße sprang und Hammer zur billigen Vollendung gelangte. Nunmehr waren Jochen Müller und (mandamental) Nordhaus, die weit-aus Besten der Erfurter, die vor allem durch große Sicherheit und kluges Aufbauspiel (J. Müller!) be-standen. Zu dieser Zeit stand die Meeraner Abwehr, allen voran durch sein kluges Stellungsspiel Engel-mann, wie eine Mauer. Als dann Erfurt noch einmal kurz vor dem Abpfiff zu einer gewaltigen Energie-leistung ansetzte, überraschten die Meeraner mit dem dritten Treffer Göthe war mit Brock zusammen-geraten, den fähigen Freistoß aus etwa 30 Metern schoß der ausgezeichnete linke Läufer Göthe der Meeraner halbhoch in den Strafraum, als plötzlich Starke vollkommen ungedeckt dort auftauchte und mit dem Kopf aus nur wenigen Metern an dem verdutzten Sentleben vorbei zum 3 : 1 verwandelt konnte. Im Gegenzug drückte Löschner einen Nordhaus-Freistoß im Flügel um den Pfosten. Der sich hieraus ergebende Eckball brachte dann aus dem Gedränge heraus fast mit dem Abpfiff den zweiten Treffer der Erfurter durch Wollnick.

Werner Brumm

Trainer Vorkauf hatte einen guten Plan

Rotation-Babelsberg—Einheit-Pankow 2 : 2 (0 : 2)

Man nenne irgendeine Mannschaft, die besseren Kampfsgeist hat als die Pankower! Es gibt wohl keine, die man nennen könnte. Unter der Trainings-leitung von Kurt Vorkauf haben sich die Berliner als Mannschaft zusammgefunden, haben sich konditionell gut verbessert, sind taktisch reifer geworden. Der Beweis: Kurt Vorkauf sprach vor dem Treffen von einem immer lockeren (beweglichen) Spielen und einem Nie-Stiefwerden, zog Landmann zur Beobach-tung Schönes zurück. Allerdings kam Landmann, in seinen Bewegungen etwas schwerfällig wirkend, mit seiner Aufgabe nicht ganz zurecht. Trotzdem — und das unerwartet — beherrschte in der ersten Halbzeit Pankow das Mittelfeld. Helm, seine Form noch immer steigend, König und Ginzel waren die unermüdbaren Ballschlepper und bauten eine Art magisches Dreieck, das zudem noch beweglich genug war (gute Kondi-tion!), nach vorn zu stoßen und zu schießen, und zwar sauber zu schießen. Kluge Streiche waren die beiden Pankower Treffer, in der 3. und 11. Minute jeweils durch König erzielt.

Babelsberg nahm eigentlich das Spiel anfangs zu leicht, merkte aber noch rechtzeitig genug, daß mit gegenseitigem Anmedern (Schönel) nicht viel zu ge-winnen war. Erst als die Außenläufer Tietz und Wohlfahrt ihre Deckungsaufgabe erster ausführten, dabei aber ständig nach vorn drängten, kam wieder Ruhe in das zerfahrene Babelsberger Angriffsspiel.

Von reifer Spielkultur konnte allerdings bei Rotation nicht die Rede sein, so schwach zeigte sich Babelsberg selten. Es war aber nur deswegen so schwach, weil Pankow seine Leistung in beträcht-lichem Maße gesteigert hat und seinem Gegner bis zur letzten Minute durch kluge Taktik und großen Kampfsgeist arg zusetzte. Die alte Fußballweisheit „Man spielt nur so gut, wie es der Gegner zuläßt“ besitzt für Babelsberg in diesem Spiel volle Gültig-keit. Das wird Rotation auch kaum bestreiten.

Sehr geschickt stellten Walter Schulz, Braun und Schmidt den Babelsberger Stürmern Absetsfallen,

allein Wolfrum, der vorgeschobenen Halbstürmer spielte, verfiel sich sechsmal in ihnen.

Noch ein Wort an die Funktionäre von Rotation-Babelsberg: Vor wenigen Wochen schilderten wir in der „Fußball-Woche“ die haarsträubenden Waschge-legenheiten für die Spieler. Wir meinten nun, unsere Kritik sei auf fruchtbaren Boden gefallen, und man habe in Babelsberg etwas dafür getan, eine wirklich benutzbare und hygienisch einwandfreie Waschanlage zu finden. Aber in Babelsberg tat man nichts und fand man nichts, es blieb alles beim alten, beim schlechten. Auf unsere Frage nach dem Warum der Gleichgültigkeit zuckte der Babelsberger Verteidiger Nell nur, verlegen lächelnd, die Schultern. (Wir hörten doch, in der nahegelegenen Schule sollte eine Möglichkeit für das Umkleiden und Waschen bestehen. Wird sie nicht genutzt? Die Red.) Dieter Potzel

Nun Chemie-Leipzig allein an der Spitze



Tor wenige Sekunden vor Halbzeit über Stahl-Thale 1 : 0 (1 : 0) gewann.

Ein überraschend feines Spiel lieferten sich in Ba-belsberg Rotation-Babelsberg und Einheit-Pankow. 1 : 1 (0 : 1) endete dieses Treffen, das man eigentlich den Babelsbergern von vornherein gutschrieb. Aber

Durchweg knappe Ergebnisse, bis auf das Spiel Motor-Dessau—Rotation-Dresden 3 : 5 (1 : 1), gab es bei den Spielen der DS-Oberliga-Reserven; außerdem löste Chemie-Leipzig, das bei Lok-Stendal mit Mühe nur 2 : 1 siegte, den bisherigen Tabellenführer, das spielfreie Turbine-Halle, ab. Ebenfalls einen Platzttausch taten Motor-Zwickau und VP Vorwärts-Leipzig. Auf eigenem Platz unterlag Zwickau Wismut-Aue 0 : 2, während VP Vorwärts durch ein

Pankow, obwohl mit fünf Mann Ersatz, erstmals in dieser Aufstellung zusammenspielend, wollte und tat es anders. Genau wie in der Oberliga-Mannschaft kämpfte jeder Spieler bis zum Umfallen. Lange schoß das Führungstor, eine unglückliche Pankower Rückgabe brachte für Babelsberg den Ausgleich. Gut gefielen bei Pankow ML Friedrichs, TW Bederski, LL Breitenberger, HR Stange; bei Rotation ML Berndt, LV Lip-pert, während der ehemalige Oberligaspieler Kand-ziora durch ungenaues Abspiel manches verdarb.

Nur ein von Ludwig verwandelter Foulelfmeter brachte für Motor-Oberschönweide gegen Aktivist-Brieske-Ost (1 : 0) die Doppelpunkte. Gerade noch ge-schafft hatte es Motor-Wismar gegen Motor-Gera 2 : 1 (1 : 1). Der Siegestreffer fiel 20 Sekunden vor Schluß durch den Wismarer rechten Läufer. In den weiteren Spielen verlor alles „nach Plan“: VP Dresden—Stahl-Altenburg 2 : 0, Fortschritt-Meerane—Turbine-Erfurt 1 : 1.



Starke Formschwankungen der Spitzenreiter

Turbine-Weimar noch immer nicht in Meisterform / Wissenschaft-Halle errang erneut Unentschieden

Ein Sonntag, angefüllt mit spannenden und für die Zukunft recht aufschlußreichen Kämpfen, die aber im Tabellenbild keine Veränderungen hervorriefen, liegt hinter uns. Dabei bleibt die Frage nach dem Titelträger weiterhin unbeantwortet, da die Leistungen der das Feld anführenden Mannschaften noch immer unausgeglichen und sogar, wie im Fall des Tabellenersten Turbine-Weimar, recht schwach waren. Die Thüringer hatten es im Spiel gegen Volkspolizei Schwerin mit einer konditionsstarken, taktisch gut beratenen Gemeinschaft zu tun, die sich erst nach Kampf knapp mit 1:0 geschlagen gab. Die Stürmerleistungen der Turbine-Elf bewegten sich, wie schon am Vortag gegen den HSC, auf niedrigem Niveau. In Halle hatte das Publikum des Freundschaftsspiels Turbine-Hertha-BSC Gelegenheit, die Spielstärke der im Vorspiel aufeinandertreffenden DS-Liga-Gemeinschaften Wissenschaft-Halle und Motor-Jena zu begutachten. Die kämpferisch und technisch feine Leistung der Gastgeber war entscheidend für die Punkteteilung, die mit dem 1:1-Unentschieden erreicht wurde. Erwähnenswert ist, daß dies geschah, obwohl Motor-Jena die

hier bisher am stärksten überzeugende Elf der Staffel II war. Auf heimischem Boden wartete Chemie-Chemnitz, eine der am wenigsten beständigen Mannschaften, mit einem erneut zu einigen Hoffnungen berechtigenden Resultat auf. Die Einheit-Elf aus Spremberg kam mit dem 6:1-Ergebnis zum zweiten Male innerhalb von drei Wochen sehr gefährlich unter die Räder. Rotation-Plauen wußte trotz des 5:0-Erfolges gegen den Tabellenletzten, SV Grünau, nicht recht zu überzeugen. Unverkennbar ist der leichte Formanstieg (sicher auch in Verbindung zu bringen mit der 14tägigen Ruhepause) der Cottbuser Lokomotive-Elf. Chemie-Zeit mußte im 2:2-Spiel alle verbesserungsbedürftigen Kraftreserven herausholen, ohne aber einen vollen Erfolg gegen die eifrigen Brandenburger landen zu können. Der kommende Sonntag sieht folgende Paarungen vor: HSC-Wissenschaft-Halle (das Spiel der ersten Serie wurde am grünen Tisch für die Berliner gewertet), SV Grünau-Lokomotive-Cottbus (1:1), Einheit-Burg-Rotation-Plauen (1:7), Chemie-Zeit-Einheit-Spremberg (0:1).

Spitzenreiter ohne Selbstvertrauen

Turbine-Weimar—VP Schwerin 1:0 (0:0)

Turbine: Schuster; Irmischer, Schäler; Fierle, Trommler, Kreisler; Göring, Zörner, Ackermann (ab 70. Weigel), Reichardt.

Volkspolizei: Krebs; Wrobel, Grapentin; Bittmann, Alexander, Marotzke; Przybilski, Kupka (ab 76. Westendorf), Dopiralla, Hartmann, Brunst.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 1:0 Reichardt (63.).

Eine Stunde lang lag es wie ein Alpdruck auf 6000 zusehends unzufriedener werdenden Weimarer Fußballanhängern. Turbine spielte Fußball, der aber — mit einigen wenigen Ausnahmen — alles andere als eines Liga-Spitzenreiters würdig war. Zugegeben, nicht jeden Sonntag können Glatzleistungen erwartet werden. Tagesform, Kondition und Spielglück sind immer gewissen Schwankungen unterworfen. Was aber der Turbine-Sturm — die einzige Ausnahme bildet hierbei Göring — auf dem Weimarer Lindenweg zeigte, war erschreckend schwach. Turbine verlor mehr und mehr das Selbstvertrauen und wies zudem einen spürbaren Konditionsverlust auf. Ihre Kombinationen mißglückten gänzlich. Da auch Weigel als Linksverbinder nur selten gute Momente hatte, fehlte im Turbine-Angriff das notwendige Verständnis. Die einzigen Leute, die in dieser äußerst schwachen Tagesform die Kampferne und ihr Leistungsniveau beibehielten, waren der erstmals wieder im Tor spielende Schuster, Schäler als wiederholter Retter in höchster Not mit zahlreichem Sonderapplaus, Irmischer, Trommler und nach schwachem Beginn dann auch Fierle. Im Sturm der Blau-Weißen, soweit man überhaupt von einem solchen sprechen konnte, war es nur Göring, der an Spielwitz und Kaltblütigkeit, vor allem aber auch rein konditionsmäßig, der unerhört stämmigen und einsetzfröhlichen Schweriner Abwehr gewachsen war.

Turbine-Weimar	20	13	4	3	52	21	30	10
Motor-Jena	19	11	6	2	48	20	28	10
Chemie-Chemnitz	19	12	3	4	45	17	27	11
Rotation-Plauen	19	11	3	5	62	27	25	13
Chemie-Zeit	19	9	4	6	48	30	22	16
Volkspolizei Schwerin	19	8	5	6	38	33	21	17
Einheit-Spremberg	20	9	1	10	27	38	19	21
Wissenschaft-Halle	20	5	6	9	25	41	16	24
Einheit-Burg	18	6	3	9	25	46	15	21
Hohenschönhausener SC	18	4	1	13	20	47	9	27
Lokomotive-Cottbus	17	2	4	11	17	47	8	26
SV Grünau	18	2	2	14	16	56	6	30

Sie verlagerten ihr Angriffsspiel hauptsächlich auf die Außenstürmer Speck und Voigtmann, womit sie die Gatedeckung völlig aus dem Konzept brachten. Hier muß bemerkt werden, daß sich in der ersten Halbzeit bei der Chemie-Elf Schwächen in den Abwehrreihen zeigten. Besonders nachteilig wirkte sich dabei aus, daß sich das Verteidigerpaar Kaiser-Riedel im eigenen Strafraum zu sehr in Zweikämpfe einließ, anstatt durch befreiende Schläge Luft zu schaffen. Durch diese Spielauffassung wurde das Chemnitz Tor mehrmals unnötig in ernsthafte Gefahr gebracht. Bei den Gästen verhinderte der ausgezeichnete Torhüter Fittko durch schnelles Reaktionsvermögen und gutes Stellungsspiel eine höhere Niederlage seiner aufopfernd kämpfenden Mannschaft. Durch taktisch unkluges Spiel des Spremberger Mittelfählers Linack (spielte zu offensiv) wurden die Chemnitz in ihrem Bestreben nach weiteren Torerfolgen wesentlich unterstützt.

Hirsch

DS-LIGA STAFFEL 2

Es gab keinen der 6000 Weimarer Fußballanhänger, der nicht ob der ausgezeichneten kämpferischen und nicht zuletzt auch spielerischen Leistung den Schweriner seine — vielleicht auch nur stille — Anerkennung gezollt hätte. Das Tempo des Spiels wurde von ihnen fast ausnahmslos bestimmt, denn sie besaßen die bessere Kondition, das größere Laufvermögen und den auffallend besseren Kampfeifer. Es gab sogar Momente, da spielten die Schweriner Volkspolizisten mit einigen Turbine-Leuten (z. B. Kreisler, Irmischer und Ackermann) Katze und Maus. Die Läuferreihe — Alexander wurde als Links-Verteidiger zur Bewachung des als weitaus gefährlichsten Turbine-Stürmers erkannten Göring eingesetzt (eine taktisch sehr geschickte Maßnahme) — und die beiden ungemeinwendigen Außen Przybilski und vor allem Brunst, waren die auffallendsten spielerischen Persönlichkeiten der Gäste. Ein Glück für Turbine, daß dann Irmischer, nach etwas langsamem Beginnen, die konsequente Deckung des Gäste-Linksaußen durchführte.

Reserven: 7:2 (2:2).

Henkel

Kein imponierender Erfolg

Rotation-Plauen—SV Grünau 5:0 (1:0)

Rotation: Spranger; Schimmel, Schüricht; Leksa, Heide, Kürschner; Krumpholz, Schubert, Klein, Martin, Lorenz.

Grünau: Pally; Schur, Kaminski; Apporius, Kubitz, Franke; Lehniger, Weber, Meden, Hoffmann, Naethler.

Schiedsrichter: Heilmann (Schmölln); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Klein (2.), 2:0 Martin (49.), 3:0 Klein (53.), 4:0 Martin (56.), 5:0 Kürschner (87.).

Wer sich nach dem Spiel mit dem Zuschauerstrom treiben ließ, der konnte feststellen, daß trotz der fünf geschossenen Tore keine Zufriedenheit unter dem Anhang der Plauerer herrschte. Eine gewisse Lustlosigkeit und zu wenig Spielwitz wirkten sich negativ auf die Leistungen der Rotation-Vorderreihe aus. Weiter mußte man die Feststellung treffen, daß sich hier selten ein Sturm vorstellte, der in sich so viel Harmlosigkeit und Weichheit, so wenig Entschlossenheit und Durchschlagskraft vereinte. Diese Merkmale lassen auch erkennen, warum den Grünauern, wie bereits im ersten Spiel, der Ehrentreffer versagt blieb. Lediglich die rechte Seite mit Lehniger und Weber ließ in der ersten Spielhälfte wirklich gute Ansätze sinnvoller Kombinationen erkennen. Was nutzten aber alle guten Chancen, wenn sie vor dem Tor so vergeben wurden, wie es Lehniger, Naethler, Meden und Weber taten.

Die Verlagsportler ließen sich das halbohohe Spiel der Berliner aufträngen und verkomplizierten somit ein erfolgreiches Sturmspiel. Obwohl Kürschner offensiv in die Arbeit der Fünferreihe eingriff, fehlten die sonst lebendigen und flüssigen Züge im Sturm. Heide verlor sich wiederholt in fruchtlosen Dribblings, die übrigen Abwehrspieler entledigten sich ihrer Aufgaben mit gewohnter Fertigkeit und rückten oft weit bis zur Mittellinie auf.

Reserven: Kampflös für Plauen

Gerber

Bewährungschance vor 30 000

Wissenschaft-Halle—Motor-Jena 1:1 (0:1)

Wissenschaft: Cichowitz; Sauer, Lehmann; Seidel, Behrendt, Weber; Wendt, Büsch, Ebert, Kirdorf, Franke.

Motor: Brüner (ab 65. Jahn); Neuendorf, Schipperhorst; Jacob, Oehler, Lindig; Gödecke, Fischer, Ziehn, Frank, Schnieke.

Schiedsrichter: Spiegel (Großrächen); **Zuschauer:** 30 000; **Torfolge:** 0:1 Schnieke (35.), 1:1 Franke (85., Handelfmeter).

Dieses Treffen fand als Vorspiel zum interessanten Vergleich Turbine-Halle—Hertha-BSC statt. Von den 30 000 Zuschauern sahen viele die Wissenschaft-Elf zum ersten Male. Sie waren erstaunt von dem rassigen Einsatz und dem temporeichen Spiel beider Mannschaften. Motor zeigte in der ersten Hälfte ein schnelles, flüssiges Stürmerspiel, wobei der bekannte Auswahlspieler Schnieke eine Klasse für sich war. Sein schnelles genaues Zuspiel, die verblüffende Ubersicht und sein ständiger Platzwechsel hielten Halles Hintermannschaft dauernd im Schach. Doch fehlten ihm die auf seine Absichten besser eingehenden Nebenleute. Wohl setzte sich Streiler stark ein und auch Gödecke auf Rechtsaußen kam in der ersten Hälfte gut heraus. Doch Jacob blieb schwach, und auch Frank vermochte sich gegen Seidel nicht recht durchzusetzen.

In der 36. Minute kam Sauer bei einer Abwehr zu Fall, und der freistehende Schnieke schoß unbehindert und überlegt unhaltbar ein. Wissenschaft verteidigte weiterhin zäh, kam aber durch überraschende Vorstöße bei der starken Hintermannschaft der Gäste, aus der Mittelführer Oehler sowie beide Verteidiger herausragten, nicht zum sicheren Torschuß. Bis zur Pause wurden beiderseits noch einige klare Chancen ausgelassen.

Nach dem Wechsel bot sich ein völlig verändertes Bild. Motor machte dem großen, unverzeihlichen taktischen Fehler, zu stark auf Sicherheit zu spielen, daher kam Wissenschaft nun besser ins Spiel. Vor allen Dingen durch Einsatz der beiden schnellen Außenstürmer Wendt und Franke wurden immer wieder brenzlige Situationen hervorgerufen. Jedoch war der Innensturm zu schwach, um sich gegen die sichere Abwehr durchzusetzen, wobei Brüner und später Jahn sich mehrfach auszeichneten. Vor allem war bei Halle der linke Läufer Weber als bester Mann im Felde durch glänzendes Aufbauspiel wirkungsvoll und drückte den Sturm immer wieder nach vorn. Nachdem Brüner ausgewechselt war, hatte Jahn durch blitzschnelles Reagieren Gelegenheit, den Ausgleich zu verhindern. Die Hallenser wurden nun von den Zuschauern stark angefeuert und in der 62. bis 63. Minute lag der Ausgleich zweimal in der Luft,

doch die vielbeinige Jenaer Verteidigung brachte den Ball aus der Gefahrenzone. In der 70. Minute war es Mittelführer Oehler, der bei einer Abwehr Handgemacht haben soll, und der Schiedsrichter diktierte Elfmeter trotz Reklamation von Jena. Franke schoß unhaltbar zum Ausgleich ein.

Reserven: 7:2.

Kühn

Einheit fehlte konzentrierter Torschuß

Chemie-Chemnitz—Einheit-Spremberg

6:1 (1:0)

Chemie: Haake; Kaiser, Riedel; Below, Schorr, Wunderlich; Speck, Berthold, Heinze, Gruhle, Voigtmann.

Einheit: Fittko; Dießner, Tillner, Laitko, Linack, Straszewski; Branzke, Behla, Meyer, Sanden, Walter.

Schiedsrichter: Zanger (Schwerin); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1:0 Heinze (17.), 2:0 Voigtmann (55.), 3:0 Speck (62.), 4:0 Voigtmann (64.), 5:0 Gruhle (71.), 6:0 Speck (73.), 6:1 Behla (75.).

Nachdem Chemie-Chemnitz am Vortag bei Wissenschaft-Halle durch klägliche Stürmerleistungen nur ein torloses Unentschieden erreichte, wahrte es diesmal im Chemnitz Dr.-Kurt-Fischer-Stadion vor über 10 000 Zuschauern mit dem überzeugenden Er-

Chemie mit schwacher Gesamtleistung

Chemie-Zeit—Lokomotive-Cottbus 2:2 (1:0)

Chemie: Dreyer; Otto, Hädrich; Riedel, Emus, Klose; Simon, Gräber I, Beer (ab 46. Schotte), Kronal, Liebig.

Lokomotive: Schlichting; Zielrich, Dabow; Tcheuchler, Knöfel, Abraham; Richter, Michlencz, Jank, Nowka, Stoppa.

Schiedsrichter: Glumbeck (Knöfeln); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Gräber I (43.), 2:0 Riedel (51.), 2:1 Richter (57.), 2:2 Jank (85.).

Mit einer großen Energieleistung wartete Lokomotive-Cottbus in Zeit auf, die völlig verdient zum Gewinn eines Punktes führte. Gestützt auf eine sehr aufmerksame Deckung, in der Torhüter Schlichting und Mittelführer Knöfel ihre Nebenleute noch überragten, starteten die Gäste, gut unterstützt von beiden Außenläufern, sehr gefährliche Angriffe. Mit steilen Vorlagen setzte Mittelstürmer Jank die schnellen

Außen immer wieder ein, denen die schwerfälligen Zeitler Abwehrspieler oft hilflos gegenüberstanden. Unterstützt wurden die Bemühungen der Gäste durch eine äußerst schwache Gesamtleistung der Zeitler Mannschaft, die zu dem halbohohe Spiel ihrer Gäste keine Einstellung fand und in allen Reihen ein deutliches Formtief verriet. Gute Ansätze scheiterten oft an mangelndem Einsatz und unproduktivem Zusammenspiel, mit dem der aufmerksamen Cottbuser Abwehr nicht beizukommen war. Recht mangelhaft war vor allem das Sturmspiel, das zu breit angelegt war und bei dem die Flügelstürmer viel zu wenig eingesetzt wurden. Schwach war auch die Konzentration im Torschuß. Der schwere Chemnitz Schok scheint den Chemie-Spielern noch in den Gliedern zu liegen, denn keiner der Feldspieler konnte einigermaßen an gewohnte Leistungen anknüpfen.

Reserven: Kampflös für Chemie.



Formanstieg der Stürmer gebremst

Motor-Nordhausen wahrte letzte Chancen / Spannender Abstiegskampf

Die moralische Belastung, von Beginn der 2. Halbserie an das Feld anzuführen und diese Position gegen hartnäckige Verfolger zu verteidigen, hat sich in den letzten Wochen des öfteren nachteilig auf das Leistungsniveau Empor-Lauters ausgewirkt. Doch scheint die Elf nunmehr rechtzeitig die Stabilität gefunden zu haben, um das Ziel unangefochten zu erreichen. Der klare Erfolg gegen Einheit-Ost-Leipzig bildete eine bessere Basis als die Niederlage gegen Motor-Nordhausen vom vergangenen Sonntag. Auch die Nordhäuser, die gegen VP Potsdam ihr 50. Tor schossen und in einem 3:1-Erfolg letzte Chancen wahrten, haben ein gewisses Niveau gehalten. Immerhin sind auch ihre Angriffsleistungen leicht zurückgegangen, wie überhaupt der erfreuliche Leistungsanstieg der Vorderreihen seit Jahresbeginn nun wieder allgemein zum Stillstand gekommen zu sein scheint. Auch Großräschen, das in den letzten vier Wochen den dritten 3:0-Erfolg zu verzeichnen hat, verdankt ihn vorwiegend der stabilen Abwehr. Besonders augenfällig ist das Stagnieren bei Stahl-Magdeburg und Fortschritt-Weißfels, die noch vor 14 Tagen aussichtsreich im Rennen lagen. Spannend gestaltet sich der Kampf um den Abstieg. Nach dem 1:0-Erfolg gegen Lichtenberg 47 liegt Fortschritt-Cottbus mit Chemie-Lauscha und Einheit-Schwerin gleichauf. Immerhin muß man den Thüringern als der Elf mit fast ausgleichender Torbilanz am ehesten zubilligen, aus dem Schneider zu kommen. Bereits am kommenden Sonntag hat nun Empor-Lauter in Potsdam die Möglichkeit, durch einen Doppelpunktgewinn die Meisterschaft zu sichern. Doch dürfte ein solcher Erfolg gegen die VP-Elf nicht leicht fallen. Die Paarung Fortschritt-Weißfels—Einheit-Ost-Leipzig hat durch die Niederlagen beider Mannschaften viel an Reiz eingebüßt. Die weiteren Treffen sind für den Abstiegskampf aufschlußreich: Einheit-Schwerin—Lichtenberg 47, Chemie-Lauscha—Stahl-Magdeburg, VP Weimar—Fortschritt-Cottbus.

1:0 durch Elfmeter

Fortschritt-Cottbus—Lichtenberg 47

Fortschritt: Lehmann, Kaschke, Jurth, Hollwitz, Kohl, Hörnicke, Nölscher, Lüddecke, Popp, Oelke, Blaschik (ab 65. Wenzel).

Lichtenberg: Kruppa, Prabutzki, Schäffel, Sarow, Becker, Krüger, Klepsch, Glaubitz, Spanke, Könnig, Zameitat.

Schiedsrichter: Schmidt (Erfurt); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1:0 Jurth (40., Foul-Elfmeter).

1:0-Siege sind unpopulär, besonders wenn sie durch Elfmeter erzwungen werden. Jurth verwandelte fräppierend sicher den fälligen Strafstoß, nachdem Becker den hochspringenden Lüddecke unfair von hinten am Kopfstoß gehindert hatte. Ueberhaupt war Becker wie sein Mannschaftskamerad Sarow (später spielte er im Sturm) nicht immer einwandfrei in der Wahl seiner Mittel. Daß Fortschritt durch einen Elfmeter die Punkte holen mußte, unterstreicht die Umständlichkeit des Angriffsspiels. Bei Bällen im Strafraum schaltete sich das Innenrio oft nicht genügend ein. Kohl fehlte der befreiende, klare Abwehrschlag und Hollwitz blieb erneut im Abspiel unsauber. Dagegen kam Hörnicke gut heraus, brachte auch den nötigen Schwung mit. Es klappte erst etwas besser, als Lüddecke zurück in die Läuferreihe ging.

Bei Lichtenberg hinterließ Prabutzki einen unsicheren Eindruck. Ueberhaupt geriet die Deckung der Berliner leicht ins Schwimmen. Gefährlich blieb immer der rechte Flügel Reserven: 3:1. Schulze

DS-LIGA STAFFEL 1

Kondition und Kampfeswille
Empor-Lauter—Einheit-Ost-Leipzig
3:0 (0:0)

Empor: Fischer, Wüst, Riedel, Friedrich, Meyer, Espig, Schützer, Singer (ab 59. Schneider), Vogel, Schmiedel, Gebhardt.

Einheit: Dörl, Rybarczyk, Reichel, Sommer, Hempel, Duffke, Krost, Gebhardt (ab 46. Bodin), Müller, Schlemmer, Alt.

Schiedsrichter: Gartner (Mühlhausen); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Friedrich (79.), 2:0 Vogel (84.), 3:0 Vogel (90.).

Obwohl auf Hertzsch und Hartmann infolge Verletzung verzichtet werden mußte, sah man nach langer Zeit von dem Tabellenführer wieder einmal ein Spiel, das einigermaßen befriedigen konnte. Die Mannschaft befolgte strikt die Anweisungen ihres Trainers „Spitzer“ Müller, spielte mit zurückgezogenen Halbstürmern und vernachlässigte auch die konsequente Manndeckung nicht, wenn man auch bei drückender Überlegenheit in der zweiten Hälfte zeitweilig zu offen spielte.

Auch die Leipziger befolgten in der ersten Hälfte die Anweisungen ihres Trainers Walseck und spielten erstmalig mit zurückgezogenem Mittelstürmer. Das konsequente Decken klappte gut. Dagegen war vom Positionswechsel wenig zu sehen. Die Flügel, vor allem der linke, wurden laufen eingesetzt, doch lief das Spiel dann zu einseitig. Durch ausgezeichneten Aufbau der Läuferreihe waren die Leipziger in der ersten Hälfte im Feldspiel gleichwertig, ohne daß sich der junge Sturm aber entscheidend durchsetzte. Dagegen war der Lauterer Sturm schon während dieser Zeit weitaus gefährlicher, konnte aber seine Chancen nicht nutzen.

Auch übersah Gartner, der im übrigen einwandfrei piff, einen klaren Handelfmeter, denn der Ball wurde in der 38. Minute auf der Torlinie von einem am Boden liegenden Verteidiger mit der Hand ins Feld zurückbefördert. In der zweiten Hälfte nahm das Spiel einen völlig einseitigen Charakter an. Die Lauterer stürmten unentwegt gegen das Tor der Leipziger, die in dieser Zeit nur ein einziges Mal Fischer zum Eingreifen nötigten. Aber erst in der 79. Minute gelang es Friedrich mit einem aus halbreicher Position abgeschossenen scharfen Ball, die Deckung zu durchbrechen und den Führungstreffer zu erzwingen. Vogel erhöhte in der 84. Minute auf Vorlage von Friedrich auf 2:0 und schoß in den Sekunden nach dem dritten Treffer, ebenfalls auf Vorlage von Friedrich.

Empor-Lauter	19	15	1	3	40	14	31	7
Motor-Nordhausen-West	19	11	4	4	50	27	26	12
Fortschritt-Weißfels	20	9	7	4	35	21	25	15
Einheit-Ost-Leipzig	18	9	4	5	40	19	22	14
VP Weimar	20	10	2	8	31	31	22	18
Chemie-Großräschen	20	10	1	9	39	40	21	19
VP Potsdam	19	8	4	7	28	25	20	18
Stahl-Magdeburg	18	9	1	8	34	26	19	17
Chemie-Lauscha	18	5	1	12	29	31	11	25
Fortschritt-Cottbus	18	4	3	11	18	35	11	25
Einheit-Schwerin	18	4	3	11	14	50	11	25
Lichtenberg 47	19	1	5	13	16	52	7	31

Bei den Leipziguern war Dörl an der Niederlage schuldlos. An der gesamten Deckung, einschließlich der Läuferreihe, gab es nichts auszusetzen, dagegen war der Sturm mit Ausnahme von Alt, der sich aber einer aufmerksamen Bewachung erfreute, vollkommen harmlos. Das geradezu katastrophale Absinken der Gesamtleistung in der zweiten Hälfte dürfte ausschließlich auf den Mangel an Kondition zurückzuführen sein. Reserven: 2:0. Treue

Chemie-Deckung unerschütterlich
Chemie-Großräschen—Fortschritt-Weißfels
3:0 (2:0)

Chemie: Ratajczak, Jankowiak, Rissner, Bergmann, Wildner, Nowack; Fehrenz II, Löben, Wienicke, Werschke, Fehrenz I.

Fortschritt: Gärner, Föhre, Nowack, Bedstedt, Straube, Harnisch, Lazer, Reinhardt I, Reinhardt II, Ackermann, Wenzel.

Schiedsrichter: Jakob (Chemnitz); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Wienicke (11.), 2:0 Löben (36.), 3:0 Nowack (56.).

Die Gäste hatten zwar einen erfolgversprechenden Start, stießen aber bei der konsequent deckenden Großräschener Hintermannschaft auf härtesten Widerstand. Auf eine Vorlage von Fehrenz II, die Wienicke mit einem kraftvollen Schuß ausnutzte, gingen die Gastgeber in Führung. Das 2:0 lag in der Luft, als sich Fehrenz I in der 20. Minute dem Weißfelser Torsteher gegenüber sah, jedoch die Nerven verlor und vergab. Die verzweifelt um den Ausgleich ringenden Gäste vermochten auch mit dem offensiv spielenden Stopper Straube keinen Erfolg zu erringen, so daß man es vorzog, diesen zurückzunehmen. In der 36. Minute vergrößerten die Gastgeber ihren Vorsprung auf 2:0. Nachdem Gärner, der für den verletzten Rosenheirich das Tor hütete, ausgespielt war, sandte Löben das Leder an einem Gästeverteidiger vorbei ins Netz. Einen von Straube abgefueerten Freistoß konnte Ratajczak über die Latte lenken. Die kurze Drangperiode der Gäste nach der Pause rief zwar gefährliche Situationen vor dem Gastgeber hervor. Erfolge blieben ihnen jedoch versagt. Das Endresultat stellte Nowack in der 56. Minute her, nachdem er zwei Minuten vorher einen Elfmeter vergeben hatte.

Reserven: kampflös für Großräschen. Zeit



Völlig gleichwertig waren sich die Volkspolizei Potsdam und Stahl-Magdeburg beim vorsonntäglichen Treffen. Trotzdem gewannen die Einheimischen, weil ihr Spiel kraftvoller war und Fehler des Torwarts Michalak ihrem Bemühen entgegenkamen. Hier faustet er allerdings den Ball vor VP Mittelstürmer Behrend aus der Gefahrenzone. Rechts der Magdeburger Läufer Kümmel. Foto: Dörries

Starke Kondition und Flugballspiel siegreich

Motor-Nordhausen-West—Volkspolizei Potsdam 3:1 (1:0)

Motor: Kleemann, Beykirch, Strasser; Bojarzin, Kunz, Schmidt I, Kindervater, Möller, Teuber, Schild, Kronberg.

Volkspolizei: Hinzenberg; Koralewski, Hagen; Hempel I, Beutel, Hempel II; Zschernagk, Schulze, Behrend (ab 46. Pasternak), Kuhle, Gießler.

Schiedsrichter: Voesack (Halle); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Schild (40.), 2:0 Kindervater (50.), 2:1 Beutel (53. Foul-Elfmeter), 3:1 Kronberg (60.).

Bei beiden Mannschaften war die Leistungskurve in den letzten Spielen angestiegen. Für Motor galt es, die noch vorhandenen Titelchancen, zumindest die Möglichkeit der Erringung des zweiten Tabellenplatzes, zu wahren. Die Ordnungshüter hatten dagegen durch ihre letzten Erfolge die Voraussetzungen geschaffen, in der letzten Phase der Meisterschaft noch in das Feld der Spitzenmannschaften einzudringen. Dies gab der Begegnung die nötige Spannung. Zwei grundverschiedene Halbzeiten kennzeichneten dieses Spiel. Die ersten 45 Minuten blieben offen, wobei die Technik der Platz-Elf der Kampfkraft der körperlich stärkeren und schnelleren Gäste die Waage hielt. Die zweite Hälfte dagegen brachte der konditionsstärkeren Motor-Elf erhebliche Feldvorteile. Zunächst leistete das starke Abwehrrio der Volkspolizei harten Widerstand. Doch weite Flugbälle auf die Flügel wirkten sich vorteilhaft für die Nordhäuser aus. Die halbhohen Flanken der Außenstürmer wurden durch die Innenstürmer ausgenutzt. So war nach 60 Minuten Spielzeit die Entscheidung bereits gefallen. Die Motor-Elf wies bei weitem nicht die Form der letzten Wochen auf. Sie hätte dem hohen Stoßspiel der Potsdamer mehr mit flachem Zuspiel begegnen

müssen, wie es einige Minuten, als der Ball von Mann zu Mann wanderte, erfolgreich geschah. Reserven: 2:2. Nieke

Stahl-Angriff ohne Zusammenhalt
Stahl-Magdeburg—Volkspolizei Weimar
0:2 (0:1)

Stahl: Göbel, Kälber, Haase; Marzahl, Koch, Kümmel; Thorhauer, Keik, Holke, Klaus, Gravert II.

Volkspolizei: Kiesewetter; Reifhardt, Bachmann; Kolberg, Gawlik, Gottschald; Laloucek, Thon, Werneburg, Hopp, Linke.

Schiedsrichter: Bolte (Berlin); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 0:1 Werneburg (17.), 0:2 Laloucek (68.). Ohne technische Feinheiten versuchten beide Mannschaften durch großen kämpferischen Einsatz zum Erfolg zu kommen. Stahl-Magdeburg mußte auf die verletzten Büttner und Dopiralla verzichten. Die unbesetzte Vorderreihe ließ jede flüssige Angriffshandlung, ja jede Verständigung zwischen den einzelnen Stürmern vermissen. Es änderte sich auch nichts, als Keik zurückgenommen wurde, um Haase im Angriffszentrum einsetzen zu können. Der agile Thorhauer war nur mit Einzeldurchbrüchen gefährlich. Sehr sicher war wieder die Abwehr, nur Torhüter Göbel machte den entscheidenden Fehler, sich stets zu früh von der Torlinie zu lösen. Kaum besser als der Magdeburger Angriff war der der Volkspolizisten. Zu zwei herrlichen Toren kamen sie durch große Schnelligkeit und Einsatz. Torhüter Kiesewetter zeichnete sich durch ausgezeichnete Paraden aus. Außerst sicher war die gesamte Hintermannschaft, die allerdings mit dem Magdeburger Angriff bis auf eine Druckperiode nur wenig Mühe hatte. Der schnelle Linke und der mit einem enormen Schuß ausgesetzte Spielregisseur Werneburg waren die besten. Reserven: 1:2.

Körperlicher Einsatz nicht ausreichend

Meißens erste Heimmiederlage / Fünf Punkte genügen Empor

SACHSEN



Auffällig waren bei den sächsischen Meisterschaftsspielen der Landesklasse die fast überall leistungsschwachen ersten 45 Minuten. Es mag dies vielleicht zu entschuldigen sein, wenn man die schlüpfrigen Bodenverhältnisse in Betracht zieht. Andererseits stand aber ein großer Teil der Mannschaften die zweite Halbzeit weitaus besser durch; diese Mannschaften, und es waren besonders Rotation-Nordost-Leipzig, Chemie-Glauchau und Markkleeberg, verfügten über die bessere Kondition. Daß aber die Kondition nicht nur körperlichen Einsatz bedeutet, mußte Aktivist-Karl-Marx-Zwickau bei Tabak-Dresden erfahren und bitter büßen, denn die technisch eine feinere Klinge schlagenden Dresdener ließen ihre körperlich schwereren Gegner leerlaufen. Die Formberichte für die einzelnen Mannschaften schwanken von Sonntag zu Sonntag. Die größten Abweichungen aber erkennen wir bei Rotation-Nordost-Leipzig, das sich diesmal wieder von der besten Seite zeigte. Anders Chemie-Meißen, dessen Formkrise gerade zu dem Zeitpunkt gekommen ist, der der Mannschaft vielleicht noch Möglichkeiten gegeben hätte, den Anschluß zu Empor-Wurzen zu wahren.

Empor-Wurzen-West	21	16	3	2	72	18	35	7
Chemie-Meißen	19	11	3	5	40	33	25	13
Rotation-Nordost-Leipzig	20	10	3	7	40	29	23	17
Tabak-Dresden	17	9	2	6	37	29	20	14
SG Grüna	21	9	2	10	38	51	20	22
Fortschritt-Mitte-Zittau	18	8	3	7	33	20	19	17
Stahl-West-Chemnitz	18	9	1	8	47	39	19	17
Chemie-Glauchau	19	6	6	7	33	35	18	20
Stahl-Riesa	19	6	6	7	27	37	18	20
Karl-Marx-Zwickau	19	5	7	7	32	32	17	21
Stahl-Markranstädt	19	6	5	8	22	34	17	21
Lokomotive-Hainsberg	20	6	5	9	43	63	17	23
SG Markkleeberg	19	5	2	12	36	50	12	26
Mechanik-Cainsdorf	17	1	4	12	17	47	6	28

Am 9. März, 15.30 Uhr: SG Markkleeberg—Chemie-Glauchau (1:3), Stahl-Markranstädt—Rotation-Nordost-Leipzig (1:1), SG Grüna—Stahl-West-Chemnitz (3:2), Empor-Wurzen-West—Tabak-Dresden (6:1), Karl-Marx-Zwickau—Stahl-Riesa (1:1), Fortschritt-Mitte-Zittau—Chemie-Meißen (1:2), Mechanik-Cainsdorf—Lokomotive-Hainsberg (2:2).

Viel hatte man sich vom Treffen Stahl-Riesa—Empor-Wurzen-West (1:1) versprochen, wenig aber bekamen 4500 Zuschauer in Riesa zu sehen. Zwar wiederholten die Riesaer ihr Unentschieden aus der Herbstserie, hätten diesmal aber dem Spielverlauf entsprechend alles andere denn ein Unentschieden verdient gehabt. Taktisch reifer und technisch besser, das waren die Wurzen. Dem hatte Riesa nur großen Ehrgeiz entgegenzusetzen.

Weniger glücklich erging es Karl-Marx-Zwickau bei Tabak-Dresden. Der Zwickauer Verteidiger Gellrich, nach wochenlangem Verletzung erstmals wieder eingesetzt, schied schon in der 17. Minute, seiner wieder auftretenden Verletzung wegen, aus, wurde durch Przibylla nur ungenügend ersetzt. Die Dresdner Abwehr tat ihr Bestes.

Vergeblich belegte Chemie-Meißen gegen Lokomotive-Hainsberg (0:1) das gegnerische Tor. Nach dem 1:0 zogen die Hainsberger sich in ihre eigene Hälfte zurück und verteidigten mit ganzer Mannschaft, allen voran in großer Form ihr Torhüter Pauler.

Chemie-Glauchau schlug Stahl-Markranstädt 4:1, nachdem es sich in der ersten Halbzeit mit großer Mühe durchzusetzen versuchte. Die bessere Kondition war im Spiel Rotation-Nordost-Leipzig gegen SG Grüna (3:0) ausschlaggebend. Wieder großen Torinstinkt verriet der Mittelstürmer Walther von der SG Markkleeberg beim 5:3-Sieg über Stahl-West-Chemnitz. Walther schoß alle fünf Tore für seine Mannschaft. Im dritten Wiederholungsspiel um den Pokal der SV Fortschritt besiegte Fortschritt-Mitte-Zittau in einem Spiel ohne Eckbälle vor 5000 Zuschauern in Bautzen Fortschritt-Weida 3:0 (1:0).

Zweimal torlose Unentschieden

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

VP Eisleben—Empor-Bernburg 1:0 (1:0)

Volkspolizei: Naundorf; Geschka, Brückner, Hauke, Reinhardt, Stüffel; Krüger, Brandt, Rehbein, Hänel, Schreiber.

Empor: Walbraun; Zerrgiebel, Felgenträger; Dobes, Krieg, Henze; Hoffmann, Madel, Häusel, Heinemann, Stamm.

Schiedsrichter: Sasse (Halle); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1:0 Rehbein (20.); **Reserven:** 3:1

Empor-Halle—Einheit-Salzwedel 4:1 (2:0)

Empor: Langner; Fischbach, Siesing; Fetsch, Arnold, Müller III; Kreuzmann (ab 46. Bieler), Huch, Ohme, Kagemann, Müller I.

Einheit: Schreckling; Rahmsdorf, Gehrman; Nix, Grimmert, Kersten; Bolle, Oppert, Engling, Honkisch, Fries.

Schiedsrichter: Kirmaes (Magdeburg); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1:0 Müller I. (1.), 2:0 Kagemann (32.), 2:1 Bolle (53.), 3:1 Ohme (64.), 4:1 Müller I (88.). **Salzwedel ohne Reserven.**

Einheit-Zerbst—Stahl-Köthen 3:2 (1:2)

Einheit: Borzau; Mamey, Fenske; Wagenfür, Puhmann, Müller; Wermuth II, Gensch, Beister, Fricke (ab 65. Köppe), Wermuth I.

Stahl: Röschen; Schweifeger, Lischka; Hannemann, Gräfe, Thiele; Kreßmann, Heinemann, Schumann, Schwarz, Thon.

Schiedsrichter: Poleschner (Dessau); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 Heinemann (4.), 1:1 Beister (17.), 1:2 Schwarz (43.), 2:2 Wagenfür (73.), 3:2 Beister (76.).

Empor-Kleinwanzleben—Motor-Schönebeck 0:1 (0:1)

Empor: Kempe; Andrae, Bauer; Hoffmeister, Karow II, Quarg; Kintat, Schwanke, Schaare, Kokott, Denecke (ab 46. Oehlert).

Alles auf einen Blick:

Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Chemie-Meißen—Lokomotive Hainsberg 0:1 (0:0)

Chemie: Giebe; Bunk, Hohlschke; Pappritz, Wolf, Döge; Schulze, Opitz, Lateika, Schischewski, Becker.

Lokomotive: Pauler; Schöner, Schlubianek; Maschke, Folde, Straßberger; Jülich, Berger, Anger, Erler, Hänel.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Anger (55.). **Reserven:** 2:1.

Chemie-Glauchau—Stahl-Markranstädt 4:1 (1:0)

Chemie: Krause; Geißler, Spitzbart; Radejewski, Petzold, Otto; Speck (ab 52. Lorenz), Kehr, Holzmüller, R. Fröhlich, G. Fröhlich.

Stahl: Naundorf; Friedrich, Löwe; Graneist II, Gernhardt, Hamann; Zimmermann, Schwarzburg, Leonhardt, Strötzel, Graneist I.

Schiedsrichter: Wendler (Chemnitz); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1:0 Löwe (10., Eigentor), 2:0 Holzmüller (65.), 2:1 Strötzel (71.), 3:1 Holzmüller (76.), 4:1 Kehr (80.). **Reserven:** 2:1.

Niveau den Ansprüchen genügend

Bis auf zwei Ausnahmen knappe Resultate / Salzwedel kaum noch zu retten

Seit einigen Wochen wechseln sich die VP Eisleben und Empor-Bernburg auf dem zweiten Tabellenplatz ab. Diesmal ist wieder die Mannschaft der Volkspolizisten an der Reihe, nachdem sie den Rivalein Bernburg knapp mit einem Tor schlagen konnten. Die Begegnung verlief offen, nur offenbarte sich die große Stärke der Volkspolizei-Mannschaft in der zweiten Halbzeit — ihre ausgezeichnete Kondition. Da kam dann die Bernburger Elf nicht mehr mit. Nachdem am vergangenen Sonntag der Tabellenführer bei Aktivist-Sandersdorf bös mit 0:5 ausgeglitten war, gelang an diesem Sonntag wieder ein ebenso eindeutiger Sieg, der gegen den Tabellenfünften Chemie-Greppin mit 4:0 Treffern eindrucksvoll ausfiel. Empor-Halle machte mit Einheit-Salzwedel nicht viel Geschichten und fertigte den sicheren Abstiegswärtler trotz des Ausfalls einiger Stammspieler mit 4:1 Tore an. Ansonsten gab es nur knappe Resultate, und dabei zwei torlose Unentschieden.

Eine äußerst schnelle und kampfbetonte Auseinandersetzung war die Spitzenbegegnung in Eisleben zwischen der Volkspolizei-Elf und Empor-Bernburg, die nunmehr doch nicht mehr für einen Gewinn des Titels in Frage kommt. Mit 15 Minuspunkten liegen die Bernburger nunmehr mit 5 Zählern mehr belastet an dritter Stelle. Der Verlauf des Spiels war

offen, wenn auch in der zweiten Halbzeit die Eislebener auf Grund ihrer besseren Kondition mehr vom Spiel hatten. Ueberragend waren auf beiden Seiten die Hintermannschaften. Hier ragten wieder besonders die beiden Torhüter Naundorf und Walbraun heraus. Das einzige Tor fiel bereits nach Ablauf von 20 Minuten durch den VP-Mittelstürmer Rehbein.

Zum Abstieg verurteilt ist Einheit-Salzwedel nach dem neuerlichen Doppelpunktverlust bei Empor-Halle. Die Hallenser erzielten den zweithöchsten Tagessieg mit 4:1. Obwohl ihnen so wichtige Spieler wie Krampe, Lützmänn und Müller III wegen Verletzung und automatischer Sperre fehlten, wurde die Auseinandersetzung eindeutig von Empor diktiert. Auftrieb gab Empor bereits der in der ersten Minute erzielte Treffer durch Müller I.

Trotz der vier Tore war nicht der Sturm des späteren Siegers ausschlaggebend für den Erfolg, sondern die ausgezeichnete Hintermannschaft mit Stopper Arnold an der Spitze, der wie selbst langem nicht eine eindrucksvolle Partie lieferte. Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang Torhüter Langner, der zum erstenmal den abgewanderten Uhlir restlos vergessen ließ. Auf der Gegenseite spielte diesmal nicht Honkisch die erste Geige (da er stark bewacht wurde, kam er nicht richtig zur Geltung), sondern Rechtsaußen Bolle, der auch den einzigen Treffer für seine Mannschaft herausschloß.

Chemie-Wolfen	21	16	—	5	63	24	32	10
VP Eisleben	20	13	1	6	57	33	27	13
Empor-Bernburg	21	12	3	6	32	20	27	15
Einheit-Magdeburg	20	10	3	7	41	24	23	17
Chemie-Greppin	19	4	6	6	39	41	22	16
Empor-Halle	20	5	2	9	42	37	20	20
Aktivist-Sandersdorf	20	6	7	7	43	39	19	21
Einheit-Zerbst	21	8	3	10	31	46	19	23
Empor-Kleinwanzleben	21	7	4	10	45	50	10	24
Chemie-Eilenburg	19	6	4	9	34	45	16	22
Stahl-Köthen	20	7	2	11	33	48	16	24
Motor-Schönebeck	19	5	5	9	29	39	15	23
Chemie-Bitterfeld	19	4	5	10	26	43	13	25
Einheit-Salzwedel	20	4	5	11	24	50	13	27

Am kommenden Wochenende spielen: Chemie-Greppin—Aktivist-Sandersdorf (Sonabend), Einheit-Magdeburg—Chemie-Eilenburg, Chemie-Wolfen—VP Eisleben (I), Empor-Bernburg—Einheit-Zerbst, Bitterfeld—Einheit-Salzwedel, Stahl-Köthen—Kleinwanzleben, Motor-Schönebeck—Empor-Halle.



Auf glattem Geläuf weiträumig kombiniert



Der Kreis jener starken Landesklassenmannschaften, die sich noch Chancen auf den Titelgewinn ausrechnen können, ist unerwartet nicht kleiner, sondern größer geworden. Motor-Gotha errang vor der Rekordzuschauerzahl von 4000 ausgerechnet gegen die seit langen Monaten ungeschlagen gebliebene Steinacher Elf mit 2:0 den sechsten Sieg hintereinander. Die Elf befindet sich in einer ausgezeichneten körperlichen Verfassung, imponiert vor allem durch menschliche Geschlossenheit und gewann durch kluge Einstellung auf das glatte Geläuf. Dem war mit dem Steinacher Flachpaß weniger als mit Gothas raumgewinnendem Flügelspiel beizukommen. Stärker als ihre Angriffsreihen aber spielten auf beiden Seiten die Abwehrreihen. Wenn auch bei beiden Gothaer Treffern Steinacher Spieler Vorschub leisteten, so ist der Sieg doch verdient. Zwar waren bei den Südhüringern v. d. Wehd und Schönfelder unermüdetlich für den Aufbau tätig, der Angriff aber operierte zu drucklos und unentschieden. — Auch Motor-Sömmerda stand in Gefahr, auf Wurzbacher Boden bei hoher Schneelage gegen die harten Zweckfußball spielenden Einheimischen zu verlieren. Die Mannschaft hatte bis zur Pause ihre besten Kräfte vergeben und hielt nur mit letztem Einsatz das im schnellen Gegenstoß durch Wallroth erzielte 1:0.

In Neustadt trafen ebenfalls Mannschaften mit guten Titelchancen aufeinander und, da sie sich die Punkte teilten, blieb zumindest für die Tiefenorter Kumpel eine gute Ausgangsstellung für die Endkämpfe gewahrt. Die Kali-Elf wirkte schnell und konzentriert. Der Gegner konnte seinen erfahrenen Regisseur Pfeifer nach dessen Zwangspause wieder einsetzen und hatte die Genugtuung, daß dieser bewährte, aber leider eigensinnige Spieler ehrgeizig für seine Mannschaft wirkte und vor allem „geräuschlos“ blieb. Trotzdem wies Neustadt noch keinesfalls gute Form auf.

Meuselwitz und Sonneberg scheinen alles in allem unter der starken Phalanx der Spitzenreiter doch die augenblicklich Zuverlässigsten zu sein. Beide gewannen ihre Spiele gegen gute Gegner überzeugend. Des Tabellenführers Angriff hatte mit dem rechten Flügel Feldweg-Hüfner wieder den nötigen Druck, und auch Mittelstürmer Körner steckte voller Tatendrang. Bleicherode ließ erneut den talentierten Skaba zurückgezogen operieren, allerdings wurde er von Seifert und später durch den zurückhängenden Balducci empfindlich gestört. — Sonneberg—Eisenach mußte wegen hohem Wasserstand auf dem Einheits-Sportplatz in Oberlind stattfinden, deren Gelände allerdings auch keinesfalls ideal war. Die Südhüringer aber fanden sich mit diesen Gegebenheiten besser ab, lieferten eine schnelle Partie in einer Form, die für die kommenden entscheidenden Wochen noch viel Gutes erwarten läßt.

Steigt eine Thüringer Mannschaft aus der DS-Liga ab, muß der Drittletzte Qualifikationsspiele austragen. Unter diesem Gesichtspunkt ging es zwischen den noch gefährdeten Vertretungen Apolda und Nordhausen-Salza recht dramatisch zu. Beide spielten stark offensiv, waren sich aber durchaus gleichwertig, so daß ein Unentschieden dem Spielverlauf besser entsprochen hätte. Der für den verletzten Homann in der zweiten Halbzeit eingesetzte Höfert zeigte sich noch nicht in bester Form, aber von ihm ging zumindest eine Belebung der Angriffsreihe aus. Die Elfmeterentscheidung erschien uns als zu hart.

Aufstiegsspiele: Einheit-Arnstadt—SG Dingelstädt 1:0 (1:0); Einheit-Rudolstadt—Motor-Breitungen 0:1 (0:1); Aktivist-Zechau—Stahl-Oberlind 2:0 (0:0).

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Motor-Gotha—Stahl-Steinach 2:0 (0:0)

Motor (weiß-rot, ohne Rückennummern): Baumbach, Simmen, Schellinsky; Kraus, Fink, Rost; Weißleder, Winkler, Ludwig (ab 75. Roßballe), Rosbügale, Ritter.
Stahl (rot-blau, ohne Rückennummern): Langhammer; Ender, Queck; v. d. Wehd, Eichhorn-Bräuer, Schönfelder; Höhn, Koch, Weigelt, Zitzmann, Vogel.
Schiedsrichter: Roß (Steinach); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1:0 Rosbügale (59.), 2:0 Winkler (87.).
Reserven: 0:4 (0:3).

Fortschritt-Neustadt—Akt.-Tiefenort 2:2 (1:1)

Fortschritt (blau): Junge; Schwarzfischer, Geigenfeld; Nitsche; Schütz, Huth; Eichfeld, Pfeiffer, Sowa, Rehe, Schäfer.
Aktivist (schwarz-rot, ohne Rückennummern): Susdorf; Kaufmann, Duft; Johannes, Behlert, Müller; Walter, Luck, Hütter, Helm, Börner.
Schiedsrichter: Hoffmann (Kabla); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0:1 Börner (15.), 1:1 Schäfer (29.), 2:1 Pfeiffer (60.), 2:2 Hütter (82.). **Reserven:** 2:8 (0:6).

Empor-Apolda—Empor-Nordh. 3:2 (1:1)

Empor-A. (schwarz-blau, ohne Rückennummern): Jantczak; Lunkenbain, Witasek, Melcher, Strambowski, Schröder; Homann (ab 52. Höfert), Schäffner, Linder, Kirsch, Schymek.
Empor-N. (rot): Engelmann; Heyder, Danziger, Schulze, Leukefeld, Hoferick; Löffler, Noack, Kirschberg, Nebelung, Joosten.

Konditionssteigerung des ABC trägt Früchte Concordia konnte sich nicht wehren / Köpenick und Buchholz im Abstiegskampf erfolgreich

Das systematische Training des Adlershofer BC wirkt sich vorteilhaft aus. Das bekam auch Concordia-Wilhelmsruh am letzten Sonntag zu spüren; CW mußte sich 0:3 geschlagen bekennen. — Heiß her geht es am Tabellenende. Köpenick hat jetzt durch einen Erfolg gegen den ASV Union, das gegen die Volkspolizei verlor, überflügelt und auch Buchholz gibt sich redliche Mühe, dem Feld der Abstiegsplatzkandidaten zu entinnen. Diesmal war dieses Bemühen von Erfolg gekrönt, denn Sparta-Lichtenberg konnten mit 4:1 beide Punkte abgenommen werden. Sorgen muß sich auch noch der ASV machen. Zwar nehmen die Weißenseer zur Zeit noch den achten Platz ein (allerdings mit 25 Minuspunkten), aber die noch ausstehenden Spiele (gegen VP, ABC, Berolina, Rapide und Johannisthal) sind eine schwere Probe für die gänzlich untrainierten ASV'er.

Ein schwarzer Tag von Höltz, der drei Tore auf dem Gewissen hat, und den Mitspielern das Selbstvertrauen nahm, Unlust und Steifheit Wauges und ein wirblicher SV-Sturm — so kam es zu dem überraschend hohen Erfolg der Buchholzer gegen Sparta. Gutes Deckungsspiel, schnelles, flaches Abspiel und das Wichtigste: die größere Schnelligkeit des Abstiegsplatzkandidaten Köpenick triumphierten über die unkonzentrierte und konditionsmäßig unzulängliche Spielweise des ASV. Den Weißenseern ist zu raten, sich endlich einem konzentrierten Training zu unterziehen.

Genauere Ballabgaben, durchdachte Kombinationszüge sowie kluges Stellungsspiel und kontrollierte Abwehrschläge waren absolute Mangelware in dem dramatischen, streckenweise überharten Kampfspiel zwischen Johannisthal und Chemie-Fürstenwalde. Charakteristisch die vielen zusammenhanglosen Einzelleistungen, besonders bei Chemie.

Ein glänzender Beweis für die im Training angestrebte Konditionssteigerung war der furiose, temposteigernde Endspurt des ABC, dem die bis dahin mit verstärkter Deckung auf Kosten jeglichen planvollen Angriffsspiels operierenden Concorden nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen vermochten.

Mit verstärkter Torsicherung auf Kosten des eigenen Angriffs gelang es Union, das Resultat bis zur Halbzeit günstig zu gestalten. Nachdem der Angriff komplettiert wurde, hatten die schnellen Stürmer der Volkspolizei auf Grund der nicht mehr so genauen Markierung die Möglichkeit, doch noch den erwarteten Sieg sicherzustellen.

Schiedsrichter: Klimpel (Altenburg); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Joosten (12.), 1:1 Melcher (20.), 2:1 Schäffner (52.), 3:1 Melcher (60.), 3:2 Löffler (61.). **Reserven:** 6:1 (2:1).

Einheit-Sonneberg—Motor-Eisenach 2:0 (0:0)

Einheit (rot-weiß, ohne Rückennummern): Luther I; Schmidt, Lieberwirth; Mützlaff, Demmler, Scheler; Liebermann, Sieder, Sell, Hermsdorf, Luther II.
Motor (weiß-blau): Biber, Ley, Henner Schmidt; Heerlein, Niebergall I, Kurt Schmidt; Zander, Dörmschel, Salzmann, Niebergall II, Zimmermann.
Schiedsrichter: Weikert (Weimar); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1:0 Luther II (55.), 2:0 Liebermann (67.).
Reserven: Ausgefallen.

Traktor-Wurzbach—Motor-Sömmerda 0:1 (0:0)

Traktor (grün): Händler; Oehlschlägel, Schurig; Krieg I, Adlung, Petzold; Stölzel, Bujar, Schubert, Leib, Wagner.
Motor (blau): Köbel; Simroth, Neupert; Stengler, Fischer, Schönfeld; Peter, Müller, Thurm, Wallroth, Niedwitz.
Schiedsrichter: Prenzel (Gera); **Zuschauer:** 600; **Torfolge:** 0:1 Wallroth (75.). **Reserven:** 1:2 (0:1).

Stahl-Meusewitz—Akt.-Bleicherode 3:1 (2:1)

Stahl (schwarz-rot, ohne Rückennummern): Ziegert, Kröber, Kurzig; Schmied, Schenke, Seifert; Feldweg, Hüfner, Körner, Balducci, Kaiser.
Aktivist (schwarz-gelb): Ball; Bock, Schwarz; Steinmetz, Biermann, Gücking; Buckler, Molig, Skaba, Rostock, Hufland (ab 76. Meusinger).
Schiedsrichter: Müller (Jena); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 Molig (14.), 1:1 Körner (15.), 2:1 Körner (29.), 3:1 Feldweg (67.). **Reserven:** 1:2 (1:1).

Motor-Sondershausen—Chemie-Jena 4:1 (1:1)

Motor (schwarz-blau-gelb): Branska; Hertling, Thon; Unverzagt II, Helfer, Böhling; Unverzagt I, Kawalitz, Grüneberg, Böhling II, Magnus.
Chemie (schwarz-rot): Schmeißer; Stöckel, Schleife; Struppert, Weider, Anhalt; Knorrn, Poetsch, Händler, Henkel, Schilling (ab 70. Dünger).
Schiedsrichter: Warz (Erfurt); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0:1 Händler (18.), 1:1 Grüneberg (34.), 2:1 Magnus (50.), 3:1 Böhling II (70.), 4:1 Grüneberg (83.).
Reserven: 1:2 (1:1).

Stahl-Meusewitz	20	11	5	4	37	25	27	13
Aktivist-Tiefenort	20	11	3	6	47	34	25	15
Einheit-Sonneberg	18	10	4	4	48	25	24	12
Motor-Sömmerda	19	9	6	4	44	32	24	14
Motor-Gotha	20	11	2	7	48	48	24	16
Stahl-Steinach	19	10	3	6	38	27	23	15
Fortschritt-Neustadt	20	8	5	7	38	30	21	19
Chemie-Jena	20	7	6	7	34	38	20	20
Motor-Eisenach	19	7	4	8	44	35	18	20
Empor-Apolda	20	6	6	8	38	44	18	22
Empor-Nordhausen-Salza	19	6	4	9	46	47	16	22
Aktivist-Bleicherode	19	5	4	10	28	36	14	24
Traktor-Wurzbach	21	5	3	13	21	46	13	29
Motor-Sondershausen	20	2	3	15	16	60	7	33

Am kommenden Sonntag, 14.30 Uhr: Steinach—Eisenach (1:2), Sondershausen—Tiefenort (2:6), Nordhausen-Salza—Bleicherode (5:2), Neustadt—Wurzbach (0:1), Jena—Sonneberg (2:5), Gotha—Meuselwitz (2:3), Sömmerda—Apolda (2:2). — Aufstiegsspiele: Oberlind—Dingelstädt, Breitungen—Arnstadt, Zechau—Rudolstadt.

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

SV Buchholz—Sparta-Lichtenberg 4:1 (2:0)

SV: Handtke; Fabritz, Treder; Schlegel, Aron, Klein-schmidt; Kruschke, Ethlich, Gutschmidt, Kramer, Ziehl-storf.
Sparta: Höltz (ab 65. Duski); Springer, Wendt; Penkuhn, Waage, Rodchow; Klinge, Dolphardt, Jahn, Ober-steller, Paul.
Schiedsrichter: Marquardt (Bero.-Stralau); **Zuschauer:** 350; **Torfolge:** 1:0 Kramer (34.), 2:0, 3:0 Gutschmidt (40., 55.), 4:0 Kleinschmidt (65.), 4:1 Waage (84.).
Reserven: 2:1.

SSV Köpenick—ASV Weißensee 3:2 (1:1)

SSV: Nagel, Leist, Kreis; Großmann, Kraak, Röpel; Lüder, Drews, Haschenz, Debczynski I, Wiesenthal.
ASV: Döring; Lossau, Krüger; Mörsberger, Koglin, Lehmann; Neubauer, Wehrhauch, Hoffmann, Schorlat, Srednicki.
Schiedsrichter: Blume (Zossen); **Zuschauer:** 200; **Torfolge:** 0:1 Srednicki (25.), 1:1 Wiesenthal (42.), 1:2 Wehrhauch (61.), 2:2 Drews (75.), 3:2 Debczynski (89.).
Reserven: 0:3.

Johannisthal—Chemie-Fürstenwalde 2:3 (1:0)

Joh'thal: Fiebig II; Fiebig I, Burow I; Lenz, Nagel, Schiller; Daßmann, Schwarz, Burow II, Kotelmann, Paltin (ab 70. Schuck).
Chemie: Rättsch; Schneider, Gramowski; Nohka, Severin, Gadczyński; Paschke, Engel, Franz, Dräger, Müller.
Schiedsrichter: Lehmann (Brieselang); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1:0 Paltin (3.), 2:0 Burow II (46.), 2:1 Paschke (47.), 2:2 Dräger (64.), 2:3 Müller (84.).
Reserven: 7:1.

ABC—Conc.-Wilhelmsruh 3:0 (0:0)

ABC: Allrich; Freundt, H. Hähnert; Böhke, G. Hähnert, Blaschke; Berndt, Kubale, Landgraf, Wilhelmy, Nabelski.
CW: Petran; Zeitz, Wulfleff; Hegert, Schubring, Bojanowski; Wittwer, Leifhelm, Marx, Zieckow, Seckelmann.
Schiedsrichter: Schubert (Union); **Zuschauer:** 600; **Torfolge:** 1:0 Blaschke (77.), 2:0 Kubale (80.), 3:0 Landgraf (88.).
Reserven: 5:2.

VP—Union-Ob 4:0 (1:0)

VP: Preuß; May, Härling; Liepelt, Döbler, Hoffmann; Glahn, Pötter, Jennerich; Retzlaff, Hartung.
Union: Breitsprecher; Hübner, Hellmer; Kockegel, Wundermann, Kupferschmidt; Schwiedergoll, Gedan, Antrag Grunewald, Walter.
Schiedsrichter: Wiersch (Schildow); **Zuschauer:** 200; **Torfolge:** 1:0, 2:0 Jennerich (40., 53.) 3:0 Pötter (64.), 4:0 Hoffmann (89.).
Reserven: 5:0.

Oranienburg—Rapide 5:1 (2:0)

Eintracht: Bischoff; Raab, Gehrmann; Macha, Engel, Grabowski; Haase, Schulze, Borchardt, Klube, Scherwinski.
Rapide: Landgraf; Jeske H., Fuß; Winkler R., Grenz, Gehrke; Plog, Winkler P., Bresin (ab 46. Ruff), Wirth, Jeske W.
Schiedsrichter: Kluck (Rotation); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Haase (25.), 2:0 Grenz (35., Selbstst.), 3:0 Scherwinski (61.), 4:0 Borchardt (71.), 5:0 Macha (76.), 5:1 Plog (80.).
Reserven: 4:4.



Rapide fand während der ganzen Spielzeit niemals die richtige Einstellung zum Gegner, der mit seinem Flachpaß jederzeit Herr der Lage war.

1. FC Neukölln—Bero.-Stralau 2:0 (1:0)

Infolge Fehlens einiger Stammspieler mußte Berolina im Freundschaftsspiel eine durchaus vermeidbare Niederlage einstecken.

Adlershofer BC	22	15	2	5	59	27	32	12
Berolina-Stralau	22	14	3	5	48	27	31	13
Volkspolizei	21	13	4	4	50	19	30	12
Chemie-Fürstenwalde	23	9	7	7	42	32	25	21
Eintracht-Oranienburg	23	10	5	8	50	50	25	21
Rapide 93	22	9	6	7	42	35	24	20
Sparta-Lichtenberg	23	11	2	10	47	40	24	22
ASV Weißensee	23	8	10	55	55	21	25	25
Concordia-Wilhelmsruh	21	9	2	10	44	50	20	22
Sportfreunde-Johannisthal	21	7	5	9	40	53	19	23
BSV Grün-Weiß	21	8	3	10	28	41	19	23
SV Buchholz	22	7	4	11	44	36	18	26
VfB Berlin	22	5	12	35	51	15	29	29
SSV Köpenick	19	4	4	11	21	46	12	26
Union-Oberschöneweide	21	4	3	14	31	74	11	31

Am 9. März 1952: Union-Ob.—Oranienburg, Berolina-Stralau—ASV Weißensee, Sparta-Lichtenberg—Grün-Weiß, Conc.-Wilhelmsruh—VfB Berlin, Jena—Fürstenwalde—SSV Köpenick, Rapide—VP, Johannisthal—Buchholz.

„Von dem wir früher träumten!“

Aktivist-Elf der Aktivisten / Gute Arbeit in Zechau

Bergbaugelände sind seit je guter Nährboden für den Fußballsport. Die großzügige Unterstützung unserer Regierung für den Sport der werktätigen Menschen schafft aber heute auch die materiellen Voraussetzungen für starke Fußballvertretungen. So hat auch die Fußballmannschaft der BSG Aktivist-Zechau alle Möglichkeiten erhalten, um sich intensiv zu qualifizieren. Mit 32 : 4 Punkten und 48 : 17 Toren gelang die Staffelleisterschaft der Bezirksklasse Ost, und nicht ohne Chancen traten die Kumpel am letzten Sonntag mit der Begegnung gegen Stahl-Oberland zum Kampf um den Aufstieg in Thüringens höchste Spielklasse an.

Ein vierzehntägiges Trainingslager in „Bockmühle“ im Mühlthal bei Hermsdorf hat den Spielern den letzten Schliff für die große Prüfung verschafft. Ein alter Bergarbeiter, der selbst einmal 23 Jahre Fußball spielte, meinte mahnend bei der Verabschiedung der Mannschaft: „Das, von dem wir früher geträumt haben, ist heute Wirklichkeit. Vergess niemals, wer euch das geschaffen hat und wem ihr das zu verdanken habt!“

Sie vergessen es nicht, weil sie alle mit dem Leben und Schaffen in unserer Republik eng verknüpft sind. 13 Freunde zeichneten sich für den Wiederaufbau Berlins ein. Als erfreuliches Zeichen guter Zusammenarbeit der Sportler mit ihrer Werksleitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung kann die materielle Unterstützung der BSG erwähnt werden, die es ermöglicht, neben dem Fußballsport noch sechs weitere Sparten zu unterhalten. Mit der „Bergarbeiterkampfbahn“ in Zechau haben sich die Sportler dort eine der schönsten Anlagen der Umgebung geschaffen.

Auf unserem Bild stellen wir die Freunde der Fußballmannschaft vor. Von links nach rechts: (stehend) Sektionsleiter Helmut Kirmse, Abteilungsleiter; Werksgruppenleiter Kurt Hoffmann, Aktivist, den die Sportler als Herz der Mannschaft bezeichnen; Fritz Müller, Bestarbeiter, Rep.-Schlosser im Kraftwerk; Hans Mücke, Fabrikschlosser im Ofenhause; Günther Hromada, Verlager in der Brikettfabrik; Herbert Michalski, Betriebsleiter, Aktivist; Martin Biermat, Sachbearbeiter, Mannschaftskapitän; Siegfried Loch, Um-

schüler vom Fabrikschlosser zum technischen Zeichner; Dieter Gräfe, Bestarbeiter, Fabrikschlosser im Ofenhause; Hanno Müller, Schlosser; Herbert Weidner, BG-Leiter, früher Betriebschlosser, Aktivist; Michael Wopperer, technischer Leiter, Vorarbeiter, Aktivist; (knien) Fritz Hartmann, Lok.-Führer im Grubenbetrieb; Horst Rösser, Reviervorsitzender IG Bergbau des Reviers Meuselwitz-Zeitz, früher Schlosser; Fritz Börner, Materialbuchhalter; (sitzend) Günther Hoffmann, Betriebschlosser, schulte in 14 Monaten vom Formleger zum Betriebschlosser um; Hans Mergel, Sekretär der FDJ-Betriebsgruppe, früher Elektriker; Oskar Opitz, Baggerführer des Schaufelrades, Bestarbeiter.

Fu-Wo-Rundblick:

Im Kreis Cottbus wird gebaut

Die Sektion Fußball der BSG Motor-Heinichen hat sich am 13. Februar in Erinnerung an jenen furchtbaren Terrorangriff der Anglo-Amerikaner vor sieben Jahren auf Dresden verpflichtet, 400 Aufbaustunden in Dresden mit zwei Senioren- und zwei Jugendmannschaften an einem Sonntag durchzuführen.

Gute Fortschritte macht der Bau des Cottbuser Sportzentrums, das den Namen Max-Reimann-Stadion erhalten soll. Der Hauptplatz (für Fußball und Leichtathletik) wird 22 000 Zuschauer fassen. Das Stadion soll am 17. August offiziell eröffnet werden. Dafür ist ein Fußballtreffen der Landesauswahl Brandenburg gegen eine süddeutsche Oberligaelf geplant. Der VfB Stuttgart, 1. FC Nürnberg und Offenbacher Kickers werden angeschrieben.



Unzufriedenheit bei den Aufbaumannschaften

Höhere Einstufung notwendig / Berolina stark gehandicapt

Zu einer Sitzung hatte die Landesleitung Berlin der SV Aufbau eingeladen, um einmal die Mißstimmung der Aktiven und die Ursachen öffentlich aufzuzeigen. Unzufriedenheit kam schon zu Beginn der neuen Saison 1951/52 unter die Mannschaften, als nämlich vom LSA die Vertretungen von Aufbau-Lichtenberg und Aufbau Bau-Union nicht in die leistungsmäßig richtige Klasse eingestuft wurden. Es kam zu zahlreichen Spielerabwanderungen. Sportfreund Gülle als Vertreter des LSA schlug vor, daß sofort nach Abschluß dieser Saison bei der Sektion Fußball der Antrag auf Einstufung in eine höhere Spielklasse für die angeführten Mannschaften eingereicht wird. Sportfreund Thomas von der Landesleitung Berlin hält es außerdem für notwendig, der SV Aufbau im Frühjahr die Möglichkeit zu geben, ein Trainingslager zu besuchen, wo die besten Spieler der Aufbau-Vertretungen zusammengestellt werden.

Im letzten Kampf um die Meisterschaft der Berliner Landesklasse erlief Berolina-Stralau ein großes Handicap. Nicht genug, daß die Stralauer schon seit dem 29. 10. v. J. nicht mehr ihren Standard-Mittelläufer Gerhard Tuschy zur Verfügung haben, der gegen Chemie-Fürstenwalde eine Meniskusverletzung und einen Kreuzbänderriß erlitt und im Januar operiert werden mußte. Nun hatte auch noch der schußkräftigste Stürmer der Ostberliner in der vor-

gen Woche einen Betriebsunfall und brach sich mehrere Zehen. Zu allem Unglück wurde der inzwischen als Mittelläufer herangezogene Musiol am 27. 2. wegen eines verhältnismäßig geringen Vergehens des Feldes verwiesen. Diese Strafe für einen an sich sehr fairen Spieler kommt überraschend.

Bei ihrem letzten Besuch im Trainingslager Greiz trat die Mannschaft der Volkspolizei Berlin gegen die dortige Bezirksklassen-Elf Einheit-Greiz an und siegte sicher mit 4 : 2 (2 : 1) nach Toren von Hartung, Pötter, Glahn und Liepelt.

Bravo, Wolgaster Jungen!

Im Entscheidungsspiel um die Greifswalder Kreismeisterschaft der A-Jugend unterlag der haushohe Favorit Einheit-Greifswald gegen die großartig aufspielende A-Jugend von Aufbau-Wolgast. Bedeutet das schon eine Ueberraschung, so wird diese noch bedeutsamer durch die hohe Zahl von vier Treffern, während die Greifswalder nicht einen einzigen erzielten. Mit diesem prächtigen Sieg errangen die Wolgaster den Titel „Jugendmeister“, der erstmalig nach dem Kriege für die Kreisstadt Greifswald verloren ging.

Am 11. Mai stellen sich die Fußballer in den Dienst des Berliner Aufbaus. Im Kreis Cottbus sind dafür folgende Spiele angesetzt: Lok.-Cottbus—Fortschritt-Cottbus, Süden-Forst—Fortschritt-Forst, Fortschritt-Guben—Empor-Cottbus.

Eine Woche später findet die Neueröffnung des Forster Stadions am Wasserturm statt. Gegner der einheimischen Fortschritt-Elf soll eine westdeutsche Vertretung sein.

In der Kleinstadt Pritzwalk (9000 Einwohner) bestehen für alle Mannschaften schlechte Entwicklungsmöglichkeiten. Es gibt hier allein fünf Fußballsektionen, und es ist infolgedessen schwer, Abgänge von Spielern zu ersetzen. Alle Mannschaften (auch Handball) sind auf einen einzigen Spielplatz angewiesen. Die Trainingsmöglichkeiten sind daher gering und entsprechen nicht den Bedürfnissen.

In unserer letzten Ausgabe meldeten wir unter der Ueberschrift „Die Wettspielordnung studieren“, daß sich der KSA Bitterfeld angemäht habe, den Platz von Chemie-Wolken für das Punktspiel gegen Aktivist-Sandersdorf für unbespielbar zu erklären, eine Entscheidung, die ihm nicht zustehe. Wie wir jetzt erfahren, hatte sich der KSA Bitterfeld lediglich beim LSA Sachsen-Anhalt um eine Absetzung des Spiels bemüht, weil sich der Platz von Chemie-Wolken in unbespielbarem Zustand befand. Schiedsrichter Schulz traf dann die Entscheidung und ersuchte Chemie, einen anderen Platz namhaft zu machen, auf dem die Begegnung stattfinden könne. Die Wahl fiel auf den Platz der BSG Einheit-Wolken, und das Spiel wurde dann ja auch dort ausgetragen. Wie bekannt, endete es mit einer sensationellen 0 : 5-Niederlage des Tabellenführers.

Amtliches DER SEKTION FUSSBALL

Sektion Fußball in der DDR
Generalsekretariat

Berlin N 4
Walter-Ulbricht-Stadion
Tel.: 42 15 40

Spielansetzungen für Sonntag, den 16. März 1952

Oberliga, Anstoß 15.30 Uhr

- 202. Stahl-Altenburg—Stahl-Thale (Janda, Berlin); LR: Kortemeier (Leuna), Fischer (Weimar)
- 203. Turbine-Halle—Einheit-Pankow (Ruch, Chemnitz); LR: Ehmann (Erfurt), Lorenz (Planitz)
- 204. VP Dresden—Wismut-Aue (Wutzler, Wurzen); LR: Schlick (Brieske-Ost), Müller (Plauen)
- 205. Motor-Wismar—Aktivist-Brieske-Ost (Jähnichen, Leipzig); LR: Tiedt (Schwerin), Köpke (Wusterhausen/Dosse)
- 206. Chemie-Leipzig—VP Vorwärts-Leipzig (Winkler, Dresden); LR: Green (Limbach), Hildner (Weimar)
- 207. Rotation-Babelsberg—Rotation-Dresden (Schmidt, Schönebeck); LR: Paufer (Dessau), Bolte (Berlin)

- 260. Motor-Zwickau—Turbine-Erfurt (Schebera, Eisenleben); LR: Franke (Jahnsdorf), Kober (Plauen)
- 269. Motor-Oberschönau—Fortschritt-Meerane (Paul, Dessau); LR: Schneider (Forst), Heike (Brandenburg/Havel)
- 270. Lokomotive-Stendal—Motor-Dessau (Schmidt, Erfurt); LR: Schaub (Leipzig), Haberland (Berlin)

Reserve, Anstoß 13.45 Uhr

- 262. Stahl-Altenburg—Stahl-Thale (Gerisch, Aue); LR: KSA Altenburg
- 263. Turbine-Halle—Einheit-Pankow (Matelski, Osterwieck); LR: KSA Halle
- 264. VP Dresden—Wismut-Aue (Jedrzewski, Lichtensee/Riesn); LR: KSA Dresden
- 265. Motor-Wismar—Aktivist-Brieske-Ost (Töllner, Rostock); LR: KSA Wismar
- 266. Chemie-Leipzig—VP Vorwärts-Leipzig (Prengel, Gotha); LR: KSA Leipzig
- 267. Rotation-Babelsberg—Rotation-Dresden (Koch, Berlin); LR: KSA Potsdam
- 268. Motor-Zwickau—Turbine-Erfurt (Vogel, Chemnitz); LR: KSA Zwickau
- 269. Motor-Oberschönau—Fortschritt-Meerane (Bagdahn, Berlin); LR: LSA Berlin
- 270. Lokomotive-Stendal—Motor-Dessau (Rose, Bernburg); LR: KSA Stendal

Liga, Staffiel 1, Anstoß 15.30 Uhr

- 121. Stahl-Magdeburg—Motor-Nordhausen (Zanger, Schwerin); LR: Friebe (Blankenburg), Maas (Salzwedel)
- 122. Chemie-Großräschen—Empor-Lauter (Urban, Weimar); LR: Lehnigk (Vetschau), Jänigk (Forst)
- 123. Einheit-Schwerin—Fortschritt-Cottbus (Kittler,

- Leipzig); LR: Möller (Tessin), Hünmörder (Wismar)
- 124. Fortschritt-Weißenfels—Chemie-Lauscha (Jakob, Chemnitz); LR: Rulf (Gr.-Zöberitz), Klöpsig (Taucha)

Reserve, Anstoß 13.45 Uhr

- 121. Stahl-Magdeburg—Motor-Nordhausen (Wagener, Halle); LR: KSA Magdeburg
- 122. Chemie-Großräschen—Empor-Lauter (Richter, Cottbus); LR: KSA Calau
- 123. Einheit-Schwerin—Fortschritt-Cottbus (Zülow, Rostock); LR: KSA Schwerin
- 124. Fortschritt-Weißenfels—Chemie-Lauscha (Kunzelmann, Greppin); LR: KSA Weißenfels

Liga, Staffiel 2, Anstoß 15.30 Uhr

- 120. Lokomotive-Cottbus—Turbine-Weimar (Trumm, Dresden); LR: Maller (Görlitz), Saglitz (Guben)
 - 121. Motor-Jena—SG Grünau (Glumbeck, Köfeln); LR: Pönnicke (Weimar), Plarre (Schmölln-Z)
 - 122. Einheit-Burg—VP Schwerin (Spiegel, Großräschen); LR: Becker (Halberstadt), Schuhmann (Gr.-Rodensleben)
 - 123. Rotation-Plauen—Chemie-Chemnitz (Schulz, Berlin); LR: Biedermann (Harttha), Klaus (Leipzig)
- Reserve, Anstoß 13.45 Uhr
- 120. Lokomotive-Cottbus—Turbine-Weimar (Nitsche, Klettwitz); LR: KSA Cottbus
 - 121. Motor-Jena—SG Grünau (Richter, Pöfneck); LR: KSA Jena
 - 122. Einheit-Burg—VP Schwerin (Helmich, Magdeburg); LR: KSA Burg
 - 123. Rotation-Plauen—Chemie-Chemnitz (Clauß, Roßwein); LR: KSA Plauen



Hart, ja — aber auch fair!

Lokald Derby für Motor-Süd entschieden / Schwarzheide—Fortschritt-Forst 3 : 0



Motor-Süd-Brandenburg	21	18	1	2	74	: 18	37	: 5
Aktivist-Welzow	21	15	2	4	56	: 32	32	: 10
Fortschritt-Forst	22	13	3	6	50	: 32	29	: 15
Chemie-Schwarzheide	20	13	2	5	45	: 24	28	: 12
Fortschritt-Guben	20	9	5	6	58	: 46	23	: 17
Chemie-Wittenberge	20	10	2	8	56	: 41	22	: 18
Aktivist-Senftenberg	20	9	3	8	41	: 32	21	: 19
Einheit-Brandenburg	21	10	1	10	58	: 55	21	: 24
Stahl-Eberswalde	20	7	2	11	32	: 35	16	: 24
Aktivist-Finkenheerd	20	6	3	11	47	: 64	15	: 25
Süden-Forst	20	5	4	11	37	: 51	14	: 26
Empor-Mitte-Neuruppin	21	6	1	14	44	: 53	13	: 29
Motor-Luckenwalde	21	6	1	14	32	: 78	13	: 29
Traktor-Pritzwalk	21	2	—	19	25	: 94	4	: 38

Am 9. März, 15.30 Uhr: Fortschritt-Guben—Chemie-Schwarzheide, Huber-Döbern (4:5), Chemie-Wittenberge—Motor-Süd-Brandenburg, Kauerhof-Jüterbog (0:1), Motor-Luckenwalde—Einheit-Brandenburg, Wirth-Cottbus (0:4), Empor-Mitte-Neuruppin—Aktivist-Senftenberg, Nagel-Brandenburg (0:3), Aktivist-Welzow—Süden-Forst, Krüger-Spremburg (1:1), Fortschritt-Forst—Stahl-Eberswalde, Jahn-Spremburg (2:0). Eine Rekordzahl von Zuschauern sah in Brandenburg ein Spiel, bei dem alle 22 Akteure ihr Bestes gaben. Die Spielerführung gab für Motor den Ausschlag. Im Einheit-Sturm fehlte der Zusammenhang, was nicht zu

immer wieder kommt es in den Spielen der Landesklasse zu Platzverweisen. Es ist verständlich, daß die Begegnungen am Ende der Saison an Härte zunehmen, die Fairneß muß jedoch immer gewahrt bleiben. Sehr wenig erfreulich ist es, daß am letzten Sonntag gerade bei den führenden Mannschaften je eine Hinausstellung zu verzeichnen war. Im Brandenburger Spiel, das Motor-Süd mit 3:1 gewann, gab es allein 58 Freistöße, davon 27 gegen den Meisterschaftsanwärter. Das ist für die Mannschaften, die am Tabellenende um den Klassenerhalt kämpfen, ein schlechtes Beispiel. Süden-Forst griff in dem mit 1:3 verlorenen Spiel gegen Luckenwalde in der Endphase zu unfairen Kampfmitteln und mußte dafür die Hinausstellung von Günter Tamm quittieren. — Ein Lichtblick in dieser Hinsicht ist der 3:0-Sieg von Chemie-Schwarzheide, der trotz vollem Einsatz aller Spieler auf vollkommen fairer Art und Weise errungen wurde. Auch Empor-Mitte-Neuruppin hinterließ in Wittenberge trotz der Niederlage einen guten Eindruck und gefiel vor allem durch vorbildlichen kämpferischen Einsatz, der die Grenzen des Erlaubten aber nie überstieg.

letzst darauf zurückzuführen ist, daß ihr Durchreißer Fohlmeister bei Pohl in sicheren Händen war. Nach der Herausstellung von Fletling drückten die Gastgeber zwar mit aller Macht, aber die clevere Motor-Abwehr verteidigte den Torvorsprung glücklich, zumal auch Läufer Spirius auf der Gegenseite wegen Verletzung ausgeschieden war.

Um den Ostersonntag freizuhaben, vereinbarten Chemie-Schwarzheide und Fortschritt-Forst, ihr Punkte-spiel bereits an diesem Sonntag auszutragen. — Die Gastgeber vergaben in der ersten Halbzeit einige Chancen und vernachlässigten die Flügelstürmer. Nach der Pause zeigten beide Mannschaften ein gefälliges Flachpaßspiel, in dem die Gäste zwar gut kombinierten, aber nicht oder schlecht schossen, während sich Chemie durch beherzte Torschüsse auszeichnete und zum Erfolg kam. — Spielescheidend war in Wittenberge und Pritzwalk die bessere Kondition. Das Chemie-Spiel erhielt erst nach der Hereinnahme des linken Läufers Berndt wieder System.

Süden-Forst gelang es nicht, die etwas schwerfällige Luckenwalder Abwehr — durch den erstmalig wieder eingesetzten Stegemann II, allerdings wesentlich verstärkt auszuspielen. Die Gäste waren mit der Taktik der plötzlichen Durchbrüche erfolgreich. Guben hatte sich in der ersten Halbzeit von der Schnelligkeit seines Gegners überraschen lassen und konnte nach der Pause trotz eines gefährlichen rechten Flügel-spiels gegen die sichere Senftenberger Abwehr das Spiel-geschehen nicht mehr wenden. Auch Aktivist-Finkenheerd war in der Verteidigung sehr stark, während Eberswalde zwar ständig offensiv, aber zu drucklos spielte. Ihre Außen kamen nicht zur Geltung, und der Innensturm rannte sich immer wieder fest.

Motor-Luckenwalde: Komplett — und siegreich

Alles auf einen Blick: Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Süden-Forst—Motor-Luckenwalde 1:3 (0:2)

Süden: Hoppenz; Binner, Lehmann; Esser, Lorkowski, Karge; Rehdo, Günter Tamm, Kretzschmer, G., Gerhard Tamm, Dubrau (ab 75. Kretzschmer, H.).

Motor: Lamprecht; Fähnle, Krausnick, Hanack, Stegemann I, Stegemann II; Hannemann, Pitt, Groche, Große, Hohmann.

Schiedsrichter: Ihle (Lautawerk); Zuschauer: 1000; Torfolge: 0:1, 0:2 Groche (4., 6.), 1:2 Esser (61.), 1:3 Hohmann (65.).

Stahl-Eberswalde—Akt.-Finkenheerd 1:1 (0:0)

Stahl: Will; Konkowski, Dickow; Hentsch, Schreiber, Kletzin; Neugebauer, Nimmergut, Ratzlaff, Penz, Welk (ab 75. Kaminski).

Aktivist: Thiele; Trampe, Knispel, Linke, Schulze, Franke; Ballaschke J., Lange, Kimmel, Nohsal, Cupalla (ab 58. Spieler).

Schiedsrichter: Jeche (Brieske-Ost); Zuschauer: 800; Torfolge: 1:0 Schreiber (78., Handelfmeter), 1:1 Nohsal (84.).

Traktor-Pritzwalk—Aktivist-Welzow 0:5 (0:1)

Traktor: Kube; Lublow, Bierend; Sperling, Genz, Schulz, E.; Turban, Reimer, Schröder, Dechow, Nabow. Aktivist: Löwa; Molz, G., Molz, R.; Draak, Rother, Uhsemann; Nevoigt, Barsch, Wiedner, Ladmann, Lehser.

Schiedsrichter: Hase (Empor-Pritzwalk); Zuschauer: 400; Torfolge: 0:1 Nevoigt (30.), 0:2, 0:3 Barsch (51., 60.), 0:4 Ladmann (70.), 0:5 Barsch (75.).

Chemie-Wittenberge—Empor-Mitte 3:1 (1:1)

Chemie: Marquardt; Hensch, Müller; Reinhard, Leu, Klinke; Henning, Hörnicke (ab 45. Berndt), Muchow, Conrad, Beck.

Empor: Roloff; Novak, Borchert; Heise, Wegner, Hanusch; Staek, Bauer, Wesseler, Jacob (ab 45. Strohschön), Reimer.

Schiedsrichter: Schuricke (Brandenburg); Zuschauer: 1200; Torfolge: 1:0 Conrad (23.), 1:1 Wesseler (39.), 2:1 Henning (75.), 3:1 Muchow (78.).

Einheit-Brandenburg—Motor-Süd 1:3 (0:2)

Einheit: Regorius; Hoffmann, Rohr; Scheerbaum, Komnick, Spirius; Preuß, Lommatzsch, Fohlmeister, Palinski, Herrmann.

Motor: Jaschke; Fletling, Koslowski; Rinkenbach, H., Pohl, Dreihardt; Woischke, Rinkenbach, O., Karger, Schuder, Rinkenbach, J.

Schiedsrichter: Huber (Döbern); Zuschauer: 3700; Torfolge: 0:1, 0:2 Karger (32., 34.), 1:2 Fohlmeister (69.), 1:3 Schuder (85.).

Akt.-Senftenberg—Fortschritt-Guben 3:1 (3:0)

Aktivist: Schwarick; Hanschick, Kšiak; Pietrzack, eSifert, Hohmann, G., Reich, Scheffer, Wonneberger, Lück (ab 46. Olenigk), Hohmann, H.

Fortschritt: Karge; Schmidt, Kruschke, Hiller, Roose, Otto; Schreck, Gutsche, Poethke, Fischer, Triebke.

Schiedsrichter: Kutscher (Cottbus); Zuschauer: 600; Torfolge: 1:0 Hohmann, H., (16.), 2:0 Scheffer (19.), 3:0 Wonneberger (35., Foulelfmeter), 3:1 Fischer (77.).

Chemie-Schwarzheide—Fortschritt-Forst 3:0 (0:0)

Chemie: Rokohl; Lorenz, Marx; Große, Kabiersch, Schielinski; Heimann, Kinder, Sommer, Holling, H., Holling, E.

Fortschritt: Beyer; Bürger, Hohmann; Mielsch, Leske, Ulrich; Schikora, Wittrock, Schneider, Nothnick, Georg Heinrich.

Schiedsrichter: Rodt (Chemie-Schwarzheide); Zuschauer: 600; Torfolge: 1:0 Sommer (59.), 2:0 Holling, H., (65.), 3:0 Sommer (89.).

Gelingt Klassenerhalt durch Spezialtraining?

Einheit-Greifswald nicht mehr einzuholen / Ueckermünde abstiegsbedroht

Wenn auch nicht so souverän wie die VP Schwerin im letzten Spieljahr, so steuert Einheit-Greifswald doch imponierend der Meisterschaft zu, nachdem sie am Sonntag den bisherigen Tabellenzweiten Einheit-Bergen in den dritten Platz verweisen konnte, wenn auch nur in einem 1:0 gewonnenen Spiele. Den Platz von Bergen übernahm Warnemünde, das aber auch mit sieben Minuspunkten mehr als der Spitzenreiter keine ernstliche Bedrohung bedeutet. Am Ende der Tabelle scheint die Klärung auch bevorzuziehen, wobei es als eine Ueberraschung gelten dürfte, daß die BSG Stahl-Ueckermünde, die zwar erst in dieser Spielzeit in die Landesklasse aufgestiegen ist, ganz wahrscheinlich Empor-Grevesmühlen in die Bezirksklasse begleiten wird. In höchster Not wurde diese Elf jetzt in der Sportschule Ueckermünde zu einem Spezialtraining zusammengelassen, das aber kaum noch Rettung bringen dürfte. Dagegen hat Aufsteiger Motor-Warnemünde gute Leistungen vollbracht; denn im Moment steht er mit 25:15 Punkten an zweiter Stelle.

In der ersten Halbserie gewann der Spitzenreiter gegen Einheit-Bergen mit 4:1. Diesmal reichte es in einem an turbulenten Szenen reichen Kampfe nur zu einem einzigen Tore, das bereits in der dritten Minute gefallen war. Das etwas bessere technische Können der Greifswalder gab den Ausschlag.

Das 2:0, das Motor-Warnemünde gegen Einheit-Wismar erspielte, gibt den Spielverlauf nicht richtig wieder. Wiederholt waren die Wismaraner einem Torerfolg sehr nahe, aber die einheimische Abwehr, insbesondere der Torwart Friedrich, war vorbildlich auf dem Posen. Schiedsrichter Thee gefiel.

Die Elf von Einheit-Güstrow hatte in der letzten Zeit mehrere außerordentlich beachtliche Erfolge erzielt, so daß ihre Niederlage von 1:5 gegen Fortschritt-Neustadt der Höhe nach zweifellos eine Ueber-raschung ist. Das um so mehr, weil die Begegnung in der ersten Serie mit dem Ergebnis von 2:1 für die Güstrower geendet hatte. Als nach 36 Minuten innerhalb von drei Minuten zwei Tore für Neustadt fielen, trat eine unerwartete Wendung ein. Die Mannschaft von Fortschritt fand sich immer besser zusammen, während die Güstrower nachließen.

Welche Folgen die Herausstellung eines der besten Spieler nach sich ziehen kann, mußte Ueckermünde gegen Neubrandenburg deutlich spüren. Bereits in der 30. Minute erhielt der MS Knüppel wegen einer groben Unsportlichkeit Platzverweis.

Einen recht glücklichen Erfolg konnte Ludwigslust durch enormen Einsatz gegen die technisch bessere Mannschaft von Einheit-Rostock erzielen. Die Punkte-teilung (2:2) hatte ihre letzte Ursache wohl in Konditionsschwächen.

Die Anhänger von Motor-Stralsund mußten bis zum Abpfiff um den Sieg ihrer Elf besorgt sein, auch nachdem endlich in der 70. Minute durch Stadler ein Tor erzielt worden war. In der ersten Serie waren die Stralsunder mit 3:0 wesentlich besser in Erscheinung getreten.

Alles auf einen Blick:

Ergebnisse — Aufstellungen — Torfolge

Einheit-Ludwigslust—Einheit-Rostock 2:2 (1:0)

Einheit-L.: Diehm; Koß (ab 76. Schuldt), Meier; Pieper, Reqber, Przybilski; Dettlef Köpke, Hoffknecht, Verklas, Klinge, Horst Köpke.

Einheit-R. Hartwig; Heiden, Witt; Reder, Ehlers, Sträbing; Voß, Timm, Stoll, Krawzik, Kowski.

Schiedsrichter: Diehs (Wismar); Zuschauer: 700;



Torfolge: 1:0 Klinge (37.), 2:0 Verklas (46.), 2:1 Krawzik (60.), 2:2 Voß (70.). Reserven: 3:4.

Fortschritt-Neustadt—Einheit-Güstrow 5:1 (2:0)

Fortschritt: Bytomski; Gehrke, Schütz II; Manske, Schab, Siewert; Zeise, Brüning, Schütz I, Schulz, Bludowski.

Einheit: Böß; Heiden, Podbielski; Demski, Camens, Harloff; Marodke, Schröder, Schneider, Beier, Cords.

Schiedsrichter: Tollner (Motor-Rostock); Zuschauer: 300; Torfolge: 1:0 Brüning (36.), 2:0 Heinz Schütz (39.), 3:0 Brüning (65.), 4:0 Siewert (80., Elfmeter), 4:1 Horst Schütz (82.), 5:1 H. Schütz (89.). Reserven: 2:2.

Einheit-Greifswald—Einheit-Bergen 1:0 (1:0)

Einheit-G.: Lindgrön; Hoppe, Schluens; Sagefka, Meyer I, Wallis; Kasch (ab 46. Niebert), Tewes, Holze, Horst Saß, Fred Saß.

Einheit-B.: Becker; Böttcher, Schröder; Wittig, Dehmlow, Lömcker; Rudolph, Pötzsch, Kurbjuweit, Olschewski, Skiborra (ab 46. Pietzke I).

Schiedsrichter: Zacher (Stralsund); Zuschauer: 1800; Torfolge: 1:0 Saß (3.). Reserven: 9:0.

Motor-Stralsund—Lok.-Greifswald 1:0 (0:0)

Motor: Horn; Schmidt, Rehfeldt; Stadler, Manske, Brüggemann; Lauschke, Hasenjäger, Frank, Meuser, Troyke.

Lokomotive: Hoppe; Böttcher, Timper; Thürk, Hanne, Teßner; Dornbusch, Radloff, Petermann, Teske, Meyer.

Schiedsrichter: Hannig (Anklam); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Stadler (70.). Reserven: 2:2.

Motor-Warnemünde—Einheit-Wismar 2:0 (0:0)

Motor: Friedrich; Fett, Tauche; Plessenthin, Rieck, Lage; Tembrock, Burdack, Wegener, Rimane, Per-föhls.

Einheit: Streng; Rosenow, Pöhls; Röpke, Martens, Wagner; Brandt, Schlorff, Nowack, Henning, Dittmann.

Schiedsrichter: Thee (Einheit-Wismar); Zuschauer: 800; Torfolge: 1:0 Wegener (75.), 2:0 Wegener (79.). Reserven: 3:2.

Stahl-Ueckermünde—Turbine-Neubrandenburg
Stahl: Kopp; Walker, Hamel; Teßmann, Kümmel, Breitmoser; Duvinage, Knüppel, Lüdtko, Schreiber, Riemann.

Turbine: Weise; Rauner, Börner; Möller II, Hopf, Hübnert, Möller I, Boldt, Ramin, Bläsing, Weber.

Schiedsrichter: Knuth (Lok.-Greifswald); Zuschauer: 800; Torfolge: 0:1 Boldt (15.), 0:2 Möller I (25.), 0:3 Boldt (83.). Reserven: 2:1.

Einheit-Greifswald	20	14	4	2	46	: 21	32	: 8
Motor-Warnemünde	20	11	3	6	52	: 44	25	: 15
Einheit-Bergen	22	9	7	6	45	: 30	25	: 19
Fortschritt-Neustadt	21	9	5	7	46	: 35	23	: 19
Aufbau-Waren	20	8	5	7	37	: 37	21	: 19
Einheit-Wismar	21	9	3	9	36	: 33	21	: 21
Turbine-Neubrandenburg	18	8	4	6	40	: 38	20	: 16
Einheit-Rostock	21	8	4	9	43	: 41	20	: 22
Einheit-Güstrow	19	7	5	7	35	: 31	19	: 19
Motor-Stralsund	19	8	3	8	33	: 29	19	: 19
Lokomotive-Greifswald	20	8	3	9	44	: 50	19	: 24
Einheit-Ludwigslust	21	6	5	10	44	: 60	17	: 25
Stahl-Ueckermünde	20	6	1	13	24	: 52	13	: 27
Empor-Grevesmühlen	20	3	2	15	29	: 53	8	: 32

Spiele am nächsten Sonntag: Lok.-Greifswald gegen Turbine-Neubrandenburg, Einheit-Wismar—Aufbau-Waren, Einheit-Bergen—Fortschritt-Neustadt, Stahl-Ueckermünde—Einheit-Güstrow, Motor-Stralsund gegen Motor-Warnemünde.



Spitzenvereine im Westen halten beständige Form

Rotweiß-Essen 2:0, Schalke 6:0, Dortmund 9:1 und Münster 3:2 erfolgreich / Hamburger SV, 1. FC Nürnberg, VfB Stuttgart und 1. FC Saarbrücken büßten dagegen je einen Punkt ein

Während im Norden, Süden und Südwesten zahlreiche Spitzenmannschaften Punkteverlusten erlitten, zeigten sich die favorisierten Vertretungen des Westens mehr oder weniger klar überlegen. Auch der 2:0-Erfolg des 1. FC Köln auf eigenem Platz gegen den bisherigen Tabellenführer Alemannia-Aachen kam nicht unerwartet. Borussia-Dortmunds Stürmer schossen beim 9:1-Sieg über die Sportfreunde Katernberg schon ihren 61. Treffer. Das 6:0 gegen Meiderich bessert Schalkes Torkonto gleichfalls erheblich auf.

Der Hamburger SV gelangte im Ortsderby gegen Victoria nur zu einem 1:1 und der VfL Osnabrück erlitt die erste Schlappe dieser Saison auf eigenem Platz mit 1:2 durch Bremerhaven 93. Im Süden teilten sowohl der 1. FC Nürnberg (3:3 beim VfB Mühlburg) als auch der VfB Stuttgart (1:1 bei Viktoria-Aschaffenburg) die Punkte.

Der Spitzenkampf des Südwestens, 1. FC Saarbrücken—TuS-Neuendorf, endete ebenfalls 1:1-Unentschieden. Obwohl der 1. FC Kaiserslautern in Ludwigshafen gegen Phönix klar 6:0 gewann, beträgt der Abstand zu den Saarländern bei fünf auszutragenden Spielen immer noch vier Punkte.

Es reichte nur zum 1:1

Schon am Sonntagvormittag mußte sich der Nordmeister Hamburger SV gegen Victoria mit einem niemals erwarteten 1:1 zufriedengeben. Der Tabellenvorletzte überraschte durch Schnelligkeit, gute Feldleistungen und ausgezeichnete Kondition, so daß die EM dem routinierten HSV, der ohne Krüger und Harden antrat, schwer zu schaffen machte. In der 31. Minute konnte der HSV nach offenem Spiel durch einen von Spundflasche verwandelten Handelfmeter die billige Führung buchen. Sieben Minuten später sicherte Brüggen den Gästen das verdiente 1:1.

Der Tabellenzweite VfL Osnabrück verlor zu Hause gegen Bremerhaven 93 durch eine 1:2-Niederlage zwei wertvolle Punkte. Immer wieder lief sich der VfL an der gegnerischen Hintermannschaft fest. Bremerhaven führte durch Lehmann (9.) bald nach Beginn 1:0. Im zweiten Spielabschnitt bauten die Gäste den Vorsprung (Bücker) auf 2:0 aus, ehe Haferkamp (65.) verkürzen konnte.

Die im Mittelfeld der Tabelle stehenden Eimsbütteler TV und Bremer SV trennten sich mit einem 2:2-Unentschieden. Eimsbüttel lag bis kurz vor Schluß 2:1 in Führung, doch ein Weitschuß von Osterhorn brachte den Brethern den Ausgleich.

1. Liga Nord: Eimsbüttel—Bremer SV 2:2, Hamburger SV—Victoria-Hamburg 1:1, FC St. Pauli—Concordia-Hamburg 5:2, Werder-Bremen—Hannover 96 5:0, Arminia-Hannover—Lüneburger SK 3:2, Göttingen 05—Holstein-Kiel 1:1, VfL Osnabrück gegen Bremerhaven 93 1:2.

Einen Punkt behielt Viktoria

Obwohl der VfB Stuttgart gegen Viktoria-Aschaffenburg die klar besseren Leistungen bot,ieß das Endresultat 1:1. Aschaffenburgs große Zeit begann erst eine halbe Stunde vor dem Abpfiff, aber alle Torchancen bereitete der überragende Stuttgarter Schlußmann Bögelein. Viktoria ging in der 12. Minute durch einen 20-m-Freistoß des Altkinternationals Ernst Lehner in Führung, die der VfB-Mittelstürmer Wehrle mit einem Schuß aus Nahdistanz aufholte.

Durch zwei Tore von Pfaff (52 und 66.) und einem dritten Treffer von Jänisch (78.) kam die Frankfurter Eintracht gegen München 1860 zu einem eindeutigen 3:0-Erfolg.

1. Liga Süd: VfR Mannheim—Offenbacher Kickers 1:1, Schweinfurt 05—Waldhof-Mannheim 3:1, Bayern-München—FSV Frankfurt 4:1, Stuttgarter Kickers—Schwabens-Augsburg 2:0, VfB Mühlburg gegen 1. FC Nürnberg 3:3, Eintracht-Frankfurt gegen München 1860 3:0, Viktoria-Aschaffenburg—VfB Stuttgart 1:1, SpVgg. Fürth—VfL Neckarau 2:0.

Torwächter wurden verletzt

Der hohe 9:1-Sieg Borussia-Dortmunds über Katernberg erklärt sich dadurch, daß der Sportfreunde-Torwart Kubisch nach 10 Minuten bei einem harmlosen Flankenball so unglücklich fiel, daß er einen Schlüsselbeinbruch erlitt. Die Dortmundler waren zwar technisch vollkommener, hätten aber bei regulärem Spielverlauf nicht so klar gewonnen. Borussia's Torausbeute teilten sich Sandmann (3), Niepleklo (3), Kasperski (2) und Flügel.

1. Liga West: Fortuna-Düsseldorf—Horst-Emscher 1:0, SpVgg. Erkenschwick—Preußen-Dellbrück 1:1, Hamborn 07—Schwarz-Weiß-Essen 2:3, Borussia-Dortmund—Sportfreunde-Katernberg 9:1, Preußen-Münster—Rheydter SV 3:2, Schalke 04—Meidericher SV 6:0, 1. FC Köln—Alemannia-Aachen 2:0, Rot-Weiß-Essen—Bayer-Leverkusen 2:0.

1. Liga Südwest: Eintracht-Kreuznach—VfR Frankenthal 1:1, SG Weisenau—VfL Neustadt 2:2, VfR Kaiserslautern—FK Pirmasens 1:3, Borussia-Neunkirchen—FV Engers 2:0, 1. FC Saarbrücken—TuS Neuendorf 1:1, Phönix-Ludwigshafen—1. FC Kaiserslautern 0:6, Eintracht-Trier—Mainz 05 3:2.



Hoch reckten sich Blessing, von dem nur der Schopf zu erkennen ist, und Wloks. Der Stuttgarter Linksaußen kommt an den Ball, aber es liegt nicht genügend Wucht hinter ihm, so daß der linke Frankfurter Verteidiger Kudras (3) klären kann. Erwartungsvoll steht Läßle (7), während Bühler vergeblich gesprungen ist. Der VfB Stuttgart siegte nach abwechslungsreichem Spiel mit 2:0 Toren. Foto: DPA

Sportler müssen Augen offen halten

Das deutsche Gespräch der Sportler seit dem Auftakt bei den II. Wintersportmeisterschaften in Oberhof im Jahre 1951 ist nicht mehr abgerissen. Immer zahlreicher wurden die Begegnungen deutscher Sportler über die unseligen Zonenengen hinweg. Die Fußballer, Schwerathleten, Boxer, Tischtennispieler, Leichtathleten kurz alle Sportler in Ost und West wollen die Einheit, wozu Frieden und Freundschaft mit allen Völkern.

Wenn die Sportler für die Einheit ihres Vaterlandes eintreten, dann müssen sie darüber nachdenken, wie sie zustande kommen kann, dann müssen sie sich Gedanken darüber machen, wie man den Gegnern dieser Einheit im Kampf um diese Grundforderungen der deutschen Sportler begegnen muß. Sich mit den Dingen des Lebens beschäftigen, ist eine politische Handlung. Die westdeutschen Sportführer sind bestrebt, mit allen Mitteln die Sportler vom Kampf um die Einheit und Freiheit im gesamtdeutschen Sport abzulenken.

Welchen gewaltigen Unterschied dagegen zeigt die Entwicklung der Demokratischen Sportbewegung in der DDR. Die durch die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik geschaffenen Voraussetzungen bieten jedem Sportler die Garantie zu einer ungehinderten sportlichen Weiterbildung. Bei uns werden die Sportler nicht zu „politischer Neutralität“ angehalten, um schließlich für die Kriegspläne der Imperialisten mißbraucht zu werden — hier erwartet die Regierung von jedem einzelnen aktive Anteilnahme und Mithilfe am Aufbau eines friedlichen und glücklichen Lebens des ganzen Volkes.

Den Weg des „unpolitischen Sports“ weisen im Westen unserer Heimat Adenauer, Schumacher, Diem und Kolb. Sie wollen nicht, daß mitgeholfen wird, das Haus des deutschen Sports zu bauen. Sie wollen ihren Weg gehen, und da sollen Sportler die „ergebene Gefolgschaft“ sein, sollen sie gedankenlos mittrotten. Wer nicht mitdenkt, nicht selbst handelt, findet sich wieder in den Sportregimentern — nicht auf froher Sportfahrt, sondern auf den blutigen Pfaden des Krieges.

Einen gesamtdeutschen Spiel- und Sportverkehr in einem einheitlichen, friedliebenden und demokratischen Deutschland und eine gesamtdeutsche Olympiaververtretung unter Leitung eines gesamtdeutschen NOK nach Helsinki fordern alle aufrechten Sportler. Handeln wir, dann erreichen wir die Einheit und Freiheit unseres Sportbetriebes, die Einheit unseres Vaterlandes und den Frieden.

Weder Union noch TeBe nutzten Chance

Meister Tennis-Borussia verpaßte in der Westberliner Vertragsliga die Chance, sich wieder an die Tabellenspitze zu setzen. Während Union 06 in einem torreichen Kampf gegen Alemannia 3:4 verlor, büßte TeBe durch eine 0:1-Niederlage bei Viktoria ebenfalls beide Punkte ein. Alemannias Sieg ging völlig in Ordnung, denn zwei Treffer Unions resultierten nur aus Elfm Metern, die Stopper Stelter sicher verwandelte. Das war die interessante Torfolge im Poststadion: 0:1 5. Min. Paulisch; 1:1 27. Min. Stelter; 1:2 29. Min. Paulisch; 1:3 39. Min. Trappmann; 2:3 49. Min. Salisch; 2:4 79. Min. Paulisch; 3:4 86. Min. Stelter.

Eine sehr harte Partie lieferten sich Viktoria und Tennis-Borussia. Die Tempelhofer kamen schon frühzeitig durch den ungedeckten Linksaußen Courths (24.) zum siegbedeutenden 1:0. Tennis-Borussia war nachher stark feldüberlegen, aber an der standfesten Viktoria-Abwehr mit dem überragenden Verteidiger Götsch scheiterten immer wieder alle Angriffe.

Der Spandauer SV führte gegen Wacker durch Ziegeler (27.) und Ritter (29.) bereits mit 2:0. Bölk (31.) holte ein Tor auf, aber nach der Pause folgte das 3:1 durch Lange (58.). Der SV freute sich jedoch zu früh seines Erfolges, denn Rosenzweig (75. und 82.) schaffte noch die 3:3-Patteteilung.

Auch weiterhin bleibt nach dem letzten Spieltag ungeklärt, wer neben VfL Nord und Westend in die Amateurliga absteigt. Minerva siegte ungefährdet durch Tore von Pahlow (31. und 46.), Eckstein (50.) und Tschap (66.) 4:0 über den VfL Nord. Nach torlosem Wechsel belieben es der BSV und Nordstern bei einem 1:1-Unentschieden, für das Hewerer (64.) und Nordstern-Mittelstürmer Callies (77.) sorgten.

Nach dem 2:0-Erfolg über Union 06 bezwang Blau-Weiß nun auch den Tabellendritten Hertha BSC mit 3:1. Das bemerkenswerte an den beiden Siegen ist die Tatsache, daß sie jeweils auswärts errungen wurden. Blau-Weiß gewann bisher erst dreimal zu Hause, aber schon siebenmal auf fremdem Platz. Den 1:0-Vorsprung der Mariendorfer holte Herthas Rechtsaußen Wenske in der 59. Minute auf. Neuendorf, der auch das erste Tor erzielt hätte, brachte schon im Gegenstoß Blau-Weiß durch Freistoß wieder nach vorn, und kurz vor Schluß stellte Mittelstürmer Weidner das 3:1 her.

Amateurliga: Hertha-Zehlendorf—Südwest 0:1, Rapide-Wedding—Frohnauer SC 4:1, SC Rehberge—VfB Britz 1:1, Staaken—VfL Schöneberg 0:3. Tabellenspitze: 1. Südwest 32:8 Pkt., 2. Südring 29:9 Pkt., 3. Kickers 24:14 Pkt., 4. Hertha-Zehlendorf 24:16 Punkte.

England

Erste Division: Bolton Wanderers—Wolverhampton Wanderers 2:2, Burnley—Arsenal 0:1, Charlton Athletic—Blackpool 2:0, Fulham—Liverpool 1:1, Manchester United—Aston Villa 1:1, Middlesbrough—Portsmouth 2:1, Newcastle United—Huddersfield Town 6:2, Preston North End—Manchester City 1:1, Stoke City—Sunderland 1:1, Tottenham Hotspur—Derby County 5:0, West Bromwich Albion—Chelsea 0:1. — Tabellenspitze: Manchester United 43, Arsenal 42, Portsmouth 40, Tottenham Hotspur 38, Newcastle United 37 Punkte.

Lauter hoffen doch noch		Schwabens kaum zu reiten		61. Tor für Dortmund		Kiel kann Zweiter werden					
1. FC Saarbrücken	65:23	41:9	1. FC Nürnberg	63:27	39:11	Schalke 04	50:38	32:16	Hamburger SV	71:36	35:13
1. FC Kaiserslautern	89:24	37:13	VfB Stuttgart	51:20	37:13	Rot-Weiß-Essen	60:38	31:15	VfL Osnabrück	66:41	34:16
TuS Neuendorf	56:23	35:13	Offenbacher Kickers	63:36	34:16	Alemannia-Aachen	48:36	30:18	Holstein-Kiel	55:39	31:19
Wormatia-Worms	56:30	34:15	Eintracht-Frankfurt	43:40	28:22	Preußen-Münster	48:35	28:20	Bremerhaven 93	47:36	30:20
FK Pirmasens	73:42	30:22	SpVgg. Fürth	39:35	25:25	1. FC Köln	44:31	27:21	Werder-Bremen	74:44	29:23
Eintracht-Trier	48:38	28:22	VfR Mannheim	48:50	25:25	Borussia-Dortmund	61:46	26:22	Eimsbüttel	62:52	28:22
Borussia-Neunkirchen	67:52	27:23	FSV Frankfurt	37:47	25:25	Bayer-Leverkusen	36:30	25:23	Göttingen 05	49:46	26:24
Phönix-Ludwigshafen	46:50	26:24	Bayern-München	41:38	23:25	Meidericher SV	45:44	25:23	Bremer SV	50:43	27:23
Mainz 05	56:64	25:27	Stuttgarter Kickers	46:51	23:27	Schwarz-Weiß-Essen	36:42	24:24	Arminia-Hannover	55:58	27:23
Tura-Ludwigshafen	34:48	25:27	Schweinfurt 05	31:40	23:27	Rheydter SV	51:58	22:26	FC St. Pauli	49:36	26:22
FV Engers	42:55	24:26	Viktoria-Aschaffenburg	38:57	23:27	Preußen-Dellbrück	33:40	22:26	Hannover 96	43:48	23:29
VfR Kaiserslautern	40:59	19:34	VfB Mühlburg	55:43	22:28	Sportfr. Katernberg	43:56	20:28	Concordia-Hamburg	45:55	22:28
VfR Frankenthal	38:64	17:33	Waldhof-Mannheim	43:51	22:28	SpVgg. Erkenschwick	47:59	20:28	Eintracht-Osnabrück	46:61	18:28
VfL Neustadt	36:72	17:33	München 1860	32:43	22:28	Horst-Emscher	37:53	18:30	Eintracht-Brzandzweig	35:35	16:31
Eintracht-Kreuznach	38:47	16:38	Schwabens-Augsburg	31:41	16:32	Fortuna-Düsseldorf	27:38	17:29	Victoria-Hamburg	34:68	16:31
SG Weisenau	33:95	6:46	VfL Neckarau	35:77	11:39	Hamborn 07	27:49	15:33	Lüneburger SK	35:98	10:31



INTERNATIONALER STREIFZUG

Bastya am Starttag besiegt / In der CSR noch Freundschaftsspiele / In Wien lag zuviel Schnee
Italien verlor in Brüssel / Arsenal London erneut im (Pokal-) Glück

Mit den sieben Spielen der ersten Runde wurde in Ungarn die Fußballmeisterschaft 1952 eröffnet. Es ging nicht ohne Ueberraschungen ab. Ausgerechnet der Titelverteidiger Bastya-Budapest mußte sich im ersten Treffen durch den Budapest Lokalkonkurrenten Vasas eine Niederlage gefallen lassen. Dieses Spiel war als der erste Meisterschaftskampf des Titelverteidigers bereits einen Tag vor den übrigen Spielen durchgeführt worden. 1:2 verlor die Meister-Elf und mußte 24 Stunden später erleben, daß die Konkurrenz — an ihrer Spitze der Meister von 1950 und Vorjahrszweite Honved-Budapest — siegreich in Front zog. Honveds Stürmer erzielten im Kampf gegen den starken Neuling Lokomotive-Pecs zwei Treffer (2:0) und bezogen Platz Nummer drei in der Tabelle nach dem ersten Tag, hinter den noch eindrucksvoller siegreichen Rivalen Dorog (5:0-Besieger Kinizsis) und Vasas-Csepel (schlug 4:0 Salgotarian). Schließlich überstand noch die Elf von Lokomotiv-Szombathely (2:1-Auswärtssieger über Vasas-Győr) die erste Runde ohne Verlustpunkt und im sechsten Treffen der Eröffnungsrunde trennten sich Dosza und Honved-Szeged 2:2-Remis. Einen guten Start hatte auch die neu aufgestiegene Elf von Postas-Budapest mit einem 3:2-Erfolg über Vasas-Diosgyőr.



Außerst dramatisch war der Nord-Spitzenkampf vor einer Woche in Osnabrück, als der Meister HSV und der VfL aufeinandertrafen. Nach einer 3:0-Führung der Osnabrücker schossen die Hanseaten hintereinander vier Tore. Damit bewiesen die Spieler des HSV erneut, daß sie im entscheidenden Moment zur Stelle sind. Beide Mannschaften demonstrierten vor der Rekordzuschauermenge von 30 000 hochklassigen Fußball, wie ihn die Osnabrücker Fußballgemeinde nach dem Kriege noch nicht erlebt hat. Schließlich trennten sich die Rivalen gerechtermaßen 4:4 unentschieden. Unser Bild: HSV-Torwart Globisch faustet vor einem nicht erkennbaren gegnerischen Stürmer, hinter ihm Posipal, rechts Osnabrücks Mittelstürmer in diesem Spiel. Gedes. Foto: DPA

*
Oesterreichs Fußballer hatten Pech bei ihrem diesjährigen Punktespielart, dem Marsch in die zweite Serie der Meisterschaft 1951/52, die durch eine sich über mehrere Wochen erstreckende Winterpause in zwei Abschnitte geteilt wurde. Ungewöhnlich große Schneefälle hatten die Plätze fast durchweg unbespielbar gemacht, so daß vier von den sieben angesetzten Treffen ausfallen mußten. Unter den im Schnee steckengebliebenen Begegnungen befand sich auch — sehr zum Leidwesen der Wiener Fußballfreunde — der mit Spannung erwartete, wahrscheinlich schon die Meisterschaft entscheidende Kampf zwischen Leader Austria und dem Tabellenzweiten und Titelverteidiger Rapid.

Die beste Form von den sechs auf Schneefeldern gestarteten Mannschaften wies die gelbe Vienna auf, der ein 5:0-Sieg gegen den vorletzten Blau-Weiß gelang. Weniger das Resultat imponierte hier, als die Art, mit der Decker und Co. aufspielten. Vienna und Blau-Weiß trugen ihr Spiel im Rahmen einer Doppelveranstaltung aus. Im zweiten Match trennten sich FC Wien und Admira 1:1. Mit 2:1 gewann Sturm-Graz das dritte Auftaktspiel gegen den Wiener SC. In einem am Sonntag zuvor ausgetragenen Freundschaftsspiel gab es zwischen Rapid und Wacker ein 4:4-Remis, nachdem die Hütteldorfer noch wenige Minuten vor Schluß 4:2 geführt hatten.

*
Italiens Nationalelf, auf Grund schwacher Leistungen in den letzten Jahren nur selten in Erscheinung getreten, wagte sich endlich wieder einmal an einen Gegner heran. Mit der belgischen Mannschaft schien ein Partner gefunden, dem man selbst in Brüssel überlegen zu sein glaubte. Es zeugt aber von der schwachen Form der jetzigen Elf des mehrfachen Weltmeisters früherer Jahre, wenn es den Belgiern gelang, die Partie 2:0 zu gewinnen. Belgien erzwang diesen Ueberraschungserfolg durch betont defensives Spiel und mit überraschenden, aus der Tiefe heraus angesetzten Angriffen. Das Führungstor schoß Belgiens Linksaußen Moes schon nach 25 Minuten mit einem Elfmeter, den Italiens Mittelfläurer Tognon mit einer im Strafraum an Belgiens Mittelstürmer Mermans verursachten unfairen Attacke verursacht hatte. Schon elf Minuten später stand es 2:0 für die Gastgeber. Erneut war Linksaußen Moes der Torschütze, den Ball aus 25 Meter Entfernung an dem eine Flanke erwartenden italienischen Schlußmann Moro vorbei ins Netz wuchtend. Zwar wurde Italien drückend überlegen, aber die Angriffsreihe der Südländer fand kein

Mittel, die konsequent ihr Tor abschirmende belgische Deckung zu überwinden.

Als einen kleinen Trost empfanden die bescheiden gewordenen Italiener den 1:0-Sieg am gleichen Tage, den ihre B-Mannschaft gegen eine türkische Nachwuchselite in Neapel erzielte.

*
Gleichzeitig mit Ungarns Fußballern vollzogen auch die Fußballer in der Tschechoslowakei den Start in die Saison 1952. Im Gegensatz zu Ungarn begann aber die CSR noch nicht mit den Meisterschaftsspielen. Es ging also noch nicht um alles. So konnte sich der Vorjahrszweite Sparta-Prag getrost eine 3:4-Niederlage durch Zbrojovka-Brünn leisten. Glücklicher operierte Titelverteidiger NV Bratislava mit einem 2:1-Sieg gegen die Prager CKD Stalingrad. Die neu zur obersten Spielklasse aufgestiegene Elf von Kovosmalt-Trnava erwies sich Prostějov klar mit 6:0 Treffern überlegen. Dagegen verlor der zweite Aufsteiger, Stahlwerke-Kladno, mit 0:2 Toren gegen die in die zweite Klasse abgestiegene Altmeistermannschaft Dynamo-Slavia-Prag.

*
Auch der England-Cup tritt jetzt in das entscheidende Stadium. Noch acht Mannschaften bestreiten am 8. März die Runde der letzten Acht. Londons berühmte Mannschaft Arsenal wurde auch diesmal vom Auslosungsglück nicht im Stich gelassen, und erhielt eine unterklassige Mannschaft zum Gegner: Luton Town. Schluger der Runde der letzten Acht ist zweifellos die Begegnung zwischen Pokalverteidiger

Newcastle United und Portsmouth. Im dritten Spiel werden sich Burnley und die Blackburn Rovers gegenüberstehen, und Sheffield United erwartet den Sieger des Wiederholungsspiels Chelsea—Leeds United.

Falls sich die Leser der Neuen Fußballwoche für die englische Cup-Geschichte interessieren — hier ist die Liste der Sieger von 1946 an, also seit Beendigung des Krieges: 1946: Derby County, 1947: Charlton Athletic, 1948: Manchester United, 1949: Wolverhampton Wanderers, 1950: Arsenal, 1951: Newcastle United. Der Kampf um den England-Cup geht bis in das Jahr 1872 zurück, als das erste Endspiel mit einem 1:0-Sieg der Wanderers über Royal Engineers endete.

Redaktion: W. Engelhardt Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15, z. Z. gültig Preisliste Nr. 3. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 42 55 56. Druck Express-Verlag GmbH, Berlin W 8, Mohrenstraße 36/37. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 502. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

BSG der 1. Kreisklasse
sucht
laufend Gegner für auswärts
und auf eigenem Platz.
Angebote an
BSG Empor Walsleben
Zuckerfabrik

In der DDR
suchen wir für Jugend A für
Karfreitag und 1. Feiertag
Gegner
Zuschiffen an
SG FRIEDRICHSELDE
W. Knaack, Friedenshorster Str. 8

Betriebssportgemeinschaft
sucht erfahrenen
Fußballtrainer
mit nachweisbaren technischen und pädagogischen Fähigkeiten.
Angebote fortschrittlicher Kräfte mit Gehaltsansprüchen an die
BSG Motor-West-Erurt
im R-F-T Funkwerk-VEB

Wir suchen für sofort
erfahrenen Fußballtrainer
(nebenberuflich)
für obererzgebirgische 1. Kreisklasse-Spitzenmannschaft mit spielstarken Nachwuchsmannschaften. Anstellungsmöglichkeiten vorhanden. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an den Sportverlag unter FL 2030

BSG Einheit-Treptow
1. Kreisklasse
sucht
Spiele für die 1. und 2. Senioren-Fußballmannschaft zum 1. und 2. Osterfeiertag in Mecklenburg und Thüringen. Angebote sind zu richten an Sektionsleiter
Willi Albrecht, Berlin-Treptow
Am Treptower Park 55/57

BSG Rotation-Friedrichstadt
(Verlag Tägliche Rundschau)
Kreisklasse, sucht für beide Osterfeiertage Gegner nach auswärts.
Angebote mit Bedingungen an
Heiner Günzel, Berlin SW 29,
Zimmerstr. 88-90, Abt. Rotation

MOTOR-SCHÖNEWEIDE
Kreisklasse 1. Stelle
sucht
für 1. Männer und Reserva (auch geliebt) zu Karfreitag und 1. Osterfeiertag sowie Pfingsten und später Spiele nach außerhalb bis 250 km.
Angebote an
KARL RUHNKE,
Berlin-Oberschöneweide,
Wilhelminenhostraße 42 II

BFC Alemannia 90
sucht für seine 1. Männermannschaft (Vorragsliga) und 2. bis 4. Mannschaft für Ostern und alle nachfolgenden Sonntage Spiele in der DDR. Angebote an
Ernst Liebsch
Berlin-Tempelhof, Viktorienstraße 40
Telefon 75 20 5